

h

2/3
Hübner
Nat. Gr. k. -
1822.

Jr 1605 Rara

[C. 2 adn.]

[Im Fortünat fehlt
Bl. g IV]

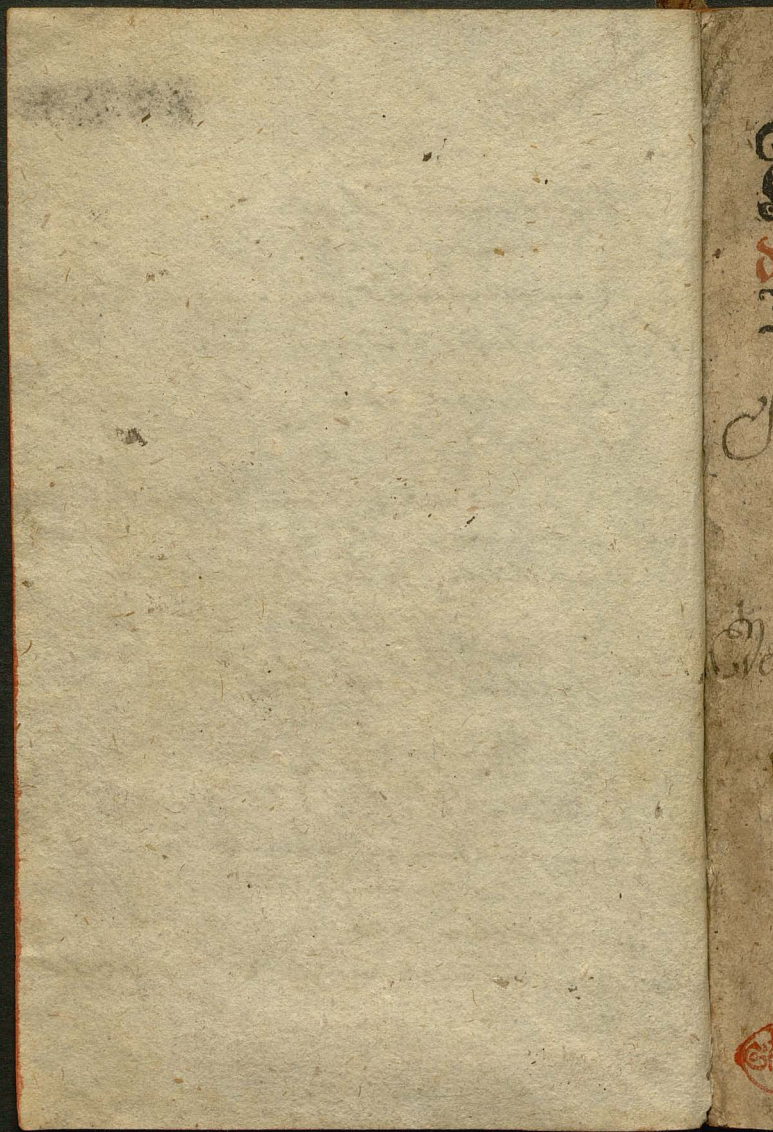
g
1
er
2.
lo
3.
v
no
fü
er
blo
w
fuo
we
"G
be
12
17
p
g

J. N. Tidemann

Kiel 1814. Jul.

- In diesen Buch ist enthalten:
1. Fortsetzung. Neue Symme bei
der in Wäpferfeld. Junb. 1602.
 2. Aegypten, eine Symme in
Kostlyer Lipporia Junb. 1601
 3. In diesem Buche Mithras
Junb. 1603.

Diese sind natürlich für den
von demselben alten Weltromen
sind sehr selten geworden, seitdem
die mühseligen Reisen sind
bleiben. Weltromen geworden ist
in der Folge sehr. In der Folge
sind. Die Symme sind Kinderling
aus dem ^{Wäpferfeld} Wäpferfeld der Elicum Mithras.
„Und Platte des J. M. J. (Mithras)
bekannt geworden zu sein, da diese die
selben in der Folge sind. In der Folge
ist die Symme sehr selten geworden.
In dem Fortsetzung ist der Inhalt
J. III.



Wzde 720
Fortunatus. FRIES

Wan synem Bü-

del vunde Wünschelhode /
Ihundes vppet nye in de Saffische
Sprake gebrocht / mit schönen Fis-

guren gezyret / seer lustich vnde

Fortwylich tho les-
sende.

Samen

Acum



Gedrucket tho Hamborch / by

Hermanno Moller.

Preussische
Staatsbibliothek
Berlin

Im Jahre 1602.



Vörrede.

DIE Boeck thöget an / wo ein
Junct Gefelle im Röninckryke Cy-
pern gebahren / mit nahmen Fortus
natus / in frömden Landen in Armode quam /
vnde eme in einem groten Wolde de Junck-
rume des Glückes in syner dröffenisse beyes-
gende / vnd me einen Büdel gaff / deme
wünnermehr Geldt mangelde. Mit wels-
kem Büdel he darna mannich Lande vnde
Röninckryke dorchwanderde / vnd ock hen na
Alkeir tho dem Soldan quam / de lood en
ho gaste / vnde leech em alle synen schatt / köst-
lichkeit / vnde alle Klenöde sehen / vnde wysede
em darna ein oldt haarloß Hödekem / dath
Wünschhödekem genömet / datsälue entschöhres-
de em Fortunatus / vnde quam darmede wed-
der tho huesß / in dat landt tho Cypren / vnde
besryede sick allvar. Bih disser History kan
ein yder na gelegenheit synes stans
des / Vornufft vnde wyß-
heit lehren.



Dat erste Capittel.

Wo Fortunatus gebahren
wordt / vnde wo sich syn ges-
lücke vnd ungelücke ersli-
anfangede.



In Cypern lichte eine stadt
genohmet Samagusta / darinn
wanede ein eddel Bürger / van
oldem löffliken geschlechte / mit
nahmen Theodorus / dem süling en hadden
syne Elderen grot gude vnde haue nagela-
ren / also / dath he seer ryke / mechrich / vnde

Fortunat. mit synem Büdel

darbeneuen junck was/ van frölikem mo-
de/ vnd betrachtete weinich/ wo syne Gl-
deren by erem leuende dat ere gesparet vn-
de vorbetert hedden / syn sinn vnde gemö-
te was allene vp tydtlike ehre/ fröwde vn-
de wollust des Lyues gerichtet/ darümme
vöhrde he einen heerliken köstlikē standt
mit steken/ rönnen vnde thorneeren/ vnde
reeth Königen vnde groten Heren tho-
zaue/ darmede he denn grot gudt vordeh-
de: Dat vordroet syne fründe/ wordt van
ehn vorachtet / vnde trachteten darna/
dath se ehme eine Fruwe geeuen / efft se
ehn vellichte darmede van sulckem leuen-
de afftheen möchten/ heelden eme ock sul-
ckes vor/ dat leeth he sich woll gefallen/
vnde lauede ehn / dath he en darinne fol-
gen wolde.

Alle he sich nu dartho begeuen hadde/
fangeden syne fründe an sich vñthosens-
de/ dath se eme eine Fruwe bequemen/ vn-
de was ein Börger in einer vörnehmen
Stadt in Cypern Nicosia genömet/ dar de
Könige gemeinlick ehr Hofflager heb-
ben/ de hadde eine schöne Dochter mit na-
men Gratiana / de wordt em vortruwet/
ahne wyder nafragendt / wat he vor ein
leuende vöhrde / Sünder van wegen des
groten nahmens/ dat he ryke vnde mech-
tich

vnde Wünschelhode.

tich were / wordt emede Junckfruwe vor-
truwet / vnde heelt eine statlike koste / also
denn eine gemeine gewanheit ys / dat ryke
Lude vp sulcke tydteren Rykedohm vnde
heerlicheit vörnemlicf se en lathen. Also nu
de Hochtydt vullentagen was / vnde je-
derman thor Kouwe quam / nam de Bor-



ger Theodorus de Junckfruw tho sich / vñ
leuede fründelic vnd degelic mit er / dath
sich denn ock der Brut fründe gefallen le-
then / vñde meineden se hedden ein gude
werck vorrichtet / dat se Theodorum / de so
wildt was / mit einer Fruwen also tann
gemaket hedden / vnde wüsten nicht / dath
datjenne / so in der natur were / nicht licht-

Fortunae mit synem Büdel

lick dörch Kunst tho voranderen were. In
deme wordt Gratiana eines Sohnes
schwanger / vnde tehlede densüligen eer
dat Jahr na der Koste vnnem was / daro-
ner de fründtschop tho beyden deelen vor-
frömwet was / dat Kind wordt gedofft vn-
de Fortunatus genöhmet. Vnnde esst
Theodorus wol besfryet / so fangede he
doch syn olde wesende wedder an / mit ste-
ken / turneeren / mit veelen Knechten / stat-
liken Perden / reet dem Könige tho haue /
leeth Fruw vnnde Kindt sitten / fragede
nicht darna / wo ydt en ginge / vorkoffte
ein Gude vnnde inkumpst na dem an-
dern / so vel vnde lange / dath he tho lest
nichtet meer tho vorkopē noch vththoset-
ten hadde / vnde vpt leste so arm wort / dat
he noch Knecht noch Maget meer holden
künde / vnde syne frame Fruwe Gratiana /
als eine vorkoffte lyffeigene Moriansche
süluest kaken vnnde waschen muste / So
hadde he ock syne Jögedt vnnütlick tho-
gebracht / vnde nichts geleret / darmit he
sick / syne Fruwe vnnde Kindt ernehren
könde / deswegen syne Armodt so vel grö-
ter vnde schwarer was. Idt begaff sich
ouerst einmael / dat se ouer der mableydt
seeten / vnd wol gerne beter gegeten vnde
gelenet hedden / wenn se ydt men hedden
gehat /

11 vnde Bünschelhode.

gehat / ock de Vader synen Söhn gar ernstlick ansach / vnde van grund des heren süchtete / welckeres de Söne sach (de nu by achtein Jahr oldt was / vnde nicht meer als einen bloten nahmen schryuen vnde lesen / doch mit dem Fedderwerck vnde der Zacht sich wol behelpen kunde / dat ock syn meiste arbeit was) desülunge hoeff an vnde sprack tho synem Vader: Och leene Vader / wat schadet yuw? Ich hebbe gar wol gemercket / dat gy bedröuet werden / wenn gy my anseen. Derwegen bidde ick yuw / leene Vader / segget ydt my / hebbe ick yuw wormede vortörnet / vnde vorschwyget my soles doch nicht / wente ick hebbe my vorgesettet / ganz vnde gar na yuwem willen tho leuende. De Vader antwerde / Och leene Söhn / dar ick vnnem trure / dar heffstu neene schuldt an / ick kan ock nemande de schuldt geuen / wente de angst vnde node / dar ick inne bin / hebbe ick my süluest gemaket / darünnem wenn ick an de grote ehre vnde gudt gedencke / welckere ick gehadt / vnd so vnnitte vortehret vnde herdörch gebracht hebbe / dat ick billick als myne Vöroldern trüwlick scholde gesparet / vnde vnse oldt herka ment vnde Geschlechte tho hogeren ehren gebracht hebben / dath ick leider nicht ge-

Fortunat. mit synem Büdel

Dahn/wenn ick daran gedencke vnd dy an-
sehe/ dath ick dy nicht helpen noch raden
kan/ so werde ick hertlick bekümmert/ vnd
deith my dat ouer vth wehe/ dat my yzun-
des alle deyennen vorlathen/ mit welcke-
ren ick myn Guds so mildichlick gedeelet
hebbe/ vnd en nu ein vnwerdich Gast bin.
Darup antwerdede Fortunatus: O aller-
leueste Vader/ lathet yuwe truricheit fah-
ren/ vnde sorget men nictes vor my/ Ick
bin iunct/ starck vnde gesundt/ ick wil inn
frömde Lande tehen/ vnde deenen/ ydt ys
noch vele gelückes in disser Werlt/ ick ha-
pe tho Gode/ he werde my ock ein deel dar-
uan geuen/ So hebbe gy einen gnedigen
Heren an vnsem Heren Könige/ in des-
süluen deenste Kone gy yuw begeben/ de
wert yuw vnde myne Moder beth an yuw
ende nicht vorlaten/ vnde sorget gy menn
nicht vor my/ ick bin van yuw so grot vp-
getagen/ vnde beth hertho vorsorget/ dat
ick yuw daruor dancke. Stundt darmit
vp/ ginc mit synem Fedderspill/ dath he
hadde/ vth dem Zuse an den Seestrandt/
vnd dachte darup/ wat he anfangen wol-
de/ dat he nicht wedder tho synem Vader
kamen dörfste/ vp dat desüluige neene be-
schweringe synenthauen meer hedde. Flu-
lach euen tho der süluigen tydt eine Vene-
dische

vnde Wünschelhode.

dische Galleye in der Hauen / de was van
Jerusalem gekomen / vp dersülvigen was
ein Graue van Flandern / dem weren twe
Knechte gestoruen / desülvige Graue had-
de syne Saken by dem Könige vthgerich-
tet / vnde was de Schipper verdich tho
Segel tho gahnde / vnde leeth vpblasen /
dath ein yder tho Schepe queeme. Also
quam de Graue mit velen Eddellüden tho
Schepe / densülvigen sach de bedröuede
Fortunatus (de am Strande vp vnd dael
spazeren ginc) vnde dachte by sich süs-
uest : O möchte ic des Heren Knecht
werden / vnde mit ehme so wyth fahren /
dat ic in Cypren nicht meer queeme / ginc
in den gedanken dem Grauen entyegen /
vnde bewysede eme gar schöne Reuerentz /
vnd sprac : Gnedige Here / ic hebbe vor-
namen / dath yuwer G. etlike Knechte ge-
storuen sindt / wil J. G. nicht wor andere
wedder annehmen ? De Graue merckede
an synen geberden vnd wesende wol / dat
he nicht eins Buren Sön syn muste / sprac
derwegen / wat kanstu ? He antwerdede :
Ic kan jagen / hezen / vnd alles wat thor
Jacht vnd Weydewercke gehöret / ock wol
vp den nodtsfall vor einen reysigen Knecht
deenen. De Graue seide : Du werest woll
myn rechte Deener / ic bin öuerst vth ser-

Fortunat. mit synem Büdel

nen landen / vnde fruchte du werdest van
diesem Lande so wydt nicht mit my tehen.
Fortunatus antwerde : O gnedige Here/
J. G. Kan so wyth nicht tehen / dath ick
nicht veermael wyder wolde. De Graue
sprack : Wat schal ick by dnerst tho lohne
geuen? Fortunatus antwerde : Gnedige
Here / ick begere kein Lohn / sinder dar
na alse ick deene / so lohne J. G. my. Dem
Grauen gemillen de worde des jungen
Kerls woll / vnde sprack : De Galleye wil
also fort affsegeln / bistu ferdich? he sprack :
Ja here / vnde warp dat Fedderspeell / dat
he in der Handt hadde / inn de lucht / leeth
ydt fleegen / ginc vngegröret vnde abne
erloff van Vader vnde Moder mit dem
Grauen / alse syn Knecht / in de Galleyen /
vnd vohr also van Lande / hadde des ree
den Geldes seer weynich by sich / vnd quee
men in korter tyde glücklich tho Venedich.

Dat II. Capittel.

Wo Fortunatus syn Here de Graue
tho Flandern Fortunatum vomme synes trus
wen vnde vlytigen deenstes willen beleuet /
eme sinderlyke gunst bewyset / deswe
gen Fortunatus van andern be
sydet werde.

vnde Wünschelhode.

E Graue hadde thouörn alle herlicheit tho Venedich geseen / darümme he neene grote lust hadde / lange dar tho blyuende / vnd vorlangede em men wedder na synem Lande vnde tho synen fründen / so hadde he ock / eer he na dem hilligen Lande gereiset was /



sick mit des Hertogen tho Cleue Dochter / de junck vnde schön was / ingelachen / vnd alle dinc / beth dath he mit leue wedder tho hieß queeme / affgeredet / darümme yede he so vel meer wedder na synem Lande / he kofte tho Venedich statlike Clendien / vel Sammit vnde Syden / vnde andere dinge / de tho solet einer stadliken
Loche

Fortunat. mit synem Büdel

Hochtydt van nöden sindt / dartho eme
Fortunatus seer nütze was / wente he had-
de süß neenen Deener meer / de de Welsche
sprake kunde / als he allein / deswegen had-
de en de Graue ock sinderliken leeff / dath
Fortunatus wol merckede / vnde sick jo
lenger jo meer bevytigede synem Heren
tho gefallen tho deenende / vnde was des
Auendes de leste / vnde des Morgens de
erste by eme.

De Graue hadde vele Perde gekofft /
dar weren etlike Schelmen manck / als
den gemeinlick by einem hupen Perde tho
syn plegē / desüluen leeth de Graue vor sick
ouerziehen / vnd belede se manck synen dees-
nern vth / vnde gaff Fortunato eins van
den besten / dat den andern Knechten seer
vordroet / nydeden Fortunatum darüm-
me / vnde sede de eine tho dem andern : seet
dar / hefft vns de Düvel mit dem Wahlen
bescheten / Se müsten en ouerst ryden la-
ten / vnde dorffte en nemandt by dem Gra-
uen vorklassen. De Graue quam mit
fröwden tho hueß / vnde wordt van synem
volcke ehrlick entfangen / wente se hadden
en gar leeff / he was ock ein fraem Graue /
de syne Vnderdanen trüwlick meynede.
So queemen ock syne Clabers / vorwand-
ten vnd guten fründe / vnde besochten en /

vnde Wünschelhode.

vorfröweden sich syner gelückliken wed-
derkumpst / vnde laueden Godt / dath he
em solck eine salige Reise hedde vullenbrin-
gen helpen / rededen ock vppt leste mit em
van syner Frye / dath desüluige der affrede
na in kortem müchte vullentagen vnde de
Hochtydt gehalten werden / dartho de
Graue willich was / vnd leeth sich mit des
Hertogen tho Cleue Dochter vortruwen /
vnd wordt de Hochtydt mit groter pracht
vnd heerlichkeit gehalten / dartho vel För-
sten vnd Heren quemen / dar wordt geste-
ken / geturneeret / scharp gerönnert vnde
menig rley Kidderspill gedreuen / vor den
eddelen vnd schönen fruwens vnd junck-
fruwens. So vel ouerst ein Förste vnde
Here / Kidders / van Adel edder Knechte
vnde Deener mit sich vp de Hochtydt ge-
bracht hadde / so gevil doch manck den al-
len des Fortunatus dohnt vnde gebeer-
den den fruwens vnd Manns am besten /
vnde frageden den Grauen / worher he den
höuischen Deener bekamen hedde / he vor-
tellede en / wo he tho em gekamen were vp
syner wedderkumpst van Jerusalem / vnd
wo he so ein gude Jeger were / dat ock neen
Vagel in der lucht vnde Deert im Wolde
vor em seter were / tho dem / so were he da-
gelick in synem deenste / vnd wüste sich je-
gen

Fortunat. mit synem Babel

gen einem jderen na synem stande wol tho
holdende. Dörch solck loff synes Heren/
wörden de Försten vnde Heren/ock de ed-
delen Fruwens Fortunato noch meer ge-
wagen/vnde schenckeden em vel vnd men-
nigerley heerlike Gauen.

Dat III. Capittel.

Wo Fortunatus inn dem stecken vp
synes Heren Nochtynde dat beste deith/ vnde
twee Kleinodien winnet/ deswegen he van den an-
deren Deenern noch meer benydet/vnde vp dersül-
vigen anstiffent em van Ruprecht ein
gruwent gemaket werdt/daröuer he
van Hauē heimlicke wech-
thiet.

Als nu de Försten vnde Heren ere
lust mit stecken vnnde thurneeren
gehat hadden/wordt de Hertoch
tho Cleue vnnde de Graue syner
Dochter mann tho rade/ dat se der anwe-
senden Heren Deenern / twee Kleinodien
by tweehundert Cronen werdt/vthgeuen
wolden/darinnne scholden se stecken/vnde
welcker dat beste dede/de scholde eins van
den Kleinodien hebben. Des werende
Deeners alle fro/vnde meynede ein jeder
dat beste tho dohnde. Als se nu den ersten
dach

vnde Wünschelhode.

Dach stecken/ wann den pryß ein van des
Hertogen tho Brabandt deenern/ vp sy-
ner syden/ vnde vp der andern syden For-
tunatus / dat misshagede dem meisten hu-
pen der Deeners/ vnde beeden alle Timo-
theum des Hertogen tho Brabandts dee-
ner/ de dat eine Kleinodt gewonnen had



de/ dath he sich yegen dem Welschen dem
Fortunato vthböde / mit em tho stecken-
de/ vnd syn Kleinodt yegen synes settede/
dat wolden se alle vnde ein yder insünder-
heit vinnne en vordeenen. Timotheus kun-
de de bede / de so vel guder gesellen an em
deden/ nicht woll affschlahn/ vnd entboet
Fortunato / dath he syn Kleinodt yegen
syns setten / vnde mit eme. darünne ste-
cken

Fortunat. mit synem Büdel

Ken wolde/vnde welcker dat beste bede/de
scholde se beyde hebben. Do Fortunatus
dat vornam/bedachte he sich nicht lange/
vnde effte he wol thoudrn nicht vel geste-
ken hadde / so sede he em ydt doch tho.
Diffe tydinge quemen vor de Heren / dath
Timotheus vnde Fortunatus mit einan-
der vnne ere Kleinode steken wolden/dat
höreden se gerne. Also rüsteden se sich vort
vnde quemen vp den plan/rönneden man-
lich vp einander/vnde hedde ein yder ger-
ne dat beste gedahn/doch im veerden rich/
rönnede Fortunatus Timotheum vam
Perde heründer / dath he ein Speer landt
hinder synem Perde tho liggende quam/
vnde gewann also de beyde Kleinodien/
de wol tweehundert Cronen werdt weren.
Daröuer vorhoef sich erst groc nydt vnde
hath / vnde am meisten van des Grauen
van Glandern deenern. De Graue sach
ydt öuerst seer gerne/dat syn deener beyde
Kleinodien gewinnen hadde / wuste ö-
uerst nichts van dem vnwillen / den syne
deeners vp Fortunatum hadden/so dörf-
te ydt ock dem Grauen neemant seggen.

Lu was ein oldt listich Rüter manck
en/mit namen Ruprecht/de sprach: wenn
he men tein Cronen baar Geldt hedde/ so
wolde he ydt sich vnderstahn/vnnde den
Wahlen

vnde Wänschelhode.

Wahlen dartho bringen/dath he van sich
sülven ylich wechschaidenscholde/ ane we-
then vnde orloff synes Heren / wolde
ydt ock also maken / dath er neener dar-
dörch scholde vordacht werden. Se spree-
ken alle tho em: O leue Ruprecht/ Kanstu
dath dohn/ warumme vyrestu denn? Ze
antwerde: Ich kandt ahne Geldt nicht
tho wege bringen / ein yder geue my eine
halue Crone/ bringe ick en denn nicht van
Zaue wech / so wil ick einem yderen eine
gantz wedder daruor geben. Se weren
alle willich/vnde de ydt nicht baar hadde/
dem leeneden de anderen/also/dat se vöff-
tein Cronen thosamen brochten vnde de
dem Ruprecht geenen/de sprach: Clure-
de neemandt van dissen saken / vnde stelle
sich ein yder als he thovorn gedahn. Also
gefellede sich Ruprecht tho Fortunato/
was fründelich yegen em / vnde vortellede
em olde gescheffte / so inn den Landen ge-
scheen weren/dat horede Fortunatus ger-
ne/ vohrede en ock tho jungen Fruwen/
vnde wor sehen queemen/ sende Ruprecht
alletydt na gudem Wynn / vnde anderen
Leckerbeten / alse denn Ruprecht woll
wuste/wat tho sülcken hendelen deenede/
rohmede yegen Fortunatum seer/ dath he
ryck vnde eddel were/dat Fortunatus wol

Fortunat. mit synem Büdel

lyden konde / doch wolde Fortunatus alle
tydt ock syn Geldt leggen / dat wolde Kup
recht nicht hebben / vnde seide: he were
em leuener also alle syne Bröder / vnde wat
he hedde / dat wolde he mit em deelen / gün
nede jdt em ock gerne. Solck er wörde gaff
he em gar vel / vnde dreenen de Geselschop
so lange / dat ydt den andern Deenern vor
droet / vnde spreken: Meinet Kuprecht
Fortunatum mit dem leuende wech tho
bringende: ya / wenn he reede vp yensydt
Cypren were / vnde wüste sülf ein leuendt
hyr tho vöhrende / he dechte woll balde /
dat he hyr queeme / vorwar wo Kuprecht
syn wordt nicht höldt / so muth he vns dör
tich Cronen geuen / vnde scholde he ock
nichts vp Erden meer beholden. Dat er
vohr Kuprecht / spottede syner Gesellen
datho / vnde sprach: Ich weeth süß nee
nen guden moedt tho hebben / also mit yu
wem Gelde. Doch also se dath Geldt gar
thogebraucht hadden / ann einem Auende
spade / do sicf de Graue mit synem Gemal
tho bedde gelecht hadde / vnde nu nee
mant meer vpwahren dörffte / quam Kup
recht tho Fortunato in syne Kamer vnd
sprach tho em: My ys van mynes Heren
Cantzeler / de myn besünderige gude fründt
ys / wat vp vortruwent gesecht / welck's he
my

Vnde Wünschelhode.

my wol hoch vnde so leeff als my syne
 fründtschop ys/ vorbaden hefft/ yemande
 tho apenbarende/ dat mach ick ouerst dy/
 als mynem gar guden fründe nicht bergē/
 dewyle ydt ein handel ys/ de dyne Person
 ock drepen müchte/ vnde ys dat de Sake:
 Du weest/ dat vnse Here vnde Graue ein
 schon eddel Gemahl genahmen heffe/ dar
 tho vel schone Fruwens vnde Junckfru
 wens in synem Fruwentimmer heffe/ des
 wegen ys em eine Fantasie ingefallen/ vnde
 besorget sich wege synes Gemahls vnd
 des andern Fruwentimmers/ vor eren jün
 gsten Kamerdeeneren/ effte he sich woll
 vorhapet/ dath se so ehrlick syn/ dat se vnze
 neener orsaks willen wat vnechtlikes dohn
 worden/ so licht em doch im sijn/ dath ydt
 ein blindt dinc vnmuede Leue ys/ vnde
 wenn de einmahl angesticket vnde ent
 brandt ys/ dat se denn. schwarlick tho lö
 schen sy/ vnde dath troec leeffhebbende
 Wünschen/ so einander in gantzen truwen
 meynen/ neemandt scheiden kan/ alse de
 Dodt allein. Vnde solckem vörthokamen
 de/ ys em geraden worden/ ys ock gantzlick
 syne meininge vnde vörnemend/ morgen
 na Lawen tho rydende/ dar hefft he mit
 einem Grauen vñ Landt vnde Lude tho
 rechtende/ vnde werdt statlick thom rech

Fortunat. mit synem Büdel

te kamen / vnde alle syne Deener mit nehmen / wente he weeth wol / dath de Graue van S. Poll / so syn yegenpart ys / ock statlick ankamen werdt. Vnde dewyle he dar syn werdt / wil he de veer Kamerdeener vorschnyden lathen / ydt sy en leeff edder leidt / vnde darna wedder in dat Fruwentimmer dohn / vnde deenen lathen na alse vör / ock wil he synem Gemahl solckes seggen vnde vorbeeden / dath se ydt heimlick holden schall. Vnde effte he wol weeth / dat se solckes erer Hauemeisterin apenbaren / vnde de ydt den andern seggen werd / vnd also eine der andern kundt dohn / beth dat se ydt alle mit einander erfahren / So meenet he doch / dardörch vör tho kamende / dat na disser tydt neen ingancf tho einiger leene im Fruwentimmer schall gemaset werden / wente he weeth wol / dath de Fruwens neene vorschnedden Manns leeff hebben / vnde ydt wedder ere Natur sy. Do Fortunatus disse wordet vornam / erschrack he vth der mathen seer / vnde fragede / effte he nergen neen vthkamendt vth der Stadt wüfte / so wolde he en bidden / dat he em den wysen wolde / he wolde van stüندان wech / vnde synes Heren vörnehmen nicht vorwachten / vnd wenn he my alle syn Guds geue / vnde künde my
thom

vnde wünschelhode.

thom Kōninge inn Engelandt maken/so wil ick em neenen dach meer deenen. Dar-
ümme leue Ruprecht help vnde rade/ dat ick men wech kame. Ruprecht sprach: lee-
ue Fortunate/du weest/de Stadt ys an al-
len orden beschluten / vnde kan neemandt
noch vth noch inkamen/ beth morgen fro/
wenn men de Bedeklocke schleith/so schlut
dat Dohr porta vacca, dat ys/de Kohporte/
thom ersten vp. Querst leue Fortunate/
wenn ydt vmme my eine sulcke gelegenheit
hedde/alse vmme dy/ so wolde ick my des
nicht weigern / wente du werest ein gema-
ket Juncker dyne leuedage/ vnde ick wol-
de / dat men my tho solckem vpponehme/ick
wolde my nicht lange bedencken/vnde my
dartho begeuen. Fortunatus sprach: ick
wolde leuer bedelen gahn/vnde van einer
Nacht thor andern neene blypnde stede
hebben/ eer ick dat dohn wolde. Ruprecht
sprach: ydt ys my leydt/dat ick dy dith ge-
apenbaret hebbe/wyl ick vorstah/ dath du
also wech wult/ wente ick hebbe alle myne
hōpeninge vp dy gehat/dat wy alse Brō-
der mit einander wolden geleuet/ vnd vn-
se tydt vordreuen hebben/ wenn du ouerst
yo des willens bist / dath du van hyr wech
wult / so lath my doch dōrch schryuende
wethen/wor du dyn wesent anstellen vnd

Fortunat. mit synem Büdel

blyuen wult / wenn denn vnse Here dath
Swurventimmer mit vorschne denen Kam-
merdeenern vorsorget hefft / so wolde ick
dy schryuen / vnde möchtestu denne wed-
derkamē / wente ick twyuele nicht / du wer-
dest allet ydt einen gnedigen Heren hebbē.
Fortunatus antwerde gar schnell / du
schalt my nichts schryuen noch entbeeden /
wente so lange als ick leue / kamē ick an den
hoff nicht meer / du schalt och nicht apen-
baren / dath ick vth dem Lande gescheidē
bin / ick sy denn dree dage wech gewesen /
dat lauede em Ruprecht / nam also orloff
van em / vnde stelledē sich bedrōuet / als
wenn ydt em seer wee dede / dath he also
wech scheidede / vnde bevohl em dem All-
mechtigen Gtde. Judas was dar ein
fraem Mann.

Jdt was vmine de Middernacht / dat
yderman schleep / Querst Fortunato was
neen schlap in den Ogen / em duchte och ei-
ne stūnde eines dages lanck / wente he be-
sorgede sich / wenn ydt de Graue ervōhre /
dath he wech wolde / he wōrde en fangen
leggen lathen / vunde wardede mit angst
vnde nodt beth de Dach anbrack / do de
heruōr schimmerde / was he reede gesteuelt
vnde besparet / nam syn Fedderwerck vnd
hunde als wesē he in de Jacht ryden wol-

vnde Wünschelhode.

de/reedt ylich henwech/vnde vrede so seer/
dat wenn em ock ein Oge entfallen were/
hedde he ydt nicht vpgenahmen.

Dat IV. Capittel.

Wo Fortunatus dem Grauen syn
Perdt / Hunde vnde Fedderspill wedder tho
hues sendt/de Graue seer vnlustich werdt/dat For-
tunatus wech ys/vnde vlytich nafrager/wor-
sinne he wechgereden sy/vnde was
Kuprecht vor eine list
bedacht.



Als he nu by thein Mylen gereden
was/koffte he ein ander perdt/set-
tede sieck darup/reeth ylich vordan/
B iij vnde

Fortunat. mit synem Büdel

vnde sende dem Grauen syn Perdt/ Zün-
de/ Fedderspill vnd alles wedder tho hueß/
vp dath he nicht orsake hedde/ em na tho
schickende. Do ouerst de Graue ervohr/
dat Fortunatus so stillschweigende ahne
orloff wechgetagen was/ vnde he em doch
neenen vnuillē bewysset/ ock neenen Soldt
gegeuen hedde/ quam ydt em frömdt vör/
vnde fragede alle syne Deener/ vnde einen
yderen insünderheit / effte er neen wüste/
wat doch de orsake synes henwech schei-
dens were/ se sedē alle/ se wüsten ydt nicht/
vnde schwören/ se hedden em nichts tho
weddern gedahn. De Graue ginc̄ süluest
tho synem Gemahl in dat Fruwentimer/
vnde fragede se/ vnde de andern alle/ effte
em yemandt wat tho vordrethe gedahn
hedde / edder wüste wat de orsake were/
dat he also heimlick ane orloff were wech-
gescheiden. Syn Gemahl vnde de andern
alle seden/ se wüsten wol / dath eh̄m neen
leidt wedderfahren were/ noch mit wordē
edder wercken / vnde den Auendt alse he
van en gegahn/ were he so frölick gewest/
alse nürwerle/ hedde en van syner landart
vortellet / wo de Fruuens dar gekleidet
gingen/ ock van andern Seden vnd gebrü-
ken/ vnde dat mit so bösem düdeschen/ dat
se fiē mit einander dos lachens nicht hed-
den

vnde Wünschelhode.

den entholden können / vnde do he se hedde lachen geseen/hedde he suluest möchen mit lachen / were ock mit lachendem Munde van en gescheiden. De Graue sprach: Kan ick ydt ygzundes nicht erfahren/worümme dat Fortunatus also wechgescheiden ys/ so werde ick ydt noch wol herna erfahren/ vnde vorwahr/ wenn ick ydt tho wethen frige/dat yemandt van den mynen orsake an solck einem synem wechscheidende ys/ he schall ydt entgelden/wente ahne orsake ys he nicht so heimlick van hyr getagen/ ick weeth/dat eme by vyffhundert Cronē nastendich syn / de he de tydt by my vordeneet hefft / vnde hedde wol gemeynet/ he scholde sief syn leuedage van hyr nicht wechgewünscht hebben / ick vorstah duerst woll / dath he hyr neene lust wedder her hebben muth/ dewyle he syne Kleinodien vnde wat he vormach / mit wechgenahmen hefft. Do Ruprecht dnerst vorstundt/dat ydt synem heren so leidt was/ dat Fortunatus wech was / vill ehm eine frucht in/vnde besorgede sief / ydt müchte syner Gesellen ein naseggen/ dath en Ruprecht mit list wechgeschaffet hedde/ ginc derhaluen tho einem yden insünderheit/ bath se alle vlytich/ dat se yo vorschwigen müchtē/dat he eine orsake an synem wech-

Fortunat. mit synem Büdel

scheidende were / dat laueden se em alle
erwolick tho dohnde / se hedden suerst alle
gerne gewust / mit wat behendicheit he en
darho gebracht hedde / dat he so ylich ane
orloff (nicht anders / als wenn he wat gro-
tes vorbraken hedde) wechgetagen were.
Vnde was manck en allen ein am Hau-
de meer by Ruprechten vormuchte also de
andern / de fragede en alletydt darümme /
vnde hedde ydt seer gerne gewethen / also
he ock nicht afflaten wolde mit fragen / se-
de em Ruprecht / dat Fortunatus ehm sy-
nes Vaders wesent geapenbahret hedde /
dat he in Armodt gekomen / vnde an des
Könings tho Cypern Hau im deenste we-
re / do hedde he em wedderümme gesecht /
dat eine rydende Post thom Köninge im
Engelandt dardörch gereden were / dem-
süligen als einem Blodsvorwanden tho
vormelden / dath de Köninck in Cypern
dodt were / de hedde em vortellet / dath de
Köninck noch by synem leuende vnde by
gesundem lyue Theodorum / des Fortuna-
ti Vader hedde begnadet / vnde ehm eine
Graueschop des Grauen Anshelmi van
Therazino ingegeuen. Dewyle dat de
Graue ahne Eruen gestoruen / de Graff-
schop an den Köninck vorfallen / vnde
Theodorus den Köninck thom ersten vür-
de

vnde Wünschelhode.

de Beleeninge gebeden hedde / Derwegen
hedde de Köninc em vnde synen Eruen
de Graueschop also vort ingerühmet / vnde
de mit Segeln vunde Breuen na aller
nodtrosse darup vorseen. Do ick em dath
sede / gaff he myner Rede nicht vel gelo-
uens / vnde sprach : Ick wolde gerne / dat
ydt mynem Vader wollginge / doh ys he
darup wechgereden. Do de andern De-
ner de rede vorneemen / sprach de eine tho
dem andern : Wo hefft Fortunatus so
vnuyslicke gehandelt / wers em sulck ein
gelücke beyegendt / vnde hedde dat vnsem
Heren gesecht / he hedde ehn ehrlicke vth-
gerüstet / vnser ein edder dree mit ehm ge-
sendt / vnde mit ehren wechtehen lathen /
hedde ock syne leuedage einen gnedigen
Heren gehatt.

Dat V. Capittel.

Wo Fortunatus na Lunden kumpt /
dar Landeslude findet / mit den he an böse
Gesellschaft geredt / de en er Gelde
vnde Gude helpen vor-
seren.

D Vlate wy den Grauen / dem des
Ruprechts lögen vnuetend wee-
ren / mit synen Deenern vahren /
vnde

Fortunal. mit synem Büdel

vñ hören/wo ydt Fortunato wyder ginc/
Alse he ein ander Kof gekofft/ vnd synem
Zeren dath syne weddergesendte hadde/
reedt he tapper fort/ vñ vnde besorgede sich
noch alletydt/ men wörde em nayagen/
vnde ylede so seer/ dath he bech na Calis
quam/ dar settede he sich in ein Schip vnd
vohr inn Engelandt/ wente he früchte



sich vor dat vorschnydent so seer/ dath he
sich ock an der syden des Mehrs nicht se-
ker genoch achtete/ Alß he öuerst in En-
gelandt vnde nu seter was/ kreech he wed-
der einen modt/ vnde quam in de Höuet-
stadt in Engelandt/ Lunden genöhmte/
dar yzandes van allen orden her Koplü-
de liga.

vnde Wänschelhode.

de liggen / vnde ere handel dryuen. Dar
was eine Galeye vth Cypern angekamen /
mit allerley köstliker Kopmanschop vnd
velen Koplüden / darmanckten weren twee
junge Gesellen / so rykte Oldern in Cypern /
vnde de en vel lichtbare wahren vortru
wet hadden / desüluigē deden ere erste vth
flucht / vnde wusten nicht veele daruan /
wo men sich inn frömden Landen holden
scholde / alse wat se van erē Vatern gehö
ret / de en gude vnderrichtinge gegenē had
den / wenn se der men gefolget weren. Do
nu de Galeye mit den Kopmanswahren
gelöffet / vnde dem Könige de Toll ent
richtet was / dat men frye Kopen vnd vor
Kopen michte / fangeden ock de twee junge
Gesellen an / ehre wahren tho vorkopen
de / vnde löfeden eine grote summen an
barem Gelde / dar se frölick ouer weren /
wente se weren nicht gewahnet mit barem
Gelde vele vnnne thogahnde / tho densü
uigen quam Fortunatus / makede kundt
schop mit en / vnde entfangeden einander
in frömden Landen fründlick / worden
gude Gesellen / vnde fünden balde eine
Rotte van losen bouen / de sich tho en ge
sellede / de wusten de lüde tho vorlocken
de / mit schönen Fruwen / mit spelen vnde
wolleuende / desüluigen vöbreden se an /
das

Fortunat. mit synem Büdel

Dat se na erem begeren inn fröwden leue-
den / vnde wenn de eine einen schönen Bos-
len öuerquam / so wolde de ander noch ei-
nen schöneren hebben / ydt möchte kosten
wat ydt woldé / Dat lenendt dreene se vast
ein halff Jahr / do fangede dat Geldt an
tho krimpen / vnd de hupe ringer tho wer-



den / jodoch by dem einen meer also by dem
andern.

Fortunatus hadde des leuen Geldes
am wenigsten / wordt ock am ersten ver-
dich / desiglyken ock de andern er Geldt /
dat se tho Lunden gelöset hadden / balde
mit schönen fruwens vordeden / derwegē
was de leue balde yth / se meyneden woll /
se

vnde Wünschethode.

se wolden noch lyke leeff wesen / se worden
ouerst van den jungen Fruwens bespot-
tet / de spreken : saret hen vnde hales
meer. In des hadden de Koplude van
Cypern er Gudsot vorhandelt / vnde was de
Schipper Segelreede. Also gingen de twe
jungē Koplude in ere Herberge / vnde ma-
keden ere rekeninge / se befunden wol / dat
se vel Geldes geloset / hadden ouerst nicht
vel Wahre darvör gekosst / na eres Va-
ders befehle / wente ydt was alles vor nat-
ten Zucker gegeben / vnde were noch meer
vorhanden geweest / ydt were alles vpges-
gahn. Doch geeuen se sich tho Schepe / vnd
vöhren wedder tho hues / ahne alle wah-
re. Wo se ouerst van eren Vadern ent-
fangen sindt / dar lahte ick se vor sorgen.

Dat VI. Capittel.

Wo Fortunatus tho synem Boelen
geith / vnd Geldt van er leenen wil /
ouerst men bespottet
werdt.

Al se Fortunatus alleine vnde ane
Geldt was / dachte he : hedde ick
noch twee edder dree Kronen / so
wolde ick in Francryken / müchte
dar velichte einen Heren finden / vnd ginc
also

Fortunat. mit synem Büdel

tho synem Bolen/ bath / dath seem twee
offte dree Kronen leenen müchte/ he wol-
de inn Flandern tho synem Vedderen/ de
hedde veerhundert Kronen by sich / de
wolde he halen/ vnde denn erst einen gu-
den moedt mit er hebben. Se sprack :
Weestu Geldt tho halen/ dat magstuwol
dohn/ doch my ahne schaden / darby vor-



stund he woll/ dath he neen Geldt van er
bekamen worde/ vnde dachte / hedde ick
myn Geldt wedder/ ick wolde ydt er nicht
meer tho vorwahren geuen / vnde sprack :
leene Kindt/ lahtet vns doch einen drunck
Wyn halen / dat wy einmal mit einander
drincken. Se sede tho erer Mager: Gah
bringe em ein Offel Beer / vnde lath den
Esel

Ese
er v
vor
Ich
dree
gen
bar
esst
wa
ren
sich
ten
ma
an/
nen
qua
hue
by
by
dat
wei
dat
the
two
me
voh
der
ein
nöh

vnde Wünschelhode.

Esel supen. Dat was de danck / den he by
er vordeenet hadde. Do Fortunatus also
vorlahthen was / dachte he by sich suluest:
Ick myth deenen / beth dat ick twee edder
dree Kronen bekame / vnd ginc des mor-
gens vp den platz / welkerē men der Lom-
barder strate nöhmēt / dar men fragede /
efft yemandt einen Knecht bedörffte / dar
was gar ein ryck Kopmann vann Flo-
renz / de Jeronymus Rupertus heete / vnd
sich stattlick heelt / vnde mit velen Knech-
ten / de he alle in synem handel vnde Kop-
manschop brukede / de nam Fortunatum
an / vñ lauede em alle Maente twee Kro-
nen tho geuende / dath em wol tho passe
quam / de Kopmann nam en mit sich tho
hues / dem muste he tho dische deenen / dar-
by sach he also fort woll / dat he woll meer
by erbaren Lüdē gewest were / sende en hen
dat he dat gudt tho Schepe schaffede / vñ
wenn Schepe anqueemen vnde löffeden /
dat Gudt wedder in de Stadt vöhren lee-
the / wente de groten Schepe künden vp
twintich Myle nah nicht thor Stadt ka-
men / vnde wat em de Kopmann also bes-
pohl / dat richtede he rechte woll vth. Tho
der tydt was ein Florentiner tho Lunden /
eines ryken Mannes Sohn / Andreas ge-
nöhmēt / dem hadde syn Vater grot Gude

Fortunat. mit synem Büdel

gegeuen / vnde en darmit na Brügge ges-
sendt / dat he inn korter tydt vortehrede /
vnd was mit dem süluigen noch nicht vor-
nöget / sünders nam noch vp wessel vp / vp
synen Vater / vnde schreeff dem / dat he em
grot guds senden wolde / dat de gude Vas-
der löuede / vnde bethalede so lange vnde
vel vor den Söhn / beth dath he nictes
meer hadde / vnde wachte de vp dat guds /
dat em syn Söhn schicken scholde. Ze schall
ydt em öuerst noch senden / alse vnser Sö-
neken ock ein deel dohn. Alse nude Boue
gar nictes meer hadde / vnde de geloue by
den Koepliden wech was / ock manck Ho-
ren vnde Bouen / dat em neemandt meer
leenen / geuen noch borgen wolde / dachte
he / he wolde na Florenz tehen / dar fünde
he noch wol eine olde Wedewe / mit der he
sick tehen möchte. Alse he nu also tho huf-
ginc / quam he in eine Stadt in Franck-
ryken / Thurin genömet / dar lach ein ryck
Edelman gefangen / de was van Lundē
in Engelandt / dath hörede he van dem
Weerde / vnde sprack : Leue Weerd /
kōnde ick nicht tho dem gefangen Edel-
mann kamen ? De Weerd sprack : ick wil
yuo tho en vöhren / he licht öuerst hardt
angeschmedet / dath ydt yuo vorbarmen
werdt. Als Andreas tho dem gefangen
quam /

quan
des d
gede
tho
ick
de fr
drea
mus
pe v
net n
mach
der c
ünm
vlyt
ick
tho
my
bist
gen
fang
arbe
vnd
was
vor
wer
heb
ein
em
des

vnde Wünschelhode.

quam / redede he gut Engelisch mit em/
 des de gefangen froh wardt / vnde en fra-
 gede / efft he nicht Jeronymum Ruperti
 tho Lunden kenne. He antwerde: Ja/
 ick kenne en seer wol / vnde he ys myn gu-
 de fründt. De gefangen seide: Leene An-
 dreas tehet hen na Lunden tho Jerony-
 mus Ruperti/vnde segget em / dat he hel-
 pe vnde rhade / dat ick loß werde / he ken-
 net my wol vnde weth wol / wat ick vor-
 mach/ick wil ydt em alles dreefoldich wed-
 der geuen / wat he vor my vthlecht. Dar-
 umme leene Andreas / doh dynen besten
 vlyth / in den dingen / so laue ick dy / dath
 ick dy wil vyff Cronen geuen / wil dy ock
 tho einem guden ampte helpen / Segge ock
 mynen fründen / dat du hyr by my gewest
 bist / vnde dat se Jeronymo mögen Bör-
 gen vor my werden. Andreas seide dem ges-
 fangen tho / dat he trüwliken in der Sake
 arbeiten wolde / toech also na Lunden /
 vnde brachte dat yenne / so em bevahlen
 was / dem Jeronymo vor / dem gevill de
 vorschlach wol / wenn he menn vorwisset
 were / dath he vor eine Crone scholde dree
 hebben / he kenne ock Andrean / dath he
 ein böse Boue was / derwegen seide he tho
 em: Geh hen tho synen fründen / vnde an
 des Königes Hoff / Kanstu wege finden /

Fortunat. mit synem Büdel

Dath men my börgeschop deith / so wil ick
dat Geldt vthleenen. Andreas fragede na
des gefangen fründen / den vortelledede he /
wo ydt vimme en stünde / vnde wo he hart
angeschmedet were / ydt ginck en öuerst
nicht seer tho herten / vnde wyseden en an
den Köninck vnde syne Rhede / den schol-
de he sölckes vörholden / wente he were in
des Köninges deenste vthe gewesen. Als
he tho Hauē quam / vnd so balde mit syner
Saken nicht vörkamen kōnde / hörede he
seggen / dat de Köninck van Engelandt
syne Süster dem Hertogen tho Burgundt
tho einem gemahl gegeuen hedde / dem he
noch schüldich were etlike Klenodien tho
sendende / de he ock kuem hedde tho wegen
gebracht (dewyle ydt gar stadlike Kley-
nodien weren) vnde hedde de einem fra-
men Eddelmann gedahn / de tho Lunden
in der Stadt wāhede / vnd Fruwen vnd
Kinder dar hadde.

Do Andreas hörede / dat dem Eddel-
man so statlike Klenodien befahlen we-
ren / sandt he sich by eme vnde sprach : wo
dat he vornamen hedde / dat de Köninck
dem Hertogen tho Burgundt / dörch em
köstlike Klenodien senden wolde / also
beede he en gar fründeliken / wo ydt yūm-
mer syn kōnde / dat he em desüluen möch-
te seen

vnde Wünschelhode.

te seen lathen/ wente he were ock ein Ju-
bilerer / vnde hedde tho Florenz gehöret/
dath de Köninck na köstliken Klenodien
fragede / were derwegen so wydt hergeta-
men / in hōpeninge / dath em de Köninck
etlike stück'e scholde affgekofft hebbē / wo
he denn noch hapede. De frame Eddel-
mann sprach : So wachtet vp my / wenn
ick myn dinck vorrichtet hebbe / vnde gah
mit my / so wil ick se yuw seen laten. Also
he in leddich was / vōbrede he en mit sich
in syn Zuesß / vnde dewile ydt euen Wüd-
dach was / sprach he : Wy willen thoudrn
mit einander wat ethen / so werdt myne
Fruwe nicht vnwillich. Eten also wat
thosamende / vnde tracteerede de Eddel-
man en woll / vnde seeten lange ouer der
Maltydt. Also se nu gegeten hadden / vnd
frölick gewest weren / nam he en mit sich
in syne Schlapkammer / vnde schloet eine
gar schöne Kiste vp / vnde brachte de Kle-
nodien in einem schönen Lōdeken / vnde
leeth se em genochsam beseen. Ydt weren
ouerst vyff Klenodien / de kosteden by sö-
stich dusent Cronen / yo lenger men se an-
sach / yo beter se einem gevillen. Andreas
lauede se seer / vnd sprach : Ick hebbe wol
etlike stück'e / weren se so ingevatet also dis-
se / se wōrden etlike manck dissen vorringe-

Fortunat. mit synem Büdel

ren / dat hōrede de Eddelman gerne / dach-
te / hefft he so kōstlike Klenodien / so much
vnse here Kōninc noch meer kōpen / vnd
gingen also wedder tho Hause / do sprach
Andreas / morgen vp den Middach schōle
gy mit my ethen in Hieronymi Ruperti
huesē / so wil ick yure myne Klenodien seē
laten / dat gevill dem Eddelman woll.

Also ginc Andreas tho Hieronymo
Ruperto / vnde sprach : Ick hebbe en des
Kōninges Hause einen Mann gefunden /
werdt my / als ick hape / helpen / dath wy
den gefangen leddich maken / vnde dat ock
gude vnde gewisse bōrgeschop daruōr ge-
scheen much vp des Kōninges toll. Hie-
ronymo Ruperto gevill dat wol. Andreas
sprach wyder / wille gy doch Morgen
de Mahltydt desto ehrliker thorichten la-
ten / so wil ick en mitbringen / dath he mit
vns wat ethe. Dat dede Jeronymus / vnd
brachte Andreas vp dē middach dē Man /
vnde eer se sic tho Dische setteden / sede
Andreas tho Jeronymo : men schall ōuer
dische nicht vel van dem gefangen Mann
reden / wente ydt much gar heimliken tho-
gahn. Also eeten se / vnde weren frōlick /
seeten ōuer der Mahltydt / do se ōuerst ge-
scheen was / ginc Jeronymus in syn Cun-
thor / vnde sede Andreas tho dem Eddel-
mann /

vnde Wünschelhade.

mann/Kamet mit my henup in myne Ka-
mer/so wil ick juw myne Klenodië ock seen
lathen/gingen also mit einander in eine
Kamer / dewas bauen dem Saale / dar se
inne gegeten hadden/vnde also se in de Ka-
mer queemen/dede Andreas/ also wenn he
eine grote Kiste vpschluten wolde/vnnde
toech ein groth Messer heruor/ stack den
Eddelman/dat he vill/vnde schneet em de
Kele off/nam em einen gülden Kinck/den
he ouer dem Dumen hadde/darin syn Pit-
zer Künstliken gegrauen was / nam ock de
schlötel van synem Lyffgördel/ginck ha-
stigen in des Edelmans Hues tho syner
Fruwen / vnnde sede: Fruwe/ yuwe Ge-
mahl sendet my tho yuw / dath gy em de
Klenodien schickē scholen/so he my gistern
hefft seen lathen/vnnde sendet yuw thom
warteeken synen Kinck vnde Pitzer/ vnde
de Schlötel thom Kisteken / dar de Kle-
nodien inne liggen. De Fruwegelöpede sy-
nen worden / schloet dat Kisteken vp/ se
fünden ouerst de Klenodien nicht / der
Schlötel weren woll dree / ydt was ouerst
de rechte in dem Bunde nicht / derwegen
dede de Fruwe se em wedder/vnde sede tho
em: Gahet wedder hen / vnnde segget em/
dat wy se nicht finden können / vnde dat he
siluest kame/ vnde see wor se syn. Andre-

Fortunat. mit synem Büdel

as vorschraef seer / dat he so eine böse dache
begahn hadde / vnde dennoch de Klenodie
nicht gekregen / süß wolde he stracks dar-
mede wech gelopen syn. Derwyle he euerst
inn des Eddelmans Hues gegahn was /
was dat blodt dörrch de Delen in den Saal
geflatē / dat sach de Here / reep syne knech-
te balde / vnde fragede: Wor kumpt dat
Blodt her. De leepen hen / vnde seegen
tho / do sünden se den framen Eddelman
dodt liggē / daröuer se so seer vorschrockē /
dat se nicht wüsten / wat se dohn scholden.

Dat VII. Capittel.

Wo Andreas den Eddelman in dat
Priuat werpet / daruan kumpt / dat Jero-
nymus mit synem Gesinde / vnde also
oec Fortunatus gefangen ge-
lecht werde.

Ase nu de Knechte also vorstörret
stünden / kumpt da schelm gegan /
se schryeden öuer en: Wat heffstu
gedahn / dath du den ermordet
heffst: he sprack: De Bösewicht wolde
my vormordet hebben / wente he meynede
köstlike Klenodien by my tho finden / so
ys my nu vel leener / dat ick en hebbe vor-
mordes / also he my / darünne schroyget men
stille /

vnde Wünschelhode.

stille/vnde maket neen geschrye/ so wil ick
den Mann in dat Prinet werpen/ vnde esst
yemandt na em fraget / so segget: Alse se
gegeten hadden / gingen se wech/ södder
hebbe wy neenen geseen: vnde worp dar
mede den Licham in dat Prinet/vnd ylede
by dage vnde nachte/ dat he vth dem lan



de queeme/dörffte an neenem orde blyuen/
vnde früchtede sich stedes / dat em Baden
nageschicket worden/vp dat he der groten
missedade haluen gestraffet worde/ quam
also na Venedich/vnd vordingede sich vor

C v

einen

Fortunat. mit synem Büdel

einen Schlauen vp eine Galeye/ vnd vohr
na Alexandrien/ do he darhen quam/ vor-
sakede he den Christlikē gelouen/ do wordt
de Schalef wol gehalten / was ock seker
vor der Missetaht / de he gedahn hadde/
vnde hedde he hunderte Christen vormor-
det / so were he seker gewest. Den dach nu/
alse de Sake also gepasseret was/ do quam
Fortunatus na Lunden/ van Saduwick/
dar he synes Heren gudt in ein Schip ge-
laden hadde/ vorrichtede syne saken/ so em
bevahlen weren ock tho Lunden/ vñ gincf
in synes Heren huese/ dar wort he nicht so
schön entfangen alse vp eine andere tydt/
wen he vthgewesen was/ so dūchte em ock
dath syn Here / Gesellen / Knechte vñnde
Meyde nicht so frölich weren/ alse he se ge-
laten hadde/ dat en hart bekūmmerde/ vñ
fragede de Kōtesche im huese / wat in sy-
nem affwesende doch gescheen were/ dat se
alle doch so trurich weren? De gude olde
Huesmoder / de ock dem Heren seer leeff
was/ antwerde em: Fortunat lath dy ydt
nicht bekūmmeren/ vnse Here hefft Breue
van Florenz gekregen / dath em syn gude
frūndt affgestoruen sy/ darūmme ys he seer
bedrōuet / he ys em ouerst nicht so nahe
vorwant/ dat he schwart dragen dōrffte/
em were ouerst leuer / dat em ein Broder
gestore

vnde Wänschelhode.

gestoruen were/alse de gude fründt. Dar-
by leeth ydt Fortunatus ock blyuen / vnde
fragede nicht wyder na/halp em ouerst ock
truren. Alse nu de Eddelmann de Nacht
nicht tho huez quam / hadde ock syner
Fruwen nichts tho entbaden / dede ydt er
wunder/schweech ouerst stille beth vp den
andern Morgen/do he do nicht quam/sen-
dede se van eren guden Blodtvorwandten
fründen an des Köninges Hoff / na erem
Gemahl tho fragende/efft em de Köninck
in synem deenste hedde vthgesandt / edder
wor he were. So balde men tho haue hö-
rede/dat men na em fragede / vorwunder-
den sich de Rhede siluest/dath de Mann
nicht tho haue gekamen were. De Tydin-
ge quam also ock vor den Köninck / de be-
vohl/dat men balde in syn huez gahn/vnd
thosen scholde / efft de Klenodien wech
weren/vnde fill em in den sinn / dat he mit
den Klenodien vellichte möchte. darvan
syn/efft heen süß woll vor einen ehrliken
Mann helt/so dachte he doch/dat dat gro-
te Gude en tho einem Bouen müchte ge-
maket hebben. Also quam ydt vth/dat ein
den andern fragede / efft he nicht wüste/
wor de Eddelmann hengekamen were/ydt
wüste ouerst neemandt wat van em tho
seggende. De Köninck sendede gar ylich
in

Fortunat. mit synem Büdel

in syner Fruwen Zuesß / vnde leeth na den
Klenodien seen / efft em de Eddelmann
woll leess was / doch leeth he den Klenodiē
vlytiger nafragen / also dem framen Man-
ne / darby men wol merckede / wenn ydt an
dat Gude geith / dat dem alle Leue vnde
gunst vthe ys. Do men ouerst de Fruwe
fragede / wor er Mannwere / vnd de Kle-
nodien? antwerde se: Ydt ys hūden de
brūdde dach / dat ick en nicht geseen hebbe.
Wat sede he ouerst do he van yuw ginck?
Se antwerde: Ze wolde mit den Floren-
tineren ethen / vnde sendede einen mit sy-
nem Pizgar vnnde Schlötelen / ick scholde
em de Klenodien senden / he were in Jero-
nym Ruperti Zuesse / dar hedde men vel
kōstlike Klenodien / de wolde men yegen
einander werdeeren / den brachte ick in my-
ne Kamer / vnd makede em de Kisten vp /
dar hede Schlötel tho hadde / wy sūnden
ouerst de Klenodien nicht / vnnde ginck de
Mann ock also leddich wech / dath he vn-
gerne dede / vnde heete my vlytigen sōken /
wy kunden ouerst nichts finden. Se frage-
den / efft he nicht ein sūnderlick vorschlatē
Losament hedde / se antwerde: Ze hedde
neen ander / wente wat he gudes vnd kōst-
likes hedde / ock syne Segel vnde Breeue /
hede he alles inn de Kiste / dar stūnden ock
de Kle

vnde Wünschelhode.

de Klenodien inne / seweren ouerst nicht
meer dar / vnde wenn se reede darinne ge
west weren / so hedde ick se eme gesandt. Do
de Baden dat hōreden / leeten se alle Kiste
vnde Kasten vpbreken / se fūnden ouerst
de Klenodien nicht / darouer de Fruwe
gar seer vorschrock / dat men er solcke ge
walt in erem Huese dede / ock vorschrocken
des Kōninges Baden / dath men noch den
Man noch de Klenodien fūnden kōnde.
Dat se de men dem Kōninge / de treude
meer vinne de Klenodien / also vinne dat
Geldt / dat se gekostet hadden / wente men
findet solcke dinge nicht tho kope / wenn
men reede Geldt hefft / vnde wuste de Kō
ninc nicht / wat in disser saken tho dohnds
were / also dat men tho rhade wort / dat mē
Jeronymum Ruperti / vnde alle syn Ges
finde fangen scholde / vp dath se bescheide
van dem Manne geuen / dat schach am
vōfften dage / na dem also de Mann vor
mordet was / do wardeden de Richters
Knechte / dat men euen ouer der Maltzdr
was / villen in dat Hues / vinnde fūnden se
alleby einander / twee Heren / twee Schry
uers / einen Kock / einen Stallknecht / twee
Megde vnde Fortunatum / also / dat erer
negen Personen weren / de vōhrede men al
le in de Gefencknisse / vinnde frageden ei
nen

Fortunat. mit synem Büdel

nen ydtliken insünderheit / wor de twee
Manns hengetamen weren? Se seden
alle gelyck: alsē se gegeten hadden / weren
se wechgegahn / darna hedden se se nicht
meer geseen / noch van en gehöret / daran
hadden se noch nicht genoch / se nemen dem
Zeren vnde den andern alle ere Schlötel /
gingen in dat Zuesß / vnde söchten in allen
Stellen / Kellern / vnde in eren Gewölff-
ten / dar se ere Kopmanschop inne hadden /
an allen orden / efft se wor den Mann vor-
grauen hedden / se sünden öuerst nictes.
Vnde alsē se nu wechgahn wolden / was
einer dar / de hadde eine grote bernende
Sackel edder Windtlicht inn der handt /
darmit he alle düstere Winckel dörsöchte
te / öuerst nictes fandt. In dem thüet
he vth einer Beddestede eine grote handt-
vull dröge stroh / stickede dat an / vn warp
ydt in dat Priuet / vnde sach hennass / vnde
süht einen Mann vp dem Koppe / vnde de
Vöte in de höchte stahn. Do fangede he
an / vnnede schryede mit luder stemmen:
Mordt öuer Mordt / de Mann licht hyr
in dem Priuet. Also brack men dat Pri-
uet vp / vnde tögen den Mann / so unreine
alsē he was / heruth / mit der affgestekenen
Zelen / vnde leden en vor Jeronymi Ru-
perti Zuesß / vp de apenbare Strate. Do de
Englis

vnde Wünschelhode.

Englischen den groten mordt seegen / vor
hoeff sich solck ein geschrye / ouer de Flo-
rentiner vnde Lombarder / dat se sich vor-
bergen vnde vorschluten müsten / wente
wo se weren vp den Straten gefunden /
weren se van dem gemeinem Manne alle
erschlagen worden. De Tydinge quam ha-
stigen vor den Köninck vnd den Richter /
do wort beuablen / dath men den Heren
vnde Knechte scholde pynigen vnde mar-
teren / vp dat men den rechten grundt er-
vohre / wo ydt mit dem Manne gegahn
were / vnde scholde einen yderen sündelike
pynigen / vnde de vthsage gar euen vp-
schryuen / insünderheit ouerst scholde men
na den Klenodien fragen.

Also quam de Bödel / lede den Heren
ersten vp de Reckebanc / pynigede en gar
harde / dat he seggen scholde / wol den Mann
vormordet hedde / worümme se en vor-
mordet hedden / vnde wor des Köninges
Klenodien weren. De gude Jeronymus
kunde vth der groten hardicheit vnde
Marter / de men em andede / wol mercken /
dat men den Mordt / so in synem huese ane
syn wethen gescheen / vnde em leidt was /
gesporet hedde / dewyle ydt denn nicht
anders syn künde / vortelledede he / wo alle
dinge gescheen weren / wo Andreas en ge-
beden

Fortunat. mit synem Büdel

beden eine gude Mahltydt tho bereiden/
hewolde einen Edelman tho gaste heb-
ben / de scholde em einen Edelmann /
so tho Thurin inn Franckryken gefan-
gen leege / helpen leddich maken / dath
ick also in allem guden gedahn hebbe / my-
nem gnedigen Heren dem Könige / vnde
dem ganzen Lande tho gudem / alse ick
nicht anders wuste / do öuerst de Mahl-
tydt gescheen was / vnd ick neene achtinge
meer darvp hadde / sänder my in myn Cun-
thor settede vnde schreess / vñ alse ick vth
geschreuen hadde / vnd heruth ginc / do
sach ick in dem Saal / dat dat bloet dörch
de Delē herdael floet / dar öuer ick seer vor-
schrack / vnde sende myne Knechte hen /
dath se thoseen scholden / wor solckes her
queeme / de berichteden my / wo se ydt ges-
funden hedden / do wuste ick nicht / wo ydt
thogahn were / In dem quam de Schalck
Andreas gelopen / den vohr ick an vmmen
den Mordt / de seide / wo dath he en hedde
vormorden willen / Gode hedde em öuerst
dat gelücke gegenen / dat he em vörgek-
amen were / vnde nam den Mann / vñnde
warp en in dat Prinet edder heimlike Ges-
maek / vnde ginc stracks daruan / wor he
öuerst hengekamen sy / dat weeth ick nicht.
Vnd alse he seide / so seden de anderen alle /
wenn

wen
tus
pyn
gew
de /

W



W

vo

vnde Wünschelhode.

wentt men se pynigede. Querst Fortunatus bekende nictes / wo seer men en oec pynigede / wentte he was nicht im huese geweest / do sieck de Sake thogedragen hadde / was em oec nictes daruan bewust.

Dat VIII. Capittel.

Wo Jeronymus Ruperti mit synem
Besinde gehenget wert / Fortunatus
ouerst los kumpt.



A se men nu yo nicht anders ersa-
ren konde / noch wor de Klenodien
hengekamen weren / wort de Kö-
ninc gantz seer törnich / vnde be-
wohl / dat men se alle an einen nyen Galgē
D hengen

Fortunat. mit synem Büdel

hengen/ vnde mit yseren Keden woll an-
schmeden scholde/ dath se nemandt heraff
neeme / edder balde affallen möchten.
Wörden also ein na dem andern gehen-
get/beth vp Fortunatum vnde den Rock.
Do Fortunatus ouerst sach / wo ydt dar-
herginck / vnde nicht anders wuste/ men
würde en ock hengen/ dachte he: O Godt
were ick by mynem framen Heren vnde
Grauen geblenen / vnde hedde my lathen
Kappunen/ so were ick ygzundes nicht in dis-
se angest vnde nodt gekamen. Vnde also
men den Rock hengen scholde / was de le-
ste ane Fortunatum ein Engelifche / de
schryede mit luder stemmen/ dat ydt yder-
menniglikē hōrede/ dat Fortunatus nich-
tes van den dingen wüste. Effte nu de
Richter ock wol wuste/ dat he vnschuldich
was/ so wolde he en doch ock hengen late/
vnde was syne meyninge/ wenn he en ree-
de leddich leete / so würde he süß doch tho
dode geschlagē/ doch wort mit dem Rich-
ter noch so vel geredet / dath he en nicht
scholde hengen laten / dewyle he nicht ein
Florentiner/ vnd vnschuldich were/ sprach
also tho Fortunato: Vn packe dy balde
vth dem Lande / wente de Fruwens vp
den stratē werden dy süß tho dode schlan/
vnde gaff em twee Knechte tho/ de brach-
ten

vnde Wünschelhode.

ten en beth ant Water / dar vohr he öuer /
vnnde ginck tho Lande so lange / beth dat
he vth dem Köninckryke quam.

Do nu Jeronymus mit synem Gesin-
de gehenget was / leeth de Köninck dem
gemeinem Volcke syn Zuesß pryß maken /
(doch hadden des Köninges Rhede dat
beste thovörn wechgenamē) wol dar wat
trech / de hadde wat / vnd dörfste nemant
Rekenshop daruan geuen. Do dat de an-
deren Florentiner vnde Lombarder höres-
den / dat men alles pryß gemaket hedde /
befruchteten se sich seer eres Lyues vnnde
Gudes haluen / vnd sendeden dem Könin-
ge eine grote summe Geldes / dat he en ein
seker Geleide geue / dewyle se doch neene
schuldt daran hedden. Also wort de Kö-
ninck ock thor güdicheit beweget / vnnde
gassen ein fry seker Geleide / dat se möch-
ten handelen vnde wandelen / köpen vnde
vorköpen / alse se thovörn gedahn hedden.
Dat öuerst Jeronymo sötcke Schmachheit

beyegende / dat geschach na Keyserlis

Item Rechte / dath he den

Mordt verschwegent

hadde.

Fortunat. mit synem Büdel

Das IX. Capittel.

Wo des Königes Klenodien vann
des Eddelmans Fruwen wedder ge-
funden werden/vnder einer
Beddestede.



Wen nu sulces gescheen was/heds
dede Köninc lykewol gerne ge-
wust / wor doch syne Klenodien
hengekamen weren / efft he se wor
noch wedder Frygen kōnde / vnde hedde se
gerne noch einmabethalet / wovehl dat se
eme

vnde Wünschelhode.

eme ock thoudrn kosteden / leeth derwegen
vthropen / wol eine warhafftige kund-
schop bringen künde / wor de Klenodien
waren hengetamen / dem scholden dusent
Kosennobels gegenē werden / dat wort ock
an veler Kōninge / Försten vnde Heren
Houe geschreuen / ock in mechtige Stede /
efft yemandt sülcke Klenodien anbode /
dat men den anholden scholde / doch kün-
de men nictes erfahren / efft woll vel
wunders darümme geschach / wente ein
yder hedde dath Geldt gerne gewonnen.
Dat stund also hen / bech dat des Kēdel-
mans Fruwe ere veer Trurweken vthge-
holden hadde / vnde ere truricheit van da-
ge tho dage meer vnde meer afflede / ere
Claberschen vnde fründinnen tho Gaste
badt / manck den was eine / de ock Kortes
tho einer Wedewen geworden was / de se-
de : wille gy my volgen / so wil ic yuw leh-
ren / wo gy yuwes Mannes dodt balde
vorgeten schölen / beddet yuw men in eine
andere kamer / edder wo gy dat nicht dohn
willen / so settet men de Beddestede an einē
anderen ordt / vnde wenn gy yuw yegen de
Nacht dael leggē / so dencket an einen jun-
gen hüpschen Gesellen / den gy gerne tho
einem Manne hebben wolden / vnde seg-
get vth vnmoede : De Doden by den Do-

Fortunat. mit synem Büdel

den/ vnde de Leuendigen by den Leuendigen. Also dede ick/ do myn Mann gestorwen was. De Fruwe antwerde: Och myne leue Tabersche/ myn Mann ys my so rechte leess gewesen / dath ick en so balde nicht vergeten kan. Doch hadde se disse Worde gar euen gemercket/ vnde was de Fruwe so balde nicht vth dem Zuesse gekamen / do fangede se fort an ere Kamer vththorürende/ eres Mannes Kisten vñ Kasten vth der Kamer tho dragende/ vñ ere in de stede tho settende/ ock des Mannes Beddestede an einen anderen ordt tho stellende. Do men ouerst de Beddestede vortbrochte/ do stundt dat Lödeken mit den Klenodien darvnder / by einem Beddeposte/ dath sach de Fruwe/ kenede ydt also vort/ vnde vorwahrede ydt/ heete de Kamer thorüsten/ also ydt angefangen was/ vnde sende darna na einem van eren Blodtverwandten / vortellede demsültingen/ wo se de Klenodien van wanschichtē gefunden hedde / vnde wo se dat Bedde nicht hedde willen vortbringen/ so hedden se wol lange noch dar liggen kōnen/ vnde wōrde se dar nemandt gesocht hebben/ begerede also eres Fründes rhat / wo se ydt mit den Klenodien holden scholde. Do er Fründt hōrede/ dat de Klenodien wedder
gefuns

vnde Wünschelhode.

gefunden weren / wordt he frölich / vnde
sprack tho der Fruwen : Wo gy mynen
rhadt begeren / so wil ick yuw rhaden wat
my dat beste bedüncket / vnde ys dat myn
rhat / dat gy de Klenodien van stunden an
nemen / so will ick mit yuw gahn / vnd seen /
dat men vns süwest vor den Köninck la-
the / vnde willen em de Klenodien in syne
hande geuen / vnde em de ganze warheit
seggen / wo gy de Klenodien gefundē heb-
ben / vnde syner Gnadenbefehlen / wat he
yuw tho sündelgude geuen wil. Wente
scholde men dem Könige de Klenodien
vorentholden / grot sündelohn vann em
tho hebbende / edder de Klenodiē in fröm-
de Lande tho vorkopen tho sendende / so
ys ydt in alle Lande so wyth vthgebrei-
det / dat men de Klenodien / dede Köninck
vorlahren hefft / kennet / vnde wo men ydt
eruöhre / queemen alle de / so darmede tho
dohnde hedden / vnmme Lyff vnde Gude /
vnde worden de Klenodien dem Könin-
ge doch wedder gegeuen.

Dat X. Capittel.

Wo des Edelmanns Fruwe dem
Könige de Klenodien wedder ouerle-
uert / vnd de Köninck er einen jungen
Mann fryet.

Fortunat. mit synem Büdel

Ferhat gevill der Fruwē seer wol/
vunde bekleidede sich gar schön/
doch alsse eine Wederwe/ vnd quam
mit erem fründe in des Königes
Pallast/ vnd begerde süluest vor den Kö-
ninc tho kamende/ dat wort dem Könin-
ge angemeldet / de vorlöuede ydt/ dat se in



den Könincfliken Saal ingelaten wörde/
vnde alsse se vor den Köninc quam/ Kne-
de se vor em dael vp ere Knee/ vnd sprach:
Gnedigeste Here Köninc/ ick yuwe arme
Deenerinne / kame vor yuwe Könincfl.
Mayest. vnde geue yuw tho wetende/ dat
ick de Klenodien/ so gy mynem Ehemann
seligen/ der Hertogin tho Burgunde/ my-

ner

Vnde wünschelhode.

ner gnedigen Fruwen tho ſuerantwerden
bevalhen/diffen dach in myner Schlapka-
mer/ achter einem Beddepoſte gefunden
hebbe/ alſe ick myne Beddeſtede vmm ſet-
ten wolde/ vnd ſo balde alſe ick dat ſandt/
ylede ick/ Quwe Mayeſt. ſolckes ſülueſt in
de Hande tho leuereu / vnde gaff em dar-
mede de Lade mit den Klenodien inn ſyne
Handt. De Köninck dede de Lade vp/
ſandt de Klenodien darinne / alſe ſe ſyn
ſcholden/des wordt he frölick/ vnde vor-
ſchaffede/dat ſe an den ordt gebracht wör-
den/dar ſehen ſcholden. De Köninck had-
de ein groet wolgefallen daruan/ dath de
Fruwe ſo trüwe vnde vlytich was/ vnd de
Klenodien nemande vortrüwet hadde/
dachte dat ydt billick were/dat he ſe bega-
uede/vnde in erer truricheit wormede vor-
quickede / dewyle er frame Mann vmm
der Klenodien willen vmm dath leuendt
gekamen were / vnde reep einen jungen
Edelman an ſynem Hauē/de hüſch vñ
ſchön was/ vnde ſprack tho em? Ick wil
eine bede an dy dohn / de ſchaltu my nicht
vorſeggen. De Jüngelinc antwerde :
Gnedigſte here Köninck/gy ſchölen ne-
ne bede an my dohn/ ſünder my gebeden/
ſo wil ick ynwen gebaden willich gehorſam
ſyn. Also leedt de Köninck einen Preeſter

Fortunat. mit synem Büdel

Kamen/ vnde stracks in syner yegenwerdichheit der Wedewen den Jüngelinc tho einem Gemahl geuen/ vnde begauede se gar ryckliken / de beyden leueden ock in freden vnde fröwden mit einander. De Fruwe ginc tho erer Naberschen / vnd danckede er gar seer vor eren guden rhat / den se er gegeuen hadde/ dat se ere Beddestede vnmegeset. et hedde/ vnde sede: Wenn ick ynuem rhade nicht hedde gevolget / so hedde vnse Here Köninc syne Klenodien nicht/ vnde ick neenen hüpschen Man/ darünnen ys ydt gudt/ dat men wyser Lüde rhade volge.

Das XI. Capittel.

Wo Fortunatus inn einem Wolde
vorhisterde/ darinne benachtete/ vnd in grot
elende vnd gevahr synes Leuen
des quam.

Whöret / wo ydt Fortunato wyder ginc / do he van dem Galgen vorlöset was/ dewyle he neen gelt meer hadde/ ylede he seer / dath he van den Englischen queeme / vnde quam in Picardy/ hedde gerne gedeenet/ he kunde öuerst neenen Heren bekamen/ ginc also wyder/ vnd quam in Klein Britannien/
in

vnde Wünschelhode.

In ein Woldt / dar he den ganzen dach by-
ster ginc / vnde nicht daruñ kamen kon-
de / vnde do ydt nacht wordt / sandt he ei-
ne olde Glasehütte / dar men vor velen
Jahren Glase inne gemaket hadde / wordt
frölick vnde menede Lide darinne tho sin-
dende / dar was ouer st nemant / doch bleeff



he in der elenden Hütten de Nacht ouer / in
grottem hunger vnde sorgen / de he vor den
wilden Deerten / so inn dem Wolde weren /
hadde / vnde wachte de des dages mit gro-
tem vorlangen / hapede / Godt worde en-
vch dem Wolde helpen / dat he nicht hun-
gers störue. Also he nu des dages scholde
dwas dörch dat Wolde gahn / ginc he in
de lenge / vnde yo meer he ginc / yo weini-
ger

Fortunat. mit synem Büdel

ger dat he darut kamen konde / vnd brach-
te also den andern dach ock in grotem her-
teleide tho / do ydt begunde nacht tho wer-
den / wort he gar matt vnde krafftlos / de-
wyle he in twen dagen nichts gegeten had-
de / vunde quam van wanschichten by ei-
nen Born / dar dranc he mit groter lust
vth / vnde krech nye krafft van dem drun-
cke / settede sich by den Born dael / vunde
dachte syn vngelücke ouer. In dem begin-
de de Maen hell tho schynende / vnde hö-
rede he ein wildt Deerte inn dem Wolde
dörch de Büsche durchbreken vnde krakē /
ock einen Baren brummen / dachte derwe-
gen / dat dar lenger sitten nicht gudt / edder
ock fleegen nicht nütte were / sinder beter /
dat he vp einen Boem steege / vp dat en de
wilden deerte nicht oueryleden / steech der-
wegen vp einen Boem / so dem Borne an-
negesten was / vnde vel Lste hadde / vnde
sach also tho / wo so mennigerley art vann
wilden Deerten tho dem Borne queemen /
tho drinckende / sich reeten / beten / vnd ein
wildt wesen mit einander hedden / manck
den was ein wildt halffwaffen Bare / de
roeck Fortunatum vp dem Boeme / hoeff
an vp den Boem tho stygende. Fortu-
natus früchtete sich seer / vnd steech yo len-
ger yo höher vp den Boem / vnde folgede
em de

em
wy
A
ren
W
eine
nat
ent
der
kra
te v
se
den
me
he
no
me
do
ged
B
fru
sta
M
da
nic
Sü
ten
sich
gu

vnde Wünschelhode.

em de bare na. Do ouerst Fortunatus nicht
wyder kamen konde/ lede he sich ouer einen
Aist/ toech synen Degen vth/ stack den Ba-
ren in den Kop/ vnde schloech em iuss vel
Wunden. De Bar wort grimstich/ hoess
einen Poten vp / vnde schloech na Fortu-
nato / so nydisch / dath em de ander Pote
entgleet/ vnde he van dem Boeme henun-
der vill / vnde makede solck ein ludt vnnde
krakendt im Wolde/ dat de anderen deer-
te van dem Borne wech flögen / so seer als
se konden. Alse se alle wech weren/ beth vp
den gefallen Baren na/ de vnder dem Bo-
me lach / vnde so hart gefallen was/ dath
he nicht vth der stede kamen konde / doch
noch leuede/ sath Fortunatus vp dem Bo-
me/ vnnde dorffte nicht herunder stygen/
doch schleperde em so seer/ dat he sich besor-
gede he müchte inschlafen/ vnde van dem
Borne fallen/ steech derwegen mit grotem
fruchten hendael / nam synen Degen/ vnd
stack den Baren dörch/ lede darna synen
Mundt vp des Baren Wunde / vnd soech
dat warme Bloet daruth/ dat em ein wei-
nich krafft gaff/ vnd dachte/ hedde ick nu
Süer / ick wolde mynen hunger balde bö-
ten/ doch was em de schlaf so leeff / dat he
sich by den Baren dael lede/ vnd dede einen
guden schlaf beth an den Dach / do wake-
de he

Fortunat. mit synem Büdel

dehe vp / vnde sach eine gar schöne Fru-
wes Personē vor sich stahnde.

Das XII. Capittel.

Wo de Juncfruwe Fortuna Fortu-

natum mit einem Büdel begauet / dar-
inne allerdy Geldt was / vnde em
vth dem Wolde hel-
per.



Fortunatus danckede Gade / vnde
Glanede en vann Herten / vnnde
sprack: O allmechtige Godt / ick
segge dy loff vnde danck / dath ick
noch

noch
ende
fruwe
de ym
rhade
Wolde
de dri
vnm
be, D
dem
worh
Cype
vnm
de Ar
vnde
geuer
gehel
Fortu
tum.
edder
söß d
deeler
ock m
gen d
Wys
sunde
Van
denck
des G

Vnde Wünschelhode.

noch einen Wünschen hebbe vor mynem
ende seën mögen/vnnde redede de Junck-
fruwe also an: O leue Junckfruw/ick bid-
de yuw dörch de ehre Gades/gy willen my
rhaden vnnde helpen / dath ick vth dissem
Wolde möge kamen / wente ydt ys hūden
dedrūdde dach / dat ick inn dissen Wolde
vnneher gah / vnnde nīchtes gegeten heb-
be. Vnde vortellede er / wo ydt em mit
dem Baren gegahn were. Se fragede en:
worher bistu? He antwerde: Ick bin vth
Cypern. Se seide: Wo geistu denn byr so
vnneher? He antwerde: My dwinget
de Armodt/dath ick byr so vnneher gah/
vnnde söke/ effte my Godt so vel Gelūckes
geuen wolde/ dat ick myne tydtlike nerin-
ge hebben mūchte. De Junckfruw sprack:
Fortunate vorschrecke nicht / ick bin for-
tun./ vnnde dörch insfletinge des Hemmels
edder der Sternen vnd Planeten sindt my
söf dögenden gegeben / de ick wyder vth-
deelen mach/eine/troec/edder neene/vnde
ock wol alle/na den stūden vnd regeerin-
gen der Planeten. Vnde syndt disse söffe:
Wyßheit / Rykedoem / Starckheit / Ge-
sundtheit/Schönheit vnd lanck Leuendt.
Van den söffen erwehle dy eins/ vnnde be-
dencke dy nicht lange / wente de Stūnde
des Gelūckes tho geuende/ys balde vorby.

Also

Fortunat. mit synem Bündel

Also bedachte sich Fortunatus nicht lange / vnde sprach : So begere ick Rykedohm / dath ick alletydt Geldes genoch hebbe. Van stundenan toech se einen Bündel heruth / gaff den Fortunato / vnde sprach : Nim den Bündel / vnde so vaken alse du darin gripst / so findestu darinn tein stücke Goldes / na der wehrnige des Landes / dar du yder tydt inne bist. Vnd disse Bündel schal de döget hebben / so lange alse du vnde dyne Kinder leuen / Gott gene wol en ock hebbe / andere Lüde / edder du / vnde de dynen. Wenn gy öuerst dodt sindt / so hefft he de döget nicht meer / Darümme lath ehn dy leess syn / vnde giff wol achtunge darup. Fortunatus / wo seer dath em ock hungerde / so gaff em doch de Bündel vnd de gude höpen / den he sich machte / eine krafft / vnde sprach : Och allerdögentrykste Junckfruwe / dewyle gy my so ryckliken vnde mildichliken beganen / so ys ydt ock billick / dath ick vmmen yuwent willen wedderümme schüldich sy wat tho dohnde / vnde de Woldadt nicht vorgege / de gy by my gedahn hebben. De Junckfruwe sprach gar fründtliken tho Fortunato : Dewyle du denn so willich bist / my de Gurdadt / so ick dy bewysset hebbe / tho vorgelden / So wil ick dy dree dinge befehlen /

befehl
an de
schal
den
Wer
dubi
vulle
stüre
dohm
eren
hund
weh
se / da
mod
tana
Jun
ick w
ten
in m
meer
allen
doch
spra
vnde
Wo
disse
grot
lück
also

vnde Wänschelhode.

befehlen/ de du dyn leuendtlanck alle Jar
an dissem dage/ vnnne mynent willē dohn
schalt/ vnde schölen disse syn: Du schalt
den Dach alle Jahr fyren: neen ehelick
Werck plegen: vnde inn welckem Lande
du bist/ forschen / wor ein arm Mann eine
vullwaffen Dochter hefft/ de he gern vth
stüren wolde/ ouerst armodt wegen nicht
dohn kan/ desül nige schaltu ehrlick kleidē/
eren Vater vnde Moder/ vnd se mit veer
hundert stücke Goldes/ na des Landes
wehringe begauen/ tho einer gedecktemis
se/ dat du hūden in dynem elende vnde ar
mode van my bist vorfrōwet worden. For
tunatus sprach: O allerdogetrykteste
Juncfruwe / gy schölen nicht twynelen/
ick wil disse dinge ehrliken vnde vnuorge
ten holden/ vnd hebbe ydt stiff vnd vaste
in myn Herte gedrūckēt/ solckes nūmmer
meer tho vorgetende. By dissen dingen
allen dachte Fortunatus stedes / wo he
doch vth dem Wolde kamen mūchte/ vnd
sprach: O schöneste Juncfruwe/ rhadet
vnde helpet doch nu ock/ wo ick vth dissem
Wolde kame. Se antwerde: Dat du inn
dissem Wolde vorbistert bist/ vnnde einen
groten vnfall gehat hefft/ dat ys dyn ge
lücke gewest/ folge my men. Vnde ginc
also dwas dōrch dat Woldt/ beth an einē
gebā

Fortunat. mit synem Bündel

gebeneden wech / vnd sprach tho em: Dis-
sen Wech gab lyke vor dy vth / kere dy nicht
vmine / vnde süß my nicht na / wor ick hen-
kame / wo du dat deist / so werstu balde vth
dem Wolde kamen. Fortunatus dede al-
so na der Junckfruwen raht / vnde ginc
so hastigen alse he konde / den wech vort /
quam vth dem Wolde / vnde sach ein gröt
huesß vor sich / welches eine Herberge was /
dar gemeinliken de Lude Maltzyd heel-
den / so dörch dath Woldt reissen wolden.
Alse nu Fortunatus nah by de Herberge
quam / settede he sich dael / toech den Bü-
del vth dem Bussen / vnde wolde seen /
esse ydt war were / wat em de Junckfruwe
gesecht hadde / vnde esse he ock Tehrgelt
hedde / wente he hadde süß neen Geldt
meer / greep also in den Bündel / vnde toech
rhein Cronen heruth / dat makede en frö-
lick / ginc in den Gasthoff / vnde sede dem
Weerde : dat he em tho ethen geeue / wen-
te em hungerde seer / vnde dat he em wat
gudes thorichtede / he wolde ydt em woll
bethalen. Dath gevill dem Weerde
woll / vnde droech em dath
beste vp / dat he
hadde.

Dat

W
für

2

Kof
aff
men
lach
St

vnde Wünschelhode.

Das XIII. Capittel.

Wo Fortunatus in einen Gasthoeff
kümpe / vnde einem Grauen etlike schmucke
Peerde vth den handen koffte / daruor he
echter in nodt kümpe.



Fortunatus stillede synen hunger/
vnde vorquickede sich in dem Gast-
hauē / vnd bleess twee dage darinn /
koffte dem Weerde einn Rydtharnisch
aff / vp dat he deste eer einen Heren beka-
men möchte / bechalede dem weerde na sy-
nem willen / vnde wanderde wyder. Vt
lach nicht wydt van dem Wolde ein Klein
Stedecken vnde ein Schloth / darup wab-
ede

Sortunat. mit synem Büdel

nede ein Graue/welcherē men den Woldt
grauen nöhmēde / de hadde gewalt ouer
dat Woldt/van wegen des Hertogen tho
Britannien. In dem Stedeken toech For-
tunatus tho dem besten Weerde in / vnde
beuohl / dat men em wol vpdragen schol-
de/fragede den Werdt/ effte he dar nicht
hüpsche Peerde tho kope fünde. De weerde
antwerde : ya/ ydt ys gistern ein frömmet
Koepman hergekamen/de hefft wol vöff-
tein hüpsche Peerde/ vnd wil vp de Hoch-
tydt / so de Hertoch van Britannien mit
des Königes vann Arragonien Dochter
holden werdt/ tehen/ manck den vöffstein
sindt dree/ dar wil em vnse Graue dree-
hundert Cronen vor geuen/ so wil he dree-
hundert vnde twintich hebben/ vnde stött
sich de Koep allein by den twintich Cro-
nen. Fortunatus ginc̄ heimlikē in syne
Kamer/vnde nam vth synem Büdel söß-
hundert Cronen/vnde dede de in einen an-
deren Büdel / ginc̄ darna thom Weerde
vnde sprach : Wor ys de Mann mit den
Peerden? Hefft he denn so hüpsche Perde/
so wolde ick se gerne beseen. De Weerde
antwerde : Ick befrüchte my / he werde se
so licht nicht seen lathen / wente de Graue
vnse Here hefft kuem so vel vormocht/dat
he se em hedde seen lathen. Fortunatus
sprach :

vnde Wünschelhode.

sprach: Geuallen my de Perde / ic̄ darff
se eer kōpen alsē de Graue. Dath dūchte
dem Weerde spōttisch / dat he sō milde re-
dede / vnde neene Kleider darna anhedde /
oc̄ tho Voete herin toech / brachte en doch
tho dem Kostüschher / vnde handelde sō
vel mit em / dat he em de Perde seen leth /
vnde se bereeth. De Perde geuillen Fortu-
nato alle woll / doch wolde he de dree al-
lein / de de Graue hedde hebben willen / v̄t
dewyle he wuste / dath se de twintich Cro-
nen van einander heelden / gaff he dem
Kostüschher de dreehundert vnde twintich
Cronen / vnde leeth de Perde in syne Her-
berge fōhren / vnde leeth sic̄ Sadel vnde
tūech gar statcliken dartho maken / beuohl
oc̄ dem Weerde / dath he em twee guds
Keisige Knechte tho wegen brōchte / den
wolde he gude besoldinge geuen. Dewyle
de Weerde mit dissen dingen v̄nneginck /
eruohr de Graue / dat Fortunatus de Per-
de gekofft hadde / dath bewegede en tho
grotē v̄nwillen / vnde bitterde mit sic̄
s̄luest / wente de Perde gevillen em woll /
vnde hedde se v̄nne der twintich Cronen
willen nicht fahren laten / wente he wolde
oc̄ vp de hochtydt / vnde dar sic̄ seen la-
ten / sendede also im thorne thom Weerde /
vnde leet en fragen / wat dat vor ein Man

Fortunat. mit synem Büdel

were/ de em de Perde vth den Zanden ge-
köffte hedde? De Weerdt antwerde: He
Kennede en nicht / wente he were tho em
tho voete inn de Herberge gekamen / doch
alse ein Reifich Knecht inn synem rydt-
harnische / vnde hedde em gesecht: dat he
en wol tracteren scholde / he wolde ydt em
wol bethalen. Vnde gevill my he so woll/
wenn he eine Mahltydt gegeten hadde/
so muste he my thouörn bethalen / eer ic
em de andere thoricthede / vnde dachte / he
wörde my einmahl daruan stryken. De
Knecht wort thornich vp den weerd / vñ
sprack: Worümme dat he denn mit em
gegahn were / do he de Perde geköffte hed-
de? De Weerdt sprack: Ich hebbe gedahn
alse ein yder fraem Weerdt synem Gaste
dohn schall / dath he ock mit ehren woll
dohn mach / he bath my mit em tho gahn-
de / ic hedde nicht gemeinet / dat he einen
Esel hedde tho bethalen gehatt.

Dat XIV. Capittel.

Wo Fortunatus gefangen vnde ge-
fraget werdt / wor em dat vele Gelde
herkame / doch wedder loß / vnde na
Andegauis in Britanni-
en kumpt.

De



ma
vth
den



Gel
nen
voh
frag
syn
Cyp
deln
ne/d

vnde Wünschelhode.

E Knecht quam thom Grauen/
vnde berichtede em/wat he ervah-
ren hedde / do de Graue horede/
dath he nicht ein gebaren Edel-
mann were / sprach he tho synen Deeneren
vth grottem thorne: Gahet hen vnd nemet
den Mann gefangen / wente he hefft dath



Geldt Gestalen / gerouet / edder ouerst ei-
nen vormordet. Also fangeden se en / vnd
vohreden en in eine böse Gefencknisse / vnd
frageden en: Wor he her were / vnde woll
syn Vater were? Do he antwerde vth
Cypern / vnde dat syn Vater ein arm Ed-
delmann were / horede dat de Graue ger-
ne / dat he vth so fernen Landen were / vnd

E iiii

frage

Fortunat. mit synem Büdel

fragede en: Wor em doch dat bare Geldt her queeme / dath he so ryke were? Efft nu Fortunatus wol antwerde: ydt were syn / vnde hapede / dath he nicht schuldich were / yemande dar Rekenfchop van tho genende / wor em dat Geldt her queeme / were ouerst yemande / de em schuldt geeue / dat he em geweldt vnde vnrecht gedahn hedde / demfuligen wolde he vor syner Gnaden tho Rechte antwerden / So wolde sich doch de Graue darmede nicht laten affwysen / sunder sprack: Dy mach hyr neen pluderent helpen / du must my seggen / wor du dat Geldt her krygest / vnde leech en by de Reckebanck bringen. Also Fortunatus sach / dat men so mit em vortfahren wolde / vorschrack he gar seer / vnde nam sich dennoch vor / dath he leeuwer steruen wolde / also seggen / wat syn Büdel vor doget an sich hedde / vnd also he so mit dem Gewichte vthgespannet hangede / bath he / dath men en loß leethe / so wolde he seggen / allent / wor men en vmmefragede. Darup wordt he loß gelachten / vnde fragede en de Graue / wor he so vel guder Cronen her hedde? Fortunatus sede em / wo dat he in dem Wolde vorbistert were / vnde beth an den brüdden dach vngegeten vmmegegan hedde / do em ouerst Gott
mit

vnde Wünschelhode.

mit gnade hedde vth dem Wolde geholpen/hedde he einen Büdel gefunden/ darinn weren sößhundert vnde tein Cronen geweest. Do de Graue fragede: Wor de Büdel were / antwerde Fortunatus: Do ick dat Geldt getellet hadde/ staet ick ydt in mynen Büdel/ vnde warp den anderen Büdel in dat Water/ dat vor dem Wolde vorauer slüch. De Graue sprack: O du schalck/ woldestu my dath myne entwenden? Du bist my mit Lyff vnde Gude vorfallen/ wente wat in dem Wolde ys / dat höret my tho / vnde ys myn eigen Gude. Fortunatus sprack: Gnedige Here / ick hebbe van sölcker Gerechtigheit nichts gewust/ ick heelt ydt vor eine Gane Gades/ vnde danckede em daruor. De Graue seide: My ys daran nicht gelegen / dath du ydt nicht gewust heffst / heffstu nicht eer gehört/ woll nicht weeth / de schal fragen. Dar richte by na / hiden neme ick by alle byn Gude/ vnd morgendat Leuendt dar tho. Fortunatus dachte by sich süluest: Och ick arme Wünsche/ do ick de Wahl hadde manck den söß Gauen / worümme wehede ick nicht de Wyßheit vor Rykes Dohin/ so were ick nicht in disse grote node gerhaden/ vnde fangede an gnade tho begerende: O gnedige Here late my Darm-

Fortunat. mit synem Büdel

herticheit wedderfahren / wat were yuw
mit mynem dode gedeenet? Nehmet dath
gefunden Guds / dat yuw thohoret / vnde
latet my leuen / so wil ick Godt trüwliken
vor yuw bidden / de tydt mynes Leuendes.
Dem Grauen was ydt schwar / dath he en
scholde leuen lathen / wente he befrüchtete
sick / dath he / wor he henqueeme / ouer en
sick beklagen müchte / welches em by För-
sten vnde Heren einen bösen nahmen ge-
uen worde / doch leeth he sick van syner
Deenet vörbede bewegen / dath he em dat
Leuendt leeth / dat Geldt vnde de Peerde
nam / vnde em syne Rüstinge vnde ein par
Cronen thor theringe gaff / des Morgens
fröe vth der stadt vöhren / vnd syn Landt
vorschweren leeth / dath he syne leuedage
nicht wedder darinn kamen wolde. Dar-
mit Fortunatus wol tho freden / vnde
heimlick frölick was / dath he noch so dara-
van quam / hedde ouerst de Graue rechten
bescheidt gewust / ydt were em so nicht ge-
lück et.

Donu Fortunatus also wedder loef
was / dörfste he neen Geldt vth synem
Büdel nehmen thor theringe / gardede al-
so twee dagereise / wente he früchtete sick /
wo menn seege / dath he Geldt hedde / so
möchte he auermals gefangen werden. In
dem

dem
eine
See
sten
wach
tydt
gen
dry
ock
vori
alse
doch
nah
gar
ren/
tydt
Hoc
de a
See
Sch
gen
fang
rede

W

vnde Wünschelhode.

dem quam he inn de Stadt Andegauis/
eine Höuetstadt inn Britannien / an der
See gelegen / dar lach vel volckes van För-
sten vnd Herren / de alle vp de Königinne
wachteden / er thon ehren vp dem Hoch-
tydt dage tho thurneeren / stekende / dan-
gende / vnde alle fröwde vnde wollust tho
dryuende. Fortunatus dachte / schall ick
oek mispralen / alse ick ydt denn yo woll
vormach / so müchte ydt my byr oek gahn /
alse ydt my by dem Woldtgrauen ginc /
doch kofte he twee schöne Peerde / vnnde
nahm einen Knecht an / den kleidede he
gar schön / leeth oek de Peerde wol stasee-
ren / reeth in de beste Herberge / so tho der
tydt tho Andegauis was / vnnde wolde de
Hochtydt fröwde mit anseem / vnd den en-
de affwachten. De Königinne quam thor
Seewart an / vnnde wörden er vel schöne
Schepe entyegen geschicket / se tho entfan-
gende / Se wort ouerst noch heerliker ent-
fangen / do se tho Lande quam / vnd wah-
rede de Koste söß Weken vnde dree dage.

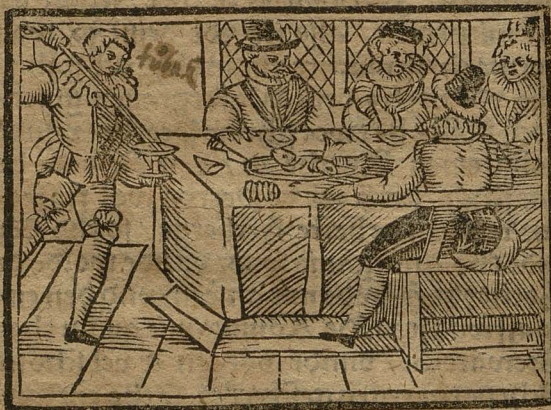
Dat XV. Capittel.

Wo Fortunatus tho Andegauis vp
des Hertogen Hochtydt einen Dees-
ner / Leopoldt genöhmet / an-
nimpt.

Fortu.

Fortunat. mit synem Büdel

Fortunatus sach wo de Köninc
inreeth vnde entfangen wort / leeth
sich de pracht wol gefallen / he reeth
vnde ginc ock saluest tho hane /
leeth dnerst nictes in der Herberge / wel-
ches dem Weerde nicht gevill / wente he
kende en nicht / vn besorgede sich / he müch-



te einmahl vnberahle daruan tehen / also
en wol thoudrn beyegende were / vnd noch
wol vp söleken hochtyde geschüch. Dar-
ümme sede he tho Fortunato : Wynn lees
ys fründt / ick kenne yuw nicht / doht so
woll vnde bethalet my alle dage. Fortu-
natus lachede vnde sprach tho em : Leene
Weerde / ick wil vnbehalt nicht wech re-
hen / roch synen Büdel vp / vnde gaff em
hün-

hün
Gel
dat
heb
dör
De
an
sett
eine
had
der

ren
Ky
dis
dar
ock
mo
vth
Ja
fert
nin
dar
wo
ren
wa
de
De
an

vnde Wünschelhode.

hundert Cronen / vnde sprach : Nemet dat
Geldt vort erste / vnd wenn yuw düncker /
dat ick vnde myne Deeners meer vortehret
hebben / so wil ick yuw meer geuen / vnnde
dörffen my hene Rekeningē daruan dohn.
De Weerdt nam dat Geldt / vnde fangede
an Fortunatum beth in ehren tho holden /
settede en bauē an by dem Dische / gaff em
eine betere Kamer / alse he tho vorenge
hadt hadde / vnde hadde synen Hoedt in
der Handt / voor he en men sath.

Alse nu Fortunatus by anderen He
ren tho dische sath / queemen mennigerley
Rymers vnde Spellude vor der Heren
dich / den Liden Kortwyl tho makende /
dat se men Geldt vordeeneden. Vdt quam
ock ein oldt Eddelman / Plagede syne ar
modt / vnde sede : He were ein Eddelman
vth Hybernia gebaren / vnde hedde söuen
Jahr vnnicher getagen / vnde twee Rey
ferdoeme vnnde twintich Christlike Kö
nincryke dörchreiset / hedde darmede alle
dat syne vortehret / vnde bath / dath se em
wolden tho hülpe kamen / dath he mit eh
ren wedder tho hues kamen müchte. Do
was ein Graue by dem dische / de fragede
dē Eddelman / wo de Ryke alle heeteden.
De Eddelman vertelledē se / eins na dem
andern / vñ sprach : Vdt ys neen Köninc
ryke

hinc
leeth
reeth
Zane/
wel
nte he
müch



n / alse
D noch
Dar
yn lee
doht so
Fortu
Leene
ech te
aff em
hun

Fortunat. mit synem Büdel

ryke manck allen/ so ringe / ydt heffte dree
edder veer Hertogen vnder sich/ ane För-
sten vnde Heren/werltlyke vnde geistlike/
de Landt vnde Lüde hebben/ de hebbe ick
alle besocht/ vnde van eines yderen sprake
so vel gevatet/ dat ick myne nodtroff mit
den Lüden reden kan / hebbe ock vpge-
schreuen/wo ein yder Köninckryke heeth/
andes Hauē ick gewesen bin/vnd wo wyth
ein Köninckryke van dem andern belegen
ys. De Graue sprach: Ick wolde gerne/
dath ick an allen orden mit gewesen were/
doch dat ick ock hyr wedder queeme/ick ge-
lönewol/dat vel Lyues kresste vnd gudes
dartho gehöre/wol disse Lande alle beseen
will. De Eddelman antwerde: Ja here/
men muth vel gudes vnde böses ervahren/
vnde mennige elende Herberge vor leeff
nemen / vnde grote vorachtige Lyden.
De Graue schenckede em veer Cronen/ vñ
sede tho em: wo ydt syne gelegenheit we-
re / dat he so lange alsē de Hocht ydt wah-
rede/dar bleue/so wolde he vor em betha-
len. De Eddelman danckede dem Graue/
vnde entschuldigede sich / dath em seer na-
hues vorlangede/tho synen fründen/ dar
he lange van geweest were / vnde danckede
em vor syne Gawe. Fortunatus hadde vp
des Eddelmans rede euen achtunge gege-
uen/

Vnde Wünschelhode.

nen / vnde dachte / müchte ick en krygen /
dath he my dörch de Lande vöhrde / ick
wolde en ryckliken begauen / vnde so balde
alse de Mahltydt gescheen was / sende he
na em / vnde fragede en / wo he mit namen
heete. De Eddelman antwerde : Leopoldus.
Fortunatus sprach : Ick hebbe vor-
stahn / dat du wydt gewandert hebbest / vñ
an veler Könige Höse gewesen syst. Tu
bin ick junck / vnde wolde gerne by mynen
jungen dagen / wyl ickt noch vormöchte /
wat wanderen / wenn du my also woldest
vnnieher vöhrē / so wolde ick dy ein Perde
vnde einen Knecht holden / dy eine gude
Besoldinge geuen / vnde süß alse mynen
Broder holden. Leopoldus antwerde :
ick möchte lyden / dat ick ehrlyken gehol-
den vnde my genoech gegeuen wörde / ick
bin öuerst oldt / hebbe Fruwē vnd Kinder /
de weten van my nictes / vnde natürlike
Leue dwinget my / wedder tho en tho
kamen. Fortunatus sprach : Leopoldus
giff dy inn mynen willen / so wil ick mit dy
in Zybernia / vnde dyne Fruwe vnde Kin-
der / wo se noch leuen / ehrliken begauen /
vnde wenn de Reyse vullenbracht ys / vnd
wy na Samagusta inn Cypern kamen / dy
mit Megden vnde Knechten vorsorgen /
dyn leuentlanck / wo ydt dy gefellich ys.

Leos

Fortunat. mit synem Büdel

Leopoldus dachte: de junge Mann lauet
my vel / wenn dath gewisse were / so were
ydt ein gudt Gelücke in mynem older / vnd
sprack: Ich wil yuw tho willen werden /
so ferne gy anders yuwer thosage genoech
dohn / vnde dat gy Geldt weten tho wege
tho bringen / wente ahne Geldt kan ydt
nicht thogahn. Fortunatus antwerde:
Sorge du men nicht / ick weeth inn einem
ydtliken Lande Geldes genoech vptho
bringende / segge du my men tho / dat du by
my blyuen / vnde de Keyse mit my dohn
wult. Leopoldus sprack / wenn gy my la-
uen / dat tho holdende / wat gy my vorge-
secht hebben. Also vorspreken se sich
by louen vnde trüwen / einander in neenen
nöden thovorlatende. Vnde toech For-
tunatus also fort tweehundert Cronen
vth synem Büdel / gaff desülnen Leopoldo
vnde sprack: Gah hen / vnde köpe
vns twee schöne Perde / vnde spare menn
neen Geldt / nim ock einen eigen Knecht
vor dy an / wenn dy de eine nicht gevallt /
so nim einen anderen an / vnde wenn dy
Geldt mangelt / so sprick my an / ick wil dy
meer geuen / vnde schallt daran neenen
mangel hebben. Dat gevill Leopoldo seer
wol / vnde dachte / dath were ein gudt an-
fanck / vnderüstede sich na aller lust / des
gelyken

vnde Wünschelhode.

geliken dede oec Fortunatus / vnde nahm
nicht meer alse twee Knechte vnde einen
Jungen an / also / dat erer sösse weren / vnd
vordrogen sich / wo se de Lande wolden
dorchtehen / vnde reiseden ersten dat Rö-
mische Ryketho beseen / vnde also vp Nö-
renberch / Donnwerde vnde Augsporch /
Norlingen / Vlm / Costentz / Basel / Stras-
borch / Mentz / Cöllen / van dar an tögen
se na Brügge inn Flandern / vullendes na
Lunden / de Höuetstadt inn Engelandt /
vann dar na Edinborch / ys eine Höuet-
stadt in Schottlandt / vnde liggen negen
dagereise van einander.

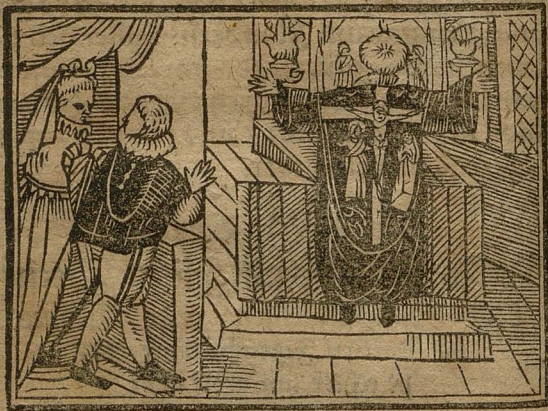
Dat XVI. Capittel.

Wo Fortunatus mit synem Deener
Leopoldo in Hibernien / vnde vullendes
na Patricij. Fegefuhr tisher / dar
he echter inn grote node
klimpt.

Alse se nu darhen gekomen weren /
vnde noch söß dagereise in Hy-
bernia hadden / inn de Stadt / dar
Leopoldus tho hueß hörede / do
begerede Leopoldus vann synem Heren
Fortunato / dath he mit em doch darhen
ryden müchte / dath dede he em gerne tho
S
willen /

Fortunat. mit synem Babel

willen / vnde reeden se also in Hibernia / vñ
queemen in da Stadt Waldric / dar Leo-
poldus tho Hues hörde. Dar fandt he
Fruwen vñde Kinder / alse he se gelaten
hadde / yodoch so hadde ein van synen
Söns eine Fruwe / vñde eine van synen
Döchtern einen Man genamen / de weren
allthomale fro ouer syner thokunft. Des



wyle ouerst Fortunatus wuste / dath dar
nicht vel ouer was / gaff he Leopoldo hun-
dert Nobel / dat he ein Gastebode anrich-
tede / vñde alle dinge rycklick vñde wol bes-
stelledede / so wolde he tho em kamen / vñde
frölick mit em syn. Also leeth Leopoldus
alles gantz köstlick thorichten / vñde loedt
syne Kinder mit eren Ehegaden tho ga-
ste/

vnde Wünschelhode.

ste/vnde alle andere gude Fründe / vnnde heelt also kōstlick hieß / dath yderman in der Stadt syner genoet. Fortunatus was frōlick mit em. Alse he nu gegeten hadde/ eschede he Leopoldum tho sick / vnde sede tho em: Du schalt orloff nemen van Fruwen vnde Kindern / vnnde nim hen drie Büdels / inn einem yderen syndt Vyffhundert Tobel / vnnde ein Tobel ys beter alse drüddehalff Rhinische Gilden / den einen schaltu dyner Fruwen/ den anderen dynem Söhne/ vnnde den drüdden dyner Dochter thor gedechtenisse lathen/ vnnde dat se tehringe mögen hebben. Des wort he froh / danckede em vor de groten Geschencke / vnd vorfrōwede darnede Fruwen vnde Kinder.

Nu hadde Fortunatus gehōret/ dat ydt noch twee dagereyse weren beth inn de Stadt / dar Sūnt Patricij Jegesführ ys/ dat wolde he ock seen / vnnde se reeden mit frōwden in de Stadt Wernicks / darinne ys eine grote Abdye / vnde achter dersülven Kercken/ achter dem Fronaltar / ys de dōre/dar men geich in de düstere Klufft/ genōhmet S. Patricij Jegesführ. Nemanant överst wert ane des Aptres vorlöff darhen ingelathen. Leopoldus ginc thom Apt/ vnde kreech vorlöff/ doch fragede he/ wor

Fortunatus mit synem Büdel

syn Here herwere? Ze sede / dath he van
Cyperu were. Darup loedt de Apt Fortunatus
vunde de synen tho gaste / welches
Fortunatus tho einer groten ehre annam.
Alse he nu vp dat Gastebodt gahn wolde/
koffte he ein Vatt des besten Wynes/
so tho findende was / vnde schenckede dat
dem Apte. De Apt nam ydt tho grotem
dancke an / dewylede Wyn darsuluest seer
dühr ys / vnde wardt ock ane dat weinich
Wyns im Kloster gebрукet / men alleine
thom Gadesdeenste. Alse se nu Mahltydt
gedan hadden / fangede Fortunatus ann/
vunde sprach: Gnedige Here / wenn ydt
nicht yegen yuwe Weerde were / so begere-
de ick wol tho wethen / wor ydt doch van
Kame / dat men secht / byr sy Sünt Patricij
Segeführ? De Apt sprach / dat wil ick juw
seggen. Dar yzundes disse Stadt vnde
Gadeshues licht / dar ys vor vel hundert
Jahren eine wilde Wöstenye gewest / vnd
vann byr nicht ferne ys ein Apt gewest/
Patricius geheeten / ein seer andechtich
Mann / de vaken in disse Wöstenye ginck /
vnde sick inn der bothe öuede / vnde fandt
inßeinmal disse Klufft / de öueryth lanck
vnde deep ys / dar ginck he wydt heninn/
dat he ock nicht wüste wedder heruth tho
Kamende / do vill he vp syne Kneer / bath

Godt /

Go
len
her
gro
van
ydt
qua
ckel
frö
wel
den
geb
W
her
ere
se h
etli
geh
hek
her
Kl
vun
dar
in t
gy
wy
me
by
an

vnde wünschelhode.

Gott/so ydt wedder synen Göttlike n willen nicht were/dath he em vth der Grufft heruth helpen wolde. In dem he also mit groter andacht tho Godt reep/hörede he van ferne ein grot geschrey/vnder des gaff ydt Godt/dat he wedder vth der Klufft quam/dar he Gade trinvoliken vor danckede/quam inn syn Kloster/vnnde was frömer/alse he thouörn nürwerle geweest was. So ys nu van andechtigen Lüdten ann sülck einen ordt/düth Kloster gebuwet worden. Fortunatus sprach: Wat seggen de Pelegrimen/wenn se dar heruth kamen? De Apt sprach: Ick frage erer Keinen/yodoch schölen etlike seggen/se hebben ein elendichlick röpent gehört/etlike öuerst schölen nichtes geseen noch gehört hebben/alse dat en seer gegruwet hebbe. Fortunatus sprach: Ick bin ferne her gekommen/scholde ick denn nicht inn de Klufft gahn/müchte my dat hernamals vuel vorweten vnde vpperücket werden/darinnne so wil ick nicht van hyr/ick wil in dat Fegefür. De Apt sedede tho em: So gy yo darhenin willet/so gahet nicht tho wydt/wente dar findt vele bywege/dath men lichtliken vorbysteren kan/alse etliken by myner tydt gescheen ys/de men ersten ann veerden dage hefft wedder gefunden.

Fortunat. mit synem Büdel

Fortunatus fragede Leopoldum/ efft he
mit em dar heninn wolde. Ze sede: Ja/
ick gah mit yuw/ vnde wil by yuw blyuen/
so lange alse my Godt dat leuendt vorlee-
net. Dat hagede Fortunato / vnde des
morgens fro schickeden se sich dartho/ vnd
entsingen dat hillige Sacrament. Darna
schloet men en de Döre tho der Klufft vp/
dar gingen se henin. De Preesters segenden
se/ vnde schlöten de Döre wedder tho. Dar
gingen se im düsteren/ vnde wüsten nicht/
worvth edder inn / wente se weren balde
worbystert/ vnde höreden nimmer Keinen
Morgen dat ropent der Preesters by der
Döre nicht / dar se sich vp vorleeten/ vnde
darümme desto dryster henin gingen/ vnd
wusten de twee sich süluest nicht meer tho
helpende/ se weren seer hungerich / fange-
den antho vorzagende / vnde sich eres le-
uendes tho vorwegende. Fortunatus
sinc an / vnde sprach: O allmechtige
Godt/ kum vns tho hülpe/ wente byr hel-
pet noch Goldt noch Süluer. Vnde se see-
ten also nedden vp der Erden / alse vor-
twynelbe lüde/ höreden vnde seegen nich-
tes. De Preesters öuerst gingen tho dem
Apte / vnde seden em / dath de twee Pele-
grymen nicht wedder heruth queemen/
Dath was em leidt/ sündelic vmmen For-
tunatus

vnde Wänschelhode.

tunatus willen / de em so guden Wyn geschenck et hadde. Ock leepen ere Knechte vnde weren seer bedrouet erer Heren halven. Tu wuste de Apt einen olden Man / de vor velen Jahren de Klufft mit einem Schmore affgemeten hadde / schickede na em / vnde bevohl / dat he doch seege / effo he de Memmer wedder heruth bringe künde. De Knechte laueden em hundert Nobel. He sprack : sindt se noch im leuende / so bringe ick se heruth. He rüstedede sich mit syner reschop / ginc hen / lede syne Instrumente an / vnde besochte de eine Klufft na der anderen / berth dat he se fandt / se weren öuerst seer amechtich / vnde schwack. Do sedede he en / dat se sich scholden an em holden / alse ein Blinde ann einem sehenden. Vnd he ginc na anwysinge synes Instruments / vnde se queemen mit Gades hülpe vnde des olden Mannes / wedder tho den Lüden / des was de Apt fro / denn he vn gern geseen / dath de Pelegrymen weren vorlaren worden / dewyle he sich besorgede / dar worden neene Pelegrymen meer darhen kamen / darauer em vnnde synen Kloster de Teringe entgahn müchte. De Knechte seden Fortunato / dath se dissem olden Manne hundert Nobel hadden thogesecht / dat he se gesocht hadde / de gaff he

Fortunat. mit synem Büdel

em bahr / vnde noch meer / vnde danckede
em seer / vnd leech in der Herberge ein stat-
lick Gastebodt thorichten / vnde loedt den
Apte vnde alle syne Bröder / vnde lauede
Godt / de en echter vth einer groten angst
vorlöset hadde / vnde leet dem Apte vnde
Conuent hundert Nobel tho gedechtes
nisse / vnd dat se Godt vor en bitten schol-
den. Also neemen se affscheidt van dem
Apte / reeden wedder tho rügge / den neg-
sten Wech na Calis. Wente vp yensydt
Zibernia isset so wildt / dat men nicht fer-
ner kamen kan / vnde se reedenna S. Job
im Picardyen / darna na Parys dorch
Franchryken / dorch Spannen / Neapels /
dorch Rom / beth tho Venedig.

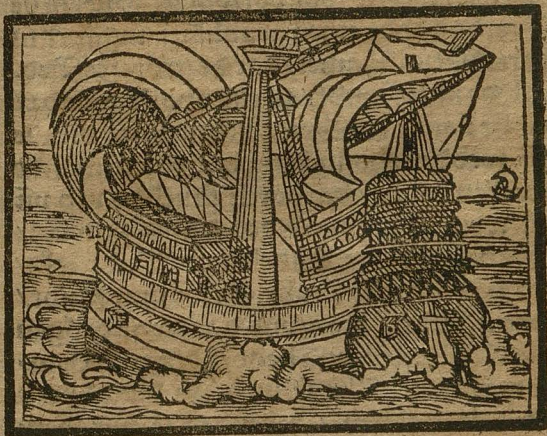
Dat XVII. Capittel.

Wo Fortunatus van Benedich na
Constantinopel segelde / dat he den
jungen Keyser michte kro-
nen seen.

W se nu tho Venedig weren / hören
den se / wo de Keyser van Constan-
tinopel einen Sohn hedde / den he
thom Keyser wolde krönen laten /
dewyle he seer oldt was / vnd gerne seege /
dath he dat Regimente by synem leuende
besit

vnde Wünschelhode.

besitten müchte / des hadden de Venedi-
ger ganz gewisse kundschop / darümme se
denn eine Galleyen hadden thogerichtet /
darby heerlike Gesandten affthoserdigen-
de / mit vel köstliken Klenodien / de men
dem nyen Keyser schencken scholde. Do
ginc Fortunatus hen / vnde bedingedo-
sich vnde syn Volck vp de Galleyen / vnde



vohr mit den Venedigern na Constanti-
nopol. Dar was so vel frömdes volckes
hengekamen / dat men ock neene herber-
ge krygē konde / den Venedigern dede men
ein eigen huez in / de wolden ock nemande
frömdes by sich hebben. An sochte For-
tunatus mit synem Volcke langetydt eine

Fortunat. mit synem Büdel

Zerberge / yodoch vppet leste / sandt he el-
nen Weerdt / de was ein Deeff / dar thögē
se by thor Zerberge / gingen alle dage hen /
vnd seegen de grote heerlicheit vñ pracht /
alldewyle dat Kröninges Fest wahrede.

Alse nu Fortunatus alle dage vth-
gincf / hedden se eine eygene Kamer / de
plegen se tho thoschluten / vnd meyneden /
ere saken weren wol vorwaret. Querst da
Weerdt hadde einen heimliken ingancf in
Fortunatus Kamer / dar de grōreste Bed-
destede inne stundt / an einer holtē wand t /
dar he konde ein Bredt vthnemen / vunde
ydt wedder thomaken / dat ydt nemandt
mercken konde / dardorch gincf he vth vñ
inn / wenn se buten vp der Crōninge werē /
vnde besochte ere Büdele vnd Wadtsecke /
dar he doch neen bahr Geldt inne sandt /
dat em frōmdt was / vnd dachte / se drōgen
er Geldt by sich / vnd heddent in ere Wem-
se ingeneyet. Alse se nuetlike dage by em
getehret hadden / rekenden se mit dem
Weerde / de gaff dar nōwe achtunge vp /
woruth he dat Geldt gaff / vnde sach / dat
Fortunatus Geldt vnder dem dische her-
vōhr brochte / vnde Leopoldo gaff / de be-
thalede dem Weerde. Tu hadde Fortu-
natus Leopoldo bevahlen / dat he neenem
Weerde nichtes scholde aff breken / sūnder

wat

Vnde Wänschelhode.

wat einer eschede/ dath scholde he em ge-
uen/dat dede he dissem Weerde ock/ dath
hagede em woll/ yodoch ouerst so nogeda
em nicht / he hedde gerne alles/ vnde den
Büdel mit dem Gelde gehatt.

Nu was ydt ouerst andeme/ dath de
dach heran quam / darup Fortunatus ein
arm Kindt tho beradende / vnde er einen
Mann mit veerhundert stücken Goldes
Brudtschattes tho genende / vthgelauet
hadde. Darümme sinck he an/ vnde sprach
thom Weerde: Efft he nicht wüste einen
armen Mann / de fraem were/ vnde eige
mannbare Dochter hedde/ der he armode
haluen neenen Mann geuen konde / dath
he em den Vater thowysede/so wolde he
eme de Dochter syn ehrlick vthstüren. De
Weerdt sprach: Ja/ick weet erer vol meer
alse einen / vnde morgen wil ick tho yuro
bringen einen framen vnde erbaren Man/
de mach eine van synen Döchteren mit sicc
bringen. Dat hagede Fortunato seer wol.
Wat dachte ouerst vnder des de Weerdt?
Ick wil en noch in dissier nacht dat Geldt
stelen / dewyle se ydt noch hebben / wente
thoue ick lenger/so geuen se ydt vth. Vnde
in der Nacht ginck he dörrch dat holl/vnd
alse se harde schleepen / besöchte he en alle
Kleeder/menede/he wolde grote plaggen
mit

Fortunat. mit synem Büdel

mit Gilden vnder eren Weinsen gefunden
hebbē/he fandt ouerst nictes/do schneedt
he Leopoldo den Büdel aff/ darinne wa-
ren vōsttich Ducaten/vnde schneet Fortu-
nato synen Büdel ock aff. Do he ouerst
den Büdel hervor Krech/vnde beuōhede
en buten vnnēher/vnde besandt/dat dar
nictes inne was/do schneet he den Bü-
del vnder de Beddestede/vnde gincf also
tho den dren Knechten/vnnde schneet en
allen de Büdels aff/dar he doch weinich
Geldes inne fandt/vnde dede beyde Dō-
ren vnnde Finster vp/alse wenn ein Deeff
van der straten darhenin gestegen were.

Do nu Leopoldus vprōkede/vnnde
Finster vnde Dōren apen sach/finck he an
vp de Knechte tho schelden/vnde sprach:
Worūme se heimlick vthgingen/vnnde
erem Heren allerley vnrōwe makeden.
De Knechte vōhren vth dem schlape/vnd
ein yder sede: Ick hebbe ydt nicht gedan.
Do vorsehrede sicc Leopoldus/vnde sach
strack na synem Büdel/de was em affges-
schneeden/vnnde hengeden de strippen an
dem Lyffreemen. Ze reep Fortunatus vp/
vnde sprach: Here/vnse Kamer steydt an
allen orden apen/vnd ys my yuwe Geldt/
dat ick noch hadde/ock gestalen. Dat hōr-
den de Knechte/vnd do se tho seegen/was
ydt

vnde Wanschelhode.

ydt en ock so gegahn. Fortunatus greep
hastigen na synem Wansse / daran he den
Gelückbüdel droch / vnde alse he befandt /
dat he em ock affgeschneeden was / vor
schrack he so seer / dath he dael sanct / be
schwymede / vnde lach also / alse wenn he
dodt was. Leopoldus vunde de Knechte
vorschrocken / vnd was en van eres Heren
wegen seer leidt / se wüsten öuerst nicht /
dat he so grot daranne vorlaren hadde / se
laueden / wreuen vnde bestreeken en / beth
so lange / dath se en wedder tho sich süluest
brochten. Do se also in groter angest we
ren / quam de Weerdt / stelledede sich gar
wünderlick vnde sprach : Wat se dar vor
ein leuendt vnde remmente hedden ? Se
seden dem Weerde / en were aller Geldt
gestalen. De Weerdt sprach : wat sindt
gy vor Lüde ? hebbe gy nicht eine vor
schlatene Kamer / worümme hebbe gy yuw
nicht vörgeseen. Se seden / wy hebben fin
ster vñ Dören thogemaket / öuerst yzundt
alles apen gefunden. De Weerdt sprach :
Seet tho / dat gy ydt wor nicht süluest ein
dem anderen gestalen hebben / hyr ys vela
frömdes Volckes / yck weeth nicht wat ein
yder kan. Rodoch do se so öuel beerden /
ginc he ock tho Fortunato / vnde sach / dat
he syn Gelædt so rechte seer vorwandelt
hadde.

Fortunat. mit synem Büdel

hadde / vnde sprach : Is des Geldes vel /
so gy vorlahren hebben ? Se seden : Des
were nicht vel. Do sprach de Weerdt : Wo
möge gy ynw denn so ouel anstellen / dewy-
le des Geldes so weinich ys. Gy wolden
gistern Auendt einer armen Dern einen
Mann geuen / dat Geldt sparet / vnde vor-
tehret ydt süluest. Fortunatus antwerde-
de dem Weerde gar künigen vnd mit ab-
macht. Ick trure meer vnnie den Büdel /
alse vnnie dat Geldt / dath ick vorlahren
hebbe / wente dar ys ein klein Wesselbre-
veken inne / dat neemande einen Penninck
nütte ys. Do de Weerdt sach / dat For-
tunatus seer bedrouet was / efft he wol ein
schlim schalck was / so wordt he doch thor
Barmherticheit bewagen / vnde sprach :
Latet vns söken / yfft men den Büdel kōn-
de wedder finden / wente thom leddigen
Büdel hefft nemandt grote lust / vnde leet
de Knechte söken. Do kroep einer vnder
dat Bedde / de fandt den Büdel / vñ reep :
Zyr licht ein leddich Büdel / vnde brochte
en vor synen Heren / vnde fragede en / efft
dat de rechte Büdel were ? He sprach :
lath en my beseen / efft ydt de rechte sy / de
my affgeschneedē ys. Do was ydt de rech-
te. Nu was Fortunatus darinne beküm-
mert / dewyle de Büdel affgeschneedē was /
dath

vnde Wünschelhode.

dath he syne döget vorlaren hadde / vnde
dörffte vor den Liden dar nicht ingrypē /
denn he früchtede sich / so yennich Wüsche
des Büdels döget seege / dat he vimme des
Büdels willen müchte vimme syn Leuendt
Kamen. Fortunatus lede sich wedder dael /
wente men sach wol / dat he noch ganz be-
störtet was / vnde vnder der Decken dede
he synen Büdel vp / vnd greep darinn / vnd
fandt den Büdel noch inn allen Kressen /
alse he thonörn gewest was / des he sich
seer vorfröwede. Jodoch was dat schre-
ckendt so grot gewesen / dat he nicht balde
wedder tho syner farue vnd stercke Kamen
Konde / vnde bleeff also den dach stille be-
liggen. Leopoldus wolde entrösten / vnd
sede : Here / gremet yuw nicht so rechte
seer / wy hebben yo noch schöne Peerde /
sülueren Keden / golden Ringe vnde an-
dere Klenodien / vnde effte wy reede neen
Geldt hebben / so wille wy yuw doch mit
der hülpe Gades wol wedder inn yuwe
Landart helpen / ic bin dorch mannich
Könincryke ane Geldt getagen. Leo-
poldus meinede / Fortunatus were inn sy-
ner Landart seer ryke / vnde wenn he dar
queeme / Konde eme sülck ein vorlust nicht
grotten schaden dohn. Fortunatus rede-
de Kün vnde schwecfliken / vnde sprach :
Wol

Fortunat. mit synem Bündel

Wol syn Geldt vorlüst / de vorlüst den vorstandt. Wyßheit ys truwen höger tho achten / alsē Rykedohm. Starckheit / Gesundtheit / Schönheit / ein lanck Leuendt / dat kan men neemande stelen. Vnd darmit schweech he stille. Leopoldus vorstunde de wörde nicht / wuste nicht / wo he manck alle dissen stücken de wable müchte gehatt hebben / vnde fragede nicht wyder na / meynede / he wüßte nicht / wat he also in der amacht sēde / yodoch so lede he vlyth an / vnde brochte en ock dartho / dath he ath / vnde wedder tho sicf süluest quam / vnde syne rechte farue wedder krech / vnd anhoeff wedder frölicf tho werden. Nochoch do ydt Nacht was / bevohl he den Knechten / dat se scholden Lichte köpen / vnde de ganze Nacht Licht bernen / vnd ein yder syn blote Schwerdt by sicf nemē / vop dat se nicht meer also berouet wörden / welckes ock geschach. Fortunatus hadde de strippen / so van dem Bündel werē wechgekamen / gar starck wedder angemaket / vnde leet den Bündel / so lange alsē he leuede / nicht meer an dem Wammese hengen / sūnder vorwarede en alletydt wol / dath em den neemandt meer stelen kōnde.

Des Morgens stunde he vp mit synem Volcke / vnde ginck inn S. Sophien Kercken /

Per
ys/
fr
göl
Ga
den
Do
end
der
K
lee
M
th
ga
del
vn
fre
m
ler
de
ein
de
sic
no
he
ga
B
th
se

vnde Bünschelhode.

den / dar eine ſueruth ſchöne Capelle inne
ys / de genömet werdt / tho vnſer leeuert
ſruwen / dar gaff he den Preeſtern twee
gülden / dat ſe eine Predige dohn ſcholden /
Gade dem allmechtigen thon ehren / vnde
den Loſſgeſanck *Te Deum laudamus* ſingen.
Do de Predige vnde Loſſgeſanck thom
ende was / ginc he mit ſynem volcke wed-
der vp den platz / dar de Weſſelers vnde
Koeplüde weren / vnde alſe he dar ſtundt /
leeth he de Knechte tho hueß gahn / de
Mahltydt thothorüſten / vnd de Peerde
tho vorſorgē / gaff Leopoldo gelt vñ ſede:
gah hen / vnde kōpe vyſſgude nye Bü-
dels / ſo wil ick gahn tho mynem Weſſeler /
vnde wil geldt bringen / ick kan nicht tho
freden ſyn / dewyle wy alſo ane geldt ſyn
möten. Leopoldus dede / wat em beuah-
len was / vnde brochte vyſſ leddige Bü-
dels. Vnde Fortunatus dede haſtigen in
einen Büdel hundert Ducaten / vnde gaff
de Leopoldo / dat he daruan vthgene / vñ
ſick wol vörſeege / dath he niemandt leete
nodt lyden / vnde wenn he nictes meer
hedde / ſo wolde he em meer geuen. Ze
gaff einem yderen Knechte einen nyen
Büdel / vnde tein Ducaten darin / vnd ſede
tho en / ſe ſcholden frölicke ſyn / yodoch dat
ſe hernamals ſcholden thoſeen / dath en

Fortunat. mit synem Büdel

neen schade weddervore / alse em tho vörn
gescheen were / se danckeden em seer / vnde
seden / se wolden nu vordan beter thorseen.
Fortunatus dede veerhundert Ducaten in
den vöfftten Büdel / vnde schickede na dem
Weerde / vnnde sprack : Alse ick tho vörn
mit yuw geredet hebbe / wo ein fraem Man
eine manbare Dochter hedde / dath ick se
dem sülen in den Ehestandt beradē wol-
de / also bin ick des sinnes noch. He sprack :
Ick weeth erer meer als einen / yodoch so
wil ick yuw einen herbringen / vnd de doch-
ter mit em / dath gy alle dinc sülest seen
vnnde vorstahn mögen. Dat gevill em
wol. De Weerdt ginck tho dem fraemen
Manne / vnde sedede : Dat ein ryck Gast by
em were / he scholde syne Dochter nemen /
vnde mit em gahn / he hapede / syne saken
scholden guds werden.

Dat XVIII. Capittel.

Wo Fortunatus einem armē Manne
syne Dochter beradet / vnde er veer
hundert Ducaten tho Brudt-
schatte giff.

Der Junckfruwen Vater was ein
Schmidker / ein fraem erbar Man /
de sedede : Ick wil myne Dochter
nergende

vnde Wünschelhode.

nergendt hennebringen/ he müchte se. vels
lichte tho vnehren gebruken/ vnder denn
einen Roef kōpen/ dar were em nicht me-
de gedeenet/ segge em : Wil he wat gudes
dohn/ so lath entho vns kamen. Dat vor-
droet dem Weerde seer/ vnd seide ydt For-
tunato/ vnde meynede/ he scholde dar ock
ein vordrot anne gehat hebben/ öuerst ydt



hagede em wol vnde sprach : Bringet my
tho dem Manne. Vnde nam Leopoldum
ock mit sich / gingen also inn des Mannes
Zuesß / vnde he sprach : Ich hebbe vorna-
men/ dat gy eine Dochter hebben/ de man-
bar sy/ lath se doch her kamen/ vñ de Mo-
der lath mit kame. He sprach : Wat schal

Handwritten marginal note: Der man fuder in der vordrot der vordrot

Fortunat. mit synem Büdel

se? Fortunatus sprach: Lath se Pamen/
ydt ys er gelücke. Hereep beyde Moder
vnde Dochter/se queemen/vnde schemede
sich seer/wente se hadden seer böse Kleider
an/de Dochter stundt achter der Moder/
dath men yo ere bösen Kleider nicht seege.
Fortunatus sprach: Junckfruwe tredet
hervöhr/Se was schön vnde risch/he fra-
gededen Vater/wo oldt de Dochter we-
re. Se seden: twintich Jahre. Ze sprach:
Wo hebbe gy se so oldt laten werden/dat
gy er neenen Mann hebben gegenen? De
Moder konde nicht töuen/dat de Vater
antwort gaff/vnde sprach: Se were vor
veer Jahren groth genoch' gewesen / wy
hebben öuerst nictes gehatt/ dar wy se
mede vthstüren konden. Fortunatus
sprach: Wenn ick er einen guden Brudt-
schatt geeue/ wete gy denn vor se einen
Mann. De Moder sprach: Ick weet erer
genoch/Vnse Naber hefft einen Söhn/de
ys byr dagelick/hedde se wat / de neme se
gerne. Ze fragede de Junckfruwe vnde
sprach: Wo gefalt yuw yuwes Nabers
Söhn? Se sprach: Ick wil my neemandt
keesen / wente den mymyn Vater vnde
Moder geuen / den wil ick hebben/vnde
scholde ick ock ane Mann steruen / so wil
ick do ch neemandt vth my süluest nemen.

De

vnde Wünschelhode.

De Moder konde nicht schwoygen/ vnde
sprack: Here se lücht / wente ick weeth/
dath se em gantz bewagen ys/ vnde dat se
en van ganzem herten gerne hedde. For-
tunatus schickede na dem jungen Gesela-
len/ also de quam/ gevill he em woll/ nam
den Büdel/ dar he de veerhundert Ducas-
ten ingedahn hadde/ vnde schüddede de
süluen vor se vp den Disch/ vnde sedede tho
dem Gesellen / de ock by twintich Jahren
oldt was: Begere gy de Junckfruwen
thor Ehe? vnde Junckfruwe begere gy
den Gesellen thor Ehe? So wil ick yuw
dith Kleins Geldt tho Brutschattegeuen.
De Geselle sprack: Ysset yuwe rechte
ernst / so ysset mynenthaluen schlicht. De
Moder ouerst antwerde gar hastigē: So
ysset ock myner Dochter haluen schlichts
vnde klar. Also sendede he na dem Pree-
ster/ vnde leeth se tho hope geuen/ vor erer
beyder Olderē/ vp dat he wüste/ dat ydt
eine Ehe were/ gassen dat bare Geldt/ also
he ydt gebrocht hadde / vnde der Brude
Vader tein Ducaten/ dat he sich vnde syne
Fruwe daruan kleiden müchte/ vnde gass
en noch tein Ducaten / dath se Hochtydt
beelden. Des weren se alle vann Herten
fro/ danckeden Fortunato/ vnde laueden
Godt ganz trüwlikē/ vnde seden: Gott

Fortunat. mit synem Büdel

hefft vns den Mann van Hemmel gesendet. Also nu de Frye gemaket was / gingen se wedder inn de Herberge. Leopoldum nam ydt wunder / dath syn Here so milde was / vnde vel Geldes tho so geringen saaken vthgaff / vnde sich doch so suel heelt / do em so weinich geldes was gestalen worden.

Lu rüwede ydt dem Weerde seer / dat he den Büdel mit den veerhundert Ducaten nicht gefunden / vnde he doch alle ere Wischtaschen vnde Wadtsacke besocht hadde / was in sich suluest bitter / vnd dachte: Hefft he so vel vththogeuende / so mut ich my noch meer vnderstahn / em de tasche tho segende: Vnde de Weerdt wuste / dat se des Nachtes ein grot Licht bernen leeten / dat se insunderheit dartho hadden leeten maken. Also se nu wedder vp des Königes Fest gingen / makede sich de weerdt echter in ere Kamer / vnde baredelöcker in dat Licht / dede Water darinn / vnde klevede ydt tho / vnde makede ydt so darmede / wenn ydt twee stunde gebrendt hadde / so ginc ydt van sich suluest vth.

Lu was ydt vnmme de tydt / dath des Keyzers Kröniges Fest schyr thom ende was / so dachte de Weerdt: Fortunatus worde nicht lenger blyuen / ye müste sich
o^{ck}

vnde Wünschelhode.

Do dat Fortunatus horede / erschrack
he meer / also alle syne Leuedage / vnde
sprach: O GODE / wo binick doch so na
Constantinopel gekamen? Tu were ydt
ein ringe dinc / wenn wy alle vnmme vnse
Gudt queemen / nu ouerst kame wy vnmme
Lyff vnde Gudt / vnd sprach tho Leopoldo:
Och / och / wo heffstu so ouel gehandelt /
dath du en heffst gantz tho dode ges-
schlagen / heddestu en men vorwundet / so
wolde wy mit der hulpe Gades / vnde mit
barem Gelde vnse Leuendt friste. Leopoldus
sprach: Vdt ys nacht gewest / ick wus-
ste nicht wat ick drap / ick schloch na einem
Deeus / de my vnder dem Koppe knister-
de / de vns thovorn dat vnse gestalen heffst /
den hebbe ick gedrapen / vnde wy drouen
vns ock noch so seer nicht bekummeren.
Fortunatus sprach: Och / wo wille wy
dartho kamen / dat wy den Weerdt thom
Deeuemaken / syne frunde latent vns nicht
gudt syn / vnde helpet wedder rede noch
Geldt. Fortunatus dachte in syner angst:
Hedde ick einen frundt / deme ick mynen
Budel dorffte vortrüwen / vnde em des
Budels krafft kundt dohn / wenn wy wor-
gefangen worden / vnde seide / wat ydt vor-
aldt hedde / vellichte neme de
eine eine summa Geldes vor

Fortunat. mit synem Büdel

vns. Rodoch dachte he ock wedder: Deme
ick den Büdel gene/ demwerdt he so leeff/
dat he en my nicht wedder giffte/ vñ werdt
dem dem Richter raden / dat he den gro-
ten Mordt nicht vngeworaken late / vnde
seggen / dath ydt schande were / wenn de
Geste den Weerdt vormordet hedden/
dat se nicht scholdē geradebraket werden.
Vandt also by sich süluest/ dath ydt neen
rhat were/ den Büdel van sich tho geuen-
de/ nicht desto min beuede em syn gantze
Lyff/ vnde was seer vorschrocken.

Do nu Leopoldus sach / dat syn Zere
vnde de Knechte in so rechte groter angest
weren / sprach he: Wo sindt gy so vor-
süffet / trurent wil dartho nicht helpen/
ydt ys gescheen / wy können den Deeff nicht
wedder leuendich maken/ wy möten vor-
nuffte braken/ wo wy van der Saken kö-
nen affkamen. Fortunatus sprach / ho
wüste nicht tho raden/ vnde dachte/ wor-
ümme hebbe ick nicht leuer thor wyßheit
getaren / alsē thom Rykedohme/ dath ick
doch wol hedde dohn mögen/ vñnde sede
tho Leopoldo / wüste he wat gudes tho
raden / dath he dat dede / wente ydt were
nu hoch van nöden. De sprach: Wolan/
so volget my/ vnde doht wat ick yuw b
ge/ so wil ick vns mit Gades hü

Lyff v
van h
worde

Wo



vnde Wünschelhode.

Lyff vnde Gude / vnde ahne allen hinder
van hyr wech bringē. Quer dissen worden
worden se seer fro.

Dat XX. Capittel.

Wo Leopoldus den doden Weerdt
by dem Stalle in einen Goodt

warp.



Wide Leopoldus sprach : Weset
Stille/neemandt spreke/vorberget
ock dat Licht. Vnde he nam den
doden Werdt vp synen Rügge /
vnde

Fortunat. mit synem Büdel

vnde droch en achter de Herberge by den Stall/dar was ein deep Soodt/ dar worp he den Weerdt ouer Koppes henin. Vnde was euen Middernacht/ dat ydt neemant hörde edder sach/ quam wedder tho Fortunato/vnde sprach: Ich hebbe vns van dem Deeuē affgehulpen/men schalt so balde nicht ervahren/wor he hengekamen ys/ so dencke ick ock nicht / dat he ydt yemande werde gesecht hebben / dath he tho vns kamen/vnde vns bestelen wolde / darümme denn yo nemandt werdt weeten/ dath em van vns sy leidt gescheen. Derwegen so weset men frölick/vnde sprach tho den Knechten: Gah tho den Peerden/rüsted se tho/vnde fanget an tho singende/vnde seet tho/dat io nemandt ein trurich Gelaet hebbe/also wille wy ock dohn/ vnd so balde alse ydt dach werdt/ so wille wy in söß stunden wydt genoch ryden. Dat hörede Fortunatus gerne / vnde finck an frölick tho syn/meer/ alse he wol im sinne hadde. Do nu de Knechte de Peerde mit fröwden thogerichtet hadden/reepen se des Weerdes Knechte vunde Megde / senden na Malmasye/den men dar gudt fandt/yderman muste vull syn/vnde leet den Knechten einen Ducaten tho drancfgelde / vnde den Megden ock einen/vnde weren guder
dinge/

vnde Wünschelhode.

dinge. Leopoldus sprach: Ich hape/ wy
kamen in einem Maente wedder / so wille
wy ersten einen guden moedt hebben. For-
tunatus sprach tho den Knechten vnde
Miegden: Segget Weerdt vnd Werdin-
nen vele guder nacht/ segget en/ ick wolde
en de Malmasye ant Bedde gebrocht heb-
ben/ so dachte ick/ rouwe were en beter. Al-
so tōgen se mit hōuischen worden vnde
reden wech na Türckyen/ vnde inn großer
hast queemen se in eine Türckische Stadt/
Karota/ in welckher de Türckische Keyser
einē Amptman hadde/ deme befallen was/
mit den Pelegrymen edder Christliken
Koeplüden dorch syn Landt tho ryden/
vnde dat Geleide tho geuende. Dat wus-
ste Leopoldus wol/ so balde alsē he nu dar-
hen quam/ ginc he tho dem Amptmann/
vnde sprach / dar weren söß Waldtbrō-
ders / de begereden Geleide / vnde einen
Tolck/ de mit en reede. Ze sede: Geleides
genoch/ yodoch wil ick veer Ducaten van
einem yden hebben / vnde dem Knechte
alle dage einen Ducaten vnde de therin-
ge. Leopoldus wehrede sicc ein weinich/
doch makede he nicht vele Wordt / vnde
gaff em dath Geldt. Ze gaff em ein vor-
schreuen Geleide/ vnd kreech en einen vor-
nūffteigen Mann/ dar se woll mūchten mit
vora

Fortunat. mit synem Büdel

vorwähret syn/vnde reeden dörch de Türckye. Do nu Fortunatus sach/dat he keine sorge meer darvor dregen dorffte / vnde em dat schreckent vorgahn was / fanck he an wedder frölick tho werden/ vnnde tho scherzgen. Reeden also an des Türckischen Keyzers Hoff / seegen den groten Rykedohm vnnde menge des volckes/wo vel he vormuchte / wenn he tho Felde thöge/ydt dede em wunder/dat ein Wunsche so rechte vel Volckes künde thosamen bringen/ock dath so veel Mammelucken manck en weren/dat em ouel gevill/bleuen an dem Hau nicht lange/ vndethögen dörch de Kleisne vnde grote Wallachye/darinne regere de Tracola Weida/ vnde queemen in dath Köninckryke Bosen / vnde van dar inn Croacien/Dalmatië/na Ofen in Vngern/na Krakow in Polen/na Kopenhagen in Dennemarcken/na Stockholm in Schweden/na Bergen in Norwegen/ vnde weder dörch Dennemarck vnde Schweden/na Prage in Behmen/van Prage toech he den negesten Wech dörch Sassen vnnde Franckenlandt / vp Augsporch / van dar aff quam he inn korter tydt mit etliken Koeplüden na Venedig. Dissert Lende wyse vnde Leuent hefft Fortunatus süuest alle in ein Bökischen thosamen geschreue.

Alse

vnde Wünschelhode.

Alse he nu tho Venedich was / fröwede he
sick / vnde dachte / hyr sindt vel ryker Lü-
de / du machst dy ock mit allen ehren wol
laten mercken / dat du Geldt heffst / vnde
fragede na köstliken Alendien / de wor-
den em vörgebracht / vnd dar weren welcke
manckt / de em hageden / wenn ydt thom
lauende quam / gingen se nicht van einan-
der / sünders se würden des Kopes eins /
darouer de Venediger eine stadlike sum-
me bares Geldes löfeden / vnde he wordt
hoch vnde grot gehalten.

Nu wuste he / als he van Samagusta
wechgefahren was / wo he syne Oideren in
groter armode gelaten hadde / hoess ann /
vnde leeth sich schön Wandt maken / leeth
vel Zuesßgerades Köpen / vnde wat men im
Zuse bedaruet / he koffte alles dubbelt /
vnde vordingede sich vnde syn Guds vp
eine Galeyen / vohr also na Cypern / vnde
quam na Samagusta. Nu was he woll
vöfftein Jahre vthe geweest / vnde alse he
in de Stadt quam / wardt em strackes ges-
secht / dat syn Vader vnde Moder gestor-
uen weren / dat em seer leidt was. Also be-
stelledede he ein grot Zuesß vmmes Zure / dar
leeth he syn Guds henin vöhren / medede
noch meer Knechte vnde Megeede / fange-
de de Zuesßholdinge gar heerliken an / vnd
wordt

Fortunat. mit synem Büdel

wort ehrlich van ydermanne gehalten/
doch nam ydt etliken grot wunder / wor he
so ryck müchte van geworden syn / dewyle
men wuste / dat he in grottem armode van
dar was wechgescheiden.

Das XXI. Capittel.

Wo Fortunatus wedder in Sypern
quam / vnde ein stadlick Hues
wen leeth.



Wnde also he darsüuest tho Sama-
gusta was / Köffte he synes Va-
ders Hues / vnde noch meer Hüse
dartho / leeth de olden affbreken /
vnd buwede einen stadlicken Pallast dar-
hen /

vnde Wünschelhode.

hen/den leet he vppet aller zyrlikeste ma-
ten/ wente he hadde vehl köstlike Ges-
buwe geseen/vnde by dem Pallaste leet he
gar eine schöne Kercke buwen/vnd vnm-
de Kercken dörteyn Häuser / stiftede dar
eine Pröwestye / vnde twölff Papen / de
scholden alletydt singen vnde lesen / thor
Jahrliken besoldinge scholde de Prawest
hebben dreehundert Ducaten/ vnde ein y-
der Pape hundert. Leeth ock in der Ker-
cken twee köstlike Begreiffnissen maken/
Int eine Graff leet he synes Vaders vnde
Moder vthgegrauene Körper leggen /
dath ander scholde vp en vnde de synen
wahren.

Alse nu de Pallast vnde de Kercke na
alle synem willē gemaket was/dachte he/
inn sülck einem Pallaste deenede wol eine
syne Fruwe/vnde settede sief vör / eine
Ehefruwe tho nemen. Do men nu vor-
merckede /dath he des sinnes was/was y-
derman fro/vnde schmückede ein yder sy-
ne Dochter vppet wackerste/ vnd dachte:
Wol weet/ Godtmach myner Dochter so
drade dat gelücke bescheren/ alse einer an-
deren. Also worden vele Döchter hüpsch
getleydet / de süß lange tydt neen gudt
Kleidt öuer dem Lyue gehadt hadden.
Ouerst nicht ferne van Samagusta was

Fortunat. mit synem Büdel

ein Graue/ de hadde dree Döchtere/ de vor
anderen schön weren/ dem redde de Kö-
ninc / dat he syne Dochter dem Fortuna-
to anbeeden scholde/ vnde so ydt em hage-
de/ so wolde he dat syne dartho reden. De
Graue was nicht seer ryck / dennoch seide
he: Here Köninc / wenn he eine van my-
nen Döchteren begerede/ wolde gy dat my
wol rhaden: he hefft noch Landt noch
Lüde / hefft he vel bares Geldes gehabt/
edder noch / so see gy wol / dath he vel vor-
buwet hefft / dar nictes van künpt / so
konde he dat öuerige ock thobringen / vnde
alse syn Vader inn armodt kamen / wente
eine grote Barschop kan balde vordahn
werden.

De Köninc sprack: Ich hebbe vor-
namen / van den / de ydt geseen hebben / dat
he so vel köstlike Klenodien hefft / dath
mē eine ganze Graueschop darmede schol-
de köpen / vnde ys em doch nictes daruan
tho köpe / so höre ic so vel van em seggen /
wo he so vel Lande vunde Köninc ryke
hefft dorchgetagen / ic see en daruör an /
wüste he ydt nicht vthethovöhren / he heb-
de sülfen herliken Pallast nicht gebuwet /
noch sülf eine köstlike Kercke laten ma-
ken / de he so ehrlick mit guden gewissen
Kerthen / tho ewigen tyden begauct hefft /
vnde

vnde Wänschelhode.

vnde were noch myn rhat/ wolde ydt em
gefallen / du geueest em ein van dynen
Döchteren / vnde ys ydt dy tho willen/ so
wil ick mynen vlyth daranne dohn/ vnde
hape/ ydt scholde gescheen / wente Fortu-
natus befalt my wol / vnde seege leener/ he
kregge eine van Adel/ also eines Börgers
edder Buren Dochter/ vnd ydt scholde my
vordreeten/ wenn ein Wyuesbilde/ so nicht
van Adel were / süleñ einen Pallast besit-
ten/ vnde darinne wahren scholde. Do nu
de Graue hörde / dat dem Könige For-
tunati dohnt woll anstunde / sprach he :
Here Köninck / ick vorneme/ dath gy wol
gerne seegen/ dath ick Fortunato eine van
mynen Döchteren müchte geuen / des al-
les hebbe gy vulle macht an Lyue vnde
Gude. Also de Köninck dat hörde/ seide
he tho dem Grauen Climian: Sende dy-
ne Döchter tho mynem Gemahl/ so wil ick
se laten vthflyen/ ick hape/ eine manck en
werde em gefallen/ yodoch ick wil em den
kühr laten/ dath he neme de he wil/ so wil
ick ock dy tho leene/ de frye also maken/
dath du neenen Brutschatt schalt geuen/
müste menn öuerst wat geuen / so wil ick
sülnest vthrichten / dewyle du my so frye
gewalt öuer Lyff vnde Gude gegeben
vnde befahlen heffst. Climian danckede

Fortunat. mit synem Büdel

Dem Könige/ vnnde seide/wat syne Kö-
nincliche Mayestat darinne vorordende/
dath wolde he dohn/ vnde nam affscheidt
van dem Könige / reedt tho hieß na sy-
nem Gemahl/vnde seide er alle saken. Dat
hagede der Greninnen alles wol/ men al-
leine / dath er Fortunatus nicht eddel ge-
noch was / vnnde dat he ock van den dren
Döchtern eine hebben scholde / de he be-
gerede. Doch rüstede se de Döch-
tere tho / gaff en eine Tuchtmeistersche/
Anechte vnde Megede/ alse ydt denn sü-
cken Adelspersonen getemet / vnde quee-
men also ann des Königes van Cypem
hoff/ dar worden se alle drie mit den/ de
mit en gekamen weren / van dem Könin-
ge vnde Königinnen ehrlich entfangen/
vnd wordt en dar de Hauetucht gelehret/
vnde wat süß tho Adeliken dingen gehö-
ret/des se thouörn ock temelick weren vn-
derrichtet worden/se weren ock seer schön/
doch nemen se van dage tho dage tho / vñ
worden noch schöner. Do ydt nu dem Kö-
ninge euen duchte / sendede he eine ehrliche
Bodeschop na Fortunato/ dath he tho em
queeme/em wordt ock nicht gesecht/wor-
ümme he en spreke wolde/he wuste ouerst/
dath he an dem Könige einen gnedigen
Zeren hedde/vnde makede sich yligen fer-
dich/

dich
wor
Kö
Vn
de/
ne d
dat
nem
ne n
hebb
en/
tho

nin
end
yun
gün
will
na
Go
wer
van
had
wa
ein
tur
fru
vn
act

vnde Wünschelhode.

dich/reedt frölic^t tho dem Könige/ vnde
wordt ehrlic^t entfangen. Do sprack de
Köninck tho em: Fortunate/dubist myn
Vnderfate/vnd ick meyne/wat ick dy rha-
de/du scholdest my volgen/wente ick gūn-
ne dy alles guden. Ick hebbe vorstahn/
dat du sinnicheit hebbest / eine fruwe tho
nemen. Tu ys my leide/ du müchtest ei-
ne nemen / de my nicht gefellich were. / So
hebbe ick nu gedacht/ ick wolde dy eine fry-
en/ darouer du vnde dyne Kruen scholden
tho groten ehren kamen.

Fortunatus sprack: Gnedige Kö-
ninck/ yde ys war / ick bin willens tho fry-
ende / Dewyle ick euerst vormercke/ dath
yuwe Kön. Mayestat my so gnedich vnde
günstich syn wil / my tho bedenckende/ so
wil ick vorder neene frage/ ock neene forge-
na keiner hebben / wente ick sette negeft
Godt/ tho yuwer Gnad all myn vortru-
went. Do nu de Köninck de antwerdt
van Fortunato vunde dem Grauen wech
hadde/ hadde ock de Döchtere in syner ge-
walt/dachte he: Zyr hebbe ick gndt dohnt
eine frye tho maken/vnd sprack tho For-
tunato: Ick hebbe dree schöne Junck-
fruwens by my / vnde alle dree van Vader
vnd Moder Grewinnen/ de oldeste ys van
achtein Jahren/de heet Gemiana/ de an-

Fortunat. mit synen Büdel

der Marsapia / van söstein / vnde de drü-
de / Cassandra / van dörtein Jaren / man-
den dren wil ick dy de wahle geuen / ya du
machst ock de eine na der anderen seen / ed-
der machst se alle drie tho lyke seen.

Fortunatus bedachte sich nicht lange
vnde sprach: Gnedige Köninck / dewyle
gy my den köhr laten / so begere ick / dat ick
se alle drie by einander mach stahnde seen /
vnde eine ydere hören reden. De Köninck
sprach tho Fortunato: Wat du begereft /
dat schal gescheen / vnde thoenthoet der
Königinnen / se scholde dat Fruwentim-
mer vnd ere Junckfruwens wol vthpuzē /
wente he wolde dar sülnesthen kamen / vnd
einen Gast mit sich bringen. Dat dede se
mit vlythe / denn se wol dencken künde /
worümme dat gescheege. Do nu dem Kö-
ninge düchte / dat ydt schyr tydt were / nam
he Fortunatum alleine tho sich / vnd wol-
de mit em hennegahn. Fortunatus sprach:
Gnedige Here / ys ydt yuw nicht tho wed-
deren / so latet dissen mynen olden Deener
mit my gahn. De Köninck leeth ydt ges-
cheen / vnde se queemen also in dath Fru-
wentimmer. Do stunde de Königinne
vp / vnde alle ere Junckfruwens / vnd ent-
fangeden den Köninck gantz ehrlich / vn-
de de Geste ock. Also settede sich de Kö-
ninck

vnde wünschelhode.

ninck dael/vnde Fortunatus trat neffenst
dem Könige.

Das XXII. Capittel.

Wo de Köninck Fortunato dree

Junckfruwens vörstelllet/vih welcken he

de jüngeste/ mit namen Cassan-
dram/ fruyet.



Do sprach de Köninck : Latet de
dree Junckfruwens herkamen /
Geminam / Marsepiam vnd Cas-
sandram. Se stunden stracks vp/
Is iij vnde

Fortunat. mit synem Büdel

vnde gingen dörch den Saal/ vnde eer se
thom Könige queemen/ beden se eim dree-
mal Reuerentz / bugeden mit den Kneen/
alse se denn dat wol kunden / vnde en ock
syn anstundt. De Köninck heetede se vp
stahn/ fangede an/ vnde sprach tho der ol-
desten : Gemiana/ segge my doch/ bistu
leuer by der Königinnen/ edder by dy-
nem Vater vnde Moder? Se sprach :
Gnedige Here Köninck / my temet nicht
vp de frage tho antwerden/ vnde wenn ick
reede tho einem keesen wolde/ so much ick
doch mynen willen nicht hebben/ Sünder
wat yuwe Gnade vnde myn Vater gebee-
den/ dem wil ick horcken.

Also sprach he thor anderen : Marsa-
pia / segge my de warheit/ wol ys dy am
leuesten/ dyn Vater edder dyne Moder?
Se sprach : Gnedige Here Köninck / vp
diffe frage temet my neene antwort tho
geuende / ick hebbe se beyde vann Herten
leeff. Wenn ick öuerst reede den einen lee-
uer hedde/ sowere ydt my doch leidt / dath
ydt myn Herte weten/ vnde myne Mundt
dath seggen scholde / des müste ick my yo-
schemen/ denn ick alle trüwe vnde stundt-
schop an en beyden befinden vnde mercken
kan.

De Köninck sprach tho der jüngesten :

Casa

vnde Wünschelhode.

Cassandra/ segge my/ wenn dar ygzundes
 ein schön Dantz were vp vnsemplage van
 Försten vnde Heren/ vnde van velen ed-
 delen Fruwens vnde Junckfruwens/ vnde
 yuwe Vader vnde Moder were hyr/ vnde
 de eine seide: Dochter gah inn den dantz/
 vvnnde de ander/ gah dar nicht inn/wome
 woldestu folgen? Allergnedigeste Here
 Köninck/ sprach se/ gy seen vnde wethen/
 dath ic̄ noch junck bin/ so kumpt de vor-
 nufft vor den Jahren nicht/ vnde kan yuw
 Kön. Mayestet vornufftlich by sich aff-
 nemen/wat yunger Lude herte vnd dan-
 cken hyrinne syn müchten. Darümme wil
 my nicht temen/vp disse frage tho antwer-
 den. Wenn ic̄ dat h eine vor dem ande-
 ren erwehede/ worde ic̄ alletydt einen
 vortörnen/ dath ic̄ ganz vngerne doht
 wolde. De Köninck sprach: Wenn ouerst
 eins yo syn müste? Cassandra sprach:
 So begere ic̄ Jahr vvnnde dach my darup
 tho bedencken/ vnde wyser Lude rhat tho
 hören/ eer dat ic̄ antwerde. Darby leeth
 de Köninck Cassandram blyuen/ vvnnde
 fragede se nicht meer.

Alse nu de Köninck van der Königs-
 ginnen vnde den anderen im Fruwentim-
 mer synen affscheidt nam/ginck he in synen
 Pallast/ vnde folgede em Fortunatus vnd

Fortunat. mit synem Büdel

Leopoldus na/ vnde alse se in des Könin-
ges Kamer gingen/ sprach de Köninck tho
Fortunato: Du heffst begeret / de dree
Döchtere tho seen vnde tho hörende/ So
hebbe ick dy meer gedahn/ alle du begeret
heffst/ du heffst se stahnde/ gahnde/ lange
vnde lanck sam redende gehöret/ nu bewe-
ge by dy süluest / welckere befallt dy thom
Ehegemal am aller besten?

Fortunatus sprach: Gnedige Here/ se
befallen my alle dree wol / dath ick nicht
weeth/ tho welck'er ick keesen schal/ vnde
begere van yuwer Gnad / dath gy my eine
Kleine tydt willen gūnnen / my mit mynem
olden Deener Leopoldo tho bedencken.
De Köninck sprach: Des hebbe gy vor-
günstigunge.

Also gingen se mir einander an einen
sünderliken vnd heimliken ordt. Fortu-
natus sprach tho Leopoldo: Du heffst ge-
höret vnde geseen / de dree Döchtere/ so
wol alse ick/ nu weist du wol/ dat neemant
in synen saken so wyß ys / he schal allet ydt
rhat fragen. Darümme frage ick dy/ vnde
begere dynes rhades in disser saken / dath
du my hyrinne yo trüwliken willest raden/
alse wenn ydt dyne eigene Seele andrepe.
Leopoldus vorschrack seer/ dat he so hoch
vormanet wordt / vnde sprach: Here/ in
der

vnde Wünschelhode.

der Sake kan ick nicht wol rhaden/ wente
einem schal vaken ein dinc wol hagen/ vñ
synem eigen Broder ganz nicht. So eth
de eine gern fleesch/ de ander gerne Fisch.
Darinne so kan yuro in der Sake nemant
beter rhaden/ alsē gy sühest/ wente gy
sindt ydt ock/ de gy de last dregen mötet.

Fortunatus sprach: Dat allthomale
weeth ick wol/ vnde dat ick my vnde süß
neemandt eine Fruwen nemen schöle. Ich
seege ouerst gerne/ dat du my dynes Her-
ten hemelicheit müchtest apenbaren/ de-
wyle du doch so vel Lude heffst kennst
lehren/ vnde an erer Vision edder gestalt
heffstu wol gemercket/ wat fründt be-
lart syn mach edder nicht. Leopoldus
wolde nicht gerne in den Saken raden/ em
was leide/ wo he nicht vp deredde/ de em
hagede/ he müchte darauer syne vnhulde
Frygen/ fangede an/ vnde sprach: Here/ se
befallen my alle drie recht wol/ hebbe se
ock mit allem vlyte/ de eine na der anderen
durchgeseen/ vnde na erer Vision/ so see
ickt darvör an/ se syn Süstern/ edder Sü-
sterkinder/ kan ock an erer gestalt neene
vntrüwe vormercken. Fortunatus sprach:
Tho welder erer woldestu my wol rhaden?
Leopoldus sprach: Ich wil nicht thom
ersten rhaden/ so schöle gy ock nicht thom
ersten

Fortunat. mit synem Büdel

ersten rhaben / Wente wat yuw wolgefals
len mächte / dat scholde yuw wee dohn / so
ydt my misshagede / vnde sede : Cemet
de Kryte / vnde schryuet vp den Disch inm
yuwen winckel / so wil ick vp dissen andern
winckel schryuen. Dat gevill Fortunato
wol / vnde schreff also ein yder syne meinun-
ge. Do se nu geschreuen hadden / vnde ein
des anderen Schrift las / hadden se beyde
Cassandram geschreuen / des was Fortu-
natus fro / dat Leopoldo de wolgevill / de
em behaget hadde / vnd noch fröliker was
Leopoldus / dat em Godt dat in den Sinn
gegeuen hadde / dath he ock an de was ge-
raden / de synem Heren am besten behaget
hadde.

Do se nu also der saken eins weren /
gingt Fortunatus wedder tho dem Kö-
ninge / vnde sede : Gnedigeste Here Kö-
ninc / deroye gy my eine frye wable gelas-
ten hebben / de ick billicke tho grotem dan-
cke anneme / wil ydt ock vinnie yuwe Kö-
ninclike Mayestat gerne wedder vordees-
nen / So ys myn begehre / dath gy my Cas-
sandram geuen. Dy geschee na dynem be-
ger / sprach de Köninc / vnde sendede van
stunden an na der Königinnen / dat setho
em queme / vnde Cassandram mit sich
bröchte / dat ock also geschach.

Dat

vnde Wüschelhode.

Dat XXIII. Capittel.

Wo Cassandra Fortunato vor-
truwet werde.



Alſo quam de Koninginne / brochte
Cassandram mit ſich / ſendede
na dem Cappellan / vnde leeth ſe
tho hope geuen / welckes denn der
Cassandra vordroet / dath ſe alſo ſcholde
vortruwet werden / erem Vader vnd Mo-
der vnwetende / vnde dat ſe nicht ſcholden
darby ſyn. De Koning wolve yde alſo
hebben. Alſe ſe nu thosamen gegenen we-
ren / queemen de anderen Fruwens vnde
Junctfruwens / vnde der Brude Süste-
ren /

Fortunat. mit synem Büdel

ren / vnde wünscheden er gelücke / de twee
Süsteren weyneden rechte seer. Fortunatus
fragede / worümme se also weyneden?
Do wordt em gesecht / dath se der Brudt
Süsteren weren. Darup ginck he tho en/
tröstede se / vnde sprach: Truret nicht / gy
schölen alle yuwer truricheit loß werden /
vnde schickede balde henna Samagusta
na den Klenodien / de he mit sich van Ve-
nedige gebracht hadde / vnde schenckede
dem Könige vnde der Königinnen de
twee besten / darna der Brudt vnde eren
Süsteren / vnde begauede alle Fruwens
vnde Junckfruwens / de inn der Könin-
ginnen Fruwentimmer weren / gar köst-
lick / dath se ock tho grotem dancke an-
men. Vnde also schickede de Köninck na
dem Grauen Timian / vnde na der Gre-
ninnen. Do dat Fortunatus hörede / de-
de he Leopoldo dusent Ducaten / dath ha-
de der Greninnen in den schoet schüdden /
vnde seggen scholde / dat erer Dochtermā
er desüluen schenckede / vp dat se frölick vp
de hochtydt queeme.

Als was de Greuinne quadt / dat For-
tunatus de jüngeste dochter genamen hed-
de / wentede was er de leeueste. Do er ö-
uerst Leopoldus de Dusent Ducaten inn
eren Schoet schüddede / leeth se den wed-
derwilt

vnde Wünschelhode.

Derwillen fahren/ vnde fleech sich sampt
dem Grauen van stundenan ehrlich vch/
mit wolgekleidedem Hoffgesinde / mit
Wagen/ vnde wat thon ehren gehört/ na
erem vormögen/ vnd queemen thom Kö-
ninge/ dar worden se ehrlich entfangen/
vnd was in der Herberge gar köstlich tho-
gerichtet/ mit zyrade/ ock mit allerley spy-
se vnde dranc / wat men ock bedorffte.
Timian seide tho der Greminnen: Fruwe/
wy sindt ock thondorn hyr gewesen/ öuerst
sülche ehre ys vns noch nūwerle angeдан/
hebbe wy so einen gnedigen Köninc ge-
fregen/ edder so einen mechtigen Dochter-
mann/ dörch vnse dochter Cassandra/ so
möge wy Gadedancken / dath he vns sül-
che gnade vorleehet hefft. Also se nu an-
gekamen weren/ sprach de Köninc tho
Fortunato: Ich wilde Hochtydt anrich-
ten laten/ vnd wil/ dat de Hochtydt alhyr
vullenbrocht werde. Fortunatus sprach:
Gnedige Here Köninc/ lath my de Hoch-
tydt tho Samagusta holden/ inn mynem
nyen Huese/ dat ick noch nicht beschenck
hebbe / ys ock noch neene frōwde darinn/
vullenbrocht. De Köninc sprach: Ich
wolde ydt darinne dohn/ dath Grauen
Timian vnde dy desto weiniger vnköstin-
ge darup gahn müchte. Fortunatus
sprach:

Fortunat. mit synem Büdel

sprack: My schal neene vntostinge vordreten effte rüwen/vnde bidde yurwe Könincklike Mayestat/dach gy sülneft Persönlick/sampt der Königinnen/vnde alle yurwem Volcke hen na Samagusta Kamen mögen / Kan ick denn yurwen Gnaden/vnnde den / so mit yurw Kamen / neene ehre bewysen / alse gy wol werdt weren / so schöle gy doch nicht weiniger mangel hebben/alse gy hyr gehadt hebben.

Dat XXIV. Capittel.

Wo de Köninck sampt der Königinnen / de Cassandram Fortunato tho söhret/vnde van Fortunatus syner Hochtydt.

De Köninck hörede/dat Fortunatus so vth dem Büdel redede/dachte he/ Ick müchte gern dach wesendt seen/vnnde sede tho em/ydt sy so/alse du begerest/ryde hen/vnnde rüste dy tho/so wil ick mit der Königinnen Kamen / vnde dy dyn Gemahl/vnnde eren Vader vnde Moder/ vnd volckes genoch dartho bringen. Des was Fortunatus fro/danckede dem Köninge/vnnde sprack: Gy möthen nicht lange vthe syn/

in dr
vnd
sta
köp
tem
entf
gro



dan
spel
vm
dra
M
gin
nee
sed
an.

vnde Wünschelhode.

in dren dagen werden alle dinge serdich/
vnde reedt also hastigen hen na Samagu-
sta/ sach wat em entbract / dat leet he all
löpen. Also quam de Kōninc mit gro-
tem Volcke/ vnde wordt ganz heerliken
entfangen van Fortunato / dar was seer
grote frōwde / de vullenbrocht wardt mit



danzen / singen vnde leesslikem Seyden-
spele / dat wordt erst gehōret / dath eine
vmmet ander / beth dat men de Cassans
dram em tho bedde brōchte. Der Brudt
Moder sach / dath alle dinc kostlic tho-
ginc / ouerst ydt gevill er nicht / dath he
neen eigen Landt vnde Lūde hadde / vnde
sede dat erem Heren dem Grauen Amu-
an. De sprack: Bekūmmer dy nicht / ick

Fortunat. mit synem Büdel

habe/he werde vnse Dochter mit allen ehren vorsorgen.

Des Morgens fro quam de Köninck/ vnde der Brudt Vader vnde Moder/ vnd forderde der Brudt de Morgengawe. Fortunatus seide: Ich hebbe noch Landt noch Lüde/ ick wil er vyffdufent Ducaten geuen/darvör köpet er ein Schlot edder Stadt/vp dat se vorsorget sy. De Köninck sprach: Den dingen ys gude radt. Hyr ys de Graue van Ligorne/ de ys inn groter nott/vnde muth bar Geldt hebben/hefft ein Schlot vnde Stadt dree Myle van hyr/heet Larganuse/ thom Regenbagen/ de wille wy em aff köpen/ Landt vnd Lüde/ mit aller thobehör. Schickeden also na dem Grauen/vnd köffen em de Stadt vnde dat Schlot aff / vnmme söuendufent Ducaten. Do gaff he Leopold den schlotel tho einer Kisten/ so in syner schlaepkammer was/de tellede se baer.

Also wordt de Koep geschlatten/vnde droch de Graue van Ligorne syne Gerechtheit vp vor dem Köninge tho Cassandra handt/fry vor aller ansprake. Do süldes gescheen was / fangede der Brudt Moder erst an frölich tho werden/vnnde makede sich thor Kercken ferdich/ de was nicht wydt van Pallaste / vnnde de was

gar

gar
der
de
syne
tyde
men
noch

W

T

wi
er
im
Et
de
da
Du
ge
ge
hu
te

vnde Wünschelhode.

gar löstlicke thogerichtet. Also ydt nu inn
der Kercken vthe was / ginck de Köninck /
de Brüdigan / vnde de Brudt / ein yder na
synem stande in den Pallast / tho der Mal-
tydt / de so löstlicke thogerichtet was / dat
menn ydt nicht genochsam vthspreken /
noch daruan schryuen kan.

Dat XXV. Capittel.

Wo Fortunatus dree Klenödien
vpsette / dar de Heren dree Dage
vmmen steken scholden.

DO menn nu frölicke was / dachte
Fortunatus / wo he ydt wolde ma-
ken / dath dem Könige vnde der
Königinnen de wyle nicht land
würde / vnde sette de dree Klenöde vp. Dat
erste was sößhunnerr Ducaten werdt / dar-
ümme scholden de Heren / Kidders vnde
Edellüde dree dage steken / wold dat beste
dede / vnde den pryß beheelde / de scholde
dat hebben. Dat ander was veerhunnert
Ducaten werdt / darümme scholden de Bör-
gers steken / de dat beste dede / scholde dat
gewunnen hebben. Dat drüdde van twee-
hunnert Ducaten / vor alle reysige Knecht-
te / se weren der Heren edder der Stadt /

Fortunat. mit synem Büdel

och dree dage / vnnde wol dat beste dede/
dem scholde sülckes werden. Do hadde ein
yder inn synem sinne gerne dath beste ge-
dahn. Also stact menn twee edder dree
stünde/denn so dantzede men/ denn so att
men wat.



Dat wesent vnde fröwdenspill dreeff
men veertein dage / do wolde de Koninc
nicht meer blyuen. Also he nu wech toch/
reedt ydermennichlick mit em. Fortunat
hedde gerne geseen / dath men lenger
dar were gebleuen/ vnnde sünderslick syner
Fruwen Vader vnde Moder/ dat wolden
se nicht dohn/ wente se seegen/ dath em so
grote vntostinge darup leep/ vnde en was
leide/

vnde Wünschelhode.

leide / he wöchte daröuer inn armödt ka-
men. Also nu de Köninck wech reedt/
makede sich Fortunatus ock vp / vnd gaff
dem Könige dath geleide ferne hemich/
vögede sich thom Könige / danckede em/
dat he en nicht vorschmadet hadde / vnde
vp syne Hochtydt gekamen were / nam al-
so demödichlick synen affscheidt van dem
Könige / vnde der Königinnen / vann
dem Grauen Timian vnde der Greuin-
nen / vnde den anderen / danckede yder-
mennichlicken / dath se also vp synem Ehe-
rendage gewest weren / vnde reeth wedder
tho syner Cassandra.

Do nu dath frönde volck althomale
wech was / hoess he eine nye Hochtydt an-
loedt ersten dartho alle Börgers vnde
Börgerschen / vnd dreess ganze achte da-
ge grote pracht mit en / dardorch he grote
gunst by der Stadt krech. Do nu dat
wesendt ock einen ende hadde / wolde he
vordann syn röwsam syn / vnde sprach
tho Leopoldo: Gude fründt / segge my /
wat dyn wille ys / ick wil dy drie Wahle
genen / lese wat du wult / dy schaldt wed-
derfaren. Wultu wedder in dyne Land-
art? so wil ick dy veer Knechte holden / de
dy ehrlick hennebringen schölen / vnde dy
so vel dartho geuen / dat du alle dyn Leue-

Fortunat. mit synem Büdel

dage ein vthkament hebbest. Edder/wul-
tu hyr tho Samagusta syn? so wil ick dy
ein eigen huess kopen/ vnde dy so vel dar-
tho geuen/dar du dree Knechte vnde twee
Megde kanst holden/ de vp dy waren/vñ
wil dy neenen kummer lyden lathen. Ed-
der/wultu by my in mynem Pallasse syn?
so schaltu dyne nodtrossen hebben/alles/al-
se ick saluest/wat du wehlest/dar schal dy
thogesecht vnd rycklich gehalten werden.
Leopoldus danckede em vñ salcke ehrer-
bedinge vnde wable / alse dath he ydt an
Gade vnde em noch nicht vordeenet hed-
de/dar em nu inn synen olden dagen so vel
ehre vnd woldacht wedderfahren scholde/
vnde sprach: Vdt wil sicks nicht schicken/
dath ick henne ryde / ick bin oldt vñnde
schwach/ ick müchte vnderweges sternen.
Wenn ick denn ock reede tho huess quee-
me/so ys Hibernia ein gross hardt landt/
dar noch Wyn noch andere eddele frucht-
te wassen/der ick hyr gewahnet bin/ vnde
würde velichte balde sterne. Dat ick ouerst
myn wesende by yuw scholde hebben / dar
ys my ock nicht anthonemen/ ick bin oldt/
vñnde derwackerste nicht / gy hebben ein
schön Gemahl / vele hübsche Junckfr-
wens/vnd syne Knechte/de yuw Fortwyl
genoch können maken/ by den allen worde
ick

ick
den
de
gen
ydt
de
ein
Le
de
yur
ge
em
nen
ein
ge
ter
lich
wa
de
vñ
ha
he
tu
see
rel
Ja
vñ
on
al

vnde Wünschelhode.

ick vppet leste vnweert / wente olden Lū-
 den bevalit nicht alletydt der jungen Lū-
 de wesent / wowol dath ick an yuwer dō-
 gendtryken gūdicheit nicht twyuele. Wen-
 ydt yuw nu nicht tho wedderē were / schol-
 de dat myne wable syn / Gy möchten my
 ein eigen wesent bestellen / darinn ick myn
 Leuendt thom ende bröchte / yodoch bid-
 de vnde begere ick / dath ick darinede vth
 yuwer Rade nicht gesetter werde / so lan-
 ge vns Godt dat leuendt gūnnet. Dat se-
 em Fortunatus tho / vnde brukede ock sy-
 nen radt / so lange als he leuede / kōffte em
 ein eigen Zuesß / gaff em Knechte vnd Me-
 gede / dartho alle Maente hundert Ducas-
 ten / des frōwede sicc Leopoldus / sūnder-
 lick / dath he em nicht lenger vp den deenst
 waren dorffte / sūnder heginck tho Bed-
 de vnde stundt vp / ath vnde dranc / frōh
 vnde spade / als em dat euen was / vnde
 hadde gude saken / nicht desto myn ginck
 he alle morgen in de Kercke / dar Fortuna-
 tus inginck / vnde leet sicc alle dage by em
 seen. Daruth Fortunatus syne trūwe spō-
 rede. Do he nu in so groten ehren ein halff
 Jahr leuede / wordt he dōdelick krank /
 vnde wordt na vehlen Arsten geschicket /
 oerst neemandt kōnde em helpen. Vnde
 also starff de gude Leopoldus / dat was

Fortunat. mit synem Büdel

Fortunato van Herten leide / de leeth en
gar ehrlicke begrauen in syner Kercken / de
he gestiffet hadde.

Dat XXVI. Capittel.

Wo Fortunato twee Söhns na ein-
ander gebaren worden / vnde wo he van
Cassandra affscheidt begerede / in de
Heydenschop tho vers
reisende.



Als nu Fortunatus vnde syn We-
mabl Cassandra tho hope in gro-
ten fröwden leueden / vnd nein ge-
braek hedde / beden se Gode trün-
ken /

vnde Wünschelhode.

liken / dath he en Eruen wolde vorleenen.
Wente he wüste wol / dat des Büdels dö
get vthe were / wo he neene ehelike Lyues
erue kregē / yodoch se de he sülfes der Cas
sandra nicht. Godt erhörede se / vnde
Cassandra wordt schwanger / vñ se kreedt
einen Söhn / de wordt in der Döpe Ampe
do geheten. Thom anderen mable wordt
se wedder schwanger / vnde Godt gaff er
noch einen Söhn / de wort genömet An
dolofia. Düsse twee Söhns thögen se mit
grotem flyte vp / yodoch was Andolofia
alletydt wilder / alse Ampedo / alse ydt sich
darna ock vthwysede / vnde wowol Fortu
natus gerne meer Eruen van der Cassan
dra gehadt hedde / so wolde se er doch
Godt nicht geuen / süß hedde Cassandra
ock gerne ein Döchterken edder twee ge
hadt.

Als nu Fortunatus twölff Jahr by
der Cassandra was gewesen / vnde neene
Eruen meer hapen konde / hadde he nicht
lenger lusten tho Samagusta tho syn / wo
wol he allerley kordtwyl hadde / mit spa
zieren / ryden / hüpschen Peerden / sedder
spelen / yagen vnde hezen / vnd settede sich
vör / dewyle he alle Christlyke Rönnekrö
te dörchgetagen hadde / dat he ock vor sy
nem dode de heydenshop / Preester Jo
hans

Fortunat. mit synem Büdel.

hans Laedt vnde ganz Indien dörchreysen wolde / vnde sprach tho Cassandra :
Ich hebbe eine bede an dy / dat du my woldest vorlöuen / van dar tho reisende : Sa fragede / wor em doch syn sinn henne stünde ? Ze seide : Derwyle he dat halue deel der Werlt geseen hedde / so wolde he dat ander deel ock dorchfahren / scholde he ock syn Leuendt darümme vorlesen. Ds Cassandra hörede / dath ydt syn ernst was / vorschrack se seer / vnde hoess an tho bitten / dath he van synem vornemende affstünde / ydt worde em süß rüwen / hedde he tho vorn vele gereiset / dath were dennoch by Christen geweest / so were he ock geweest yunct vnde starck / vnde hedde vele kōnen vthstahn / dat nu nicht were / wente dath Older vormöchte dat nicht / wat de Jögetlicheliken dohn kōnde / So sindt gy ock nu gewahnet tho einem rōwsamen Leuende / vnde hören alle datge / dat de Heyden neemen Christen trüw edder holde syn kōnen / sunder se sindt van natur darup affgerichtet / wo se de Christen men mögen bringen vnmme Lyff vnd Guds / vnde vill ein ganz fründelick vnmme den Hals / vnde sprach :
O allerleueste Fortunat / tho deme ick negest Godt alle mynē trost gesettet habe / ick bidde yuw dörch de ehre Gades / be-
denck et

vnde Wünschelhode.

Dencket doch my arme Wyff / vnde yuwe
leuen Kinder / vnde schlat de reyse vth
yurwem herten / vnde blyuet hyr by vns /
hebbe ick yur worinne vortörnet / dar gy
ein misshagendt anne hebben / dat geuet
my tho vorstahnde / so schal ydt hernaa
mals nicht meer geschee / se weynede gantz
bitterliken / vnde was seer bedrouet. For
tunatus sprach : O allerleueste Gemahl /
hebbe dy doch so ouel nicht / ydt ys vna
me eine kleine tydt tho dohnde / so kame
ick mit fröuwden wedder / vnde lane dy
ygzundes / dath ick denn nümmer van dy
scheiden wil / so lange vns Godt dat leuene
vorleenet. Cassandra sprach : Wüste ick /
dat gy wisse wedder kamen würdē / wöchte
ick tho freden syn / ouerst dat gy manck de
Vnchristen willen / dath kümpt my seer
schwar an. Fortunatus sprach : Diffe
Reyse kan nemandt / alse Godt vnde de
Dode wenden / wenn ick ouerst van hyr
scheyde / so wil ick dy so vel barschop laten /
efft ick wor nicht wedder queeme / dath du
vnde de Kinder wol kōnen yuwe leuedage
vorsorget syn. Do se nu sach / dath neen
biddent helpen müchte / sprach se : Myn
hertallerleueste / went denn nicht anders
syn kan / so komet doch desto ehr wedder /
vnde de trüwe vnde leue / de gy vns noch

Fortunat. mit synem Büdel

süß lange her bewysset hebben / de latet yo
vth yuwem herten nicht kame / so wille wy
Godt dach vnde nacht vor yuw bidden /
dat he yuw vorleene gesundheit / frede vnd
gudt wedder / vnd wolde yuw vor alle den
yemmen behöden / den gy dörch ere handt
vnde gewalt kamen möten. Fortunatus
sprack : Godt gene / dat dich Gebet an my
war werde / so truwe ick Gade / ick werde
eer wedder kamen / also ick my wol vorge
settet hebbe.

Dat XXVII. Capittel.

Wo Fortunatus van Samagusta
wedder wech toech / vnde tho Alexan
drien quam.

DArmede gaff Fortunatus Fruwē
vnde Kindern gude nacht / vnde
fohr wech in syner eygen Galleyē /
vnde quam inn Egypten tho Ale
xandrien an. Do em nu ein Geleide was
gegeuen / ant Landt tho vahren / steech
men vth dem Schepe. De Heyden wol
den weten / wolde here vander Galleyen
were? do sede men: he heetede Fortunatus
/ vnde were van Samagusta vth Eys
pern. Vnde Fortunatus begerede / se
möchten

vnde Wünschelhode.

möchten en thom Könige bringen / he
bröchte em geschencke / wente ein yder
Koepman plach dem Soldan eine vor-
ehringe tho dohnde / wenn he erst tho Ale-
xandrien anquam / dewyle he den wat
brochte / weren de Soldans Deeners dar
gantz willich tho / alsē ydt noch an veler



Försten Höuen thogelt. Allē nu Forta-
natus in des Königes Pallast quam / leet
he balde eine grote schöne Credents tafel
vprichten / vnde de Klenöde darup setten /
de seer köstlic^h vunde schön anthoseende
weren / sendede also na dem Soldan. Do
desulue de Klenöde sach / vorwunderde he
sick / vnde meynede / he hedde se darümme
hergo.

Fortunat. mit synem Büdel

hergebracht/ dat he se em afftöpen scholde/
vnde leet en fragen / wo dür he se heelsde.
Fortunatus leet en wedder fragen/
efft em de Klendde hageden? Seer wol/
sprack he. Do Fortunatus dat hörede/
was he fro/vnde leeth en bidden/ dat he se
thom geschencke van em annemen/ vnde
nicht vorschmaden wolde. Do de Köninck
dat hörede / nam ydt en frömdt / dath ein
einich Koepman em so eine grote voreh-
ringe dohn scholde / de he vp vyff dusent
Ducaten schattede/ vnde meynede/ dath
were schyr einer groten Stadt vehl alltho
wehl/doch nam he ydt an/vnde dachte/ ydt
were tho vel / wenn ickt em nicht wedder
vorgelden scholde/ vnde leeth em geuen
hundert Tag Peper / de weren wol so vel
werdt/alse de Klendde. Do der Venedi-
ger/ Florentzer/ vnde Genueser Legerhe-
ren/de tho der tydt tho Alexandrien legen/
höreden/dat Fortunatus/de doch nürwer-
le dar geweest was / van dem Köninge so
Köstlick was begaueet / se överst noch nür-
werle neene vorehringe van eme bekamen
hedden/dar se em doch des Jahrs ins/ed-
der wol twye/ grote geschencke bröchten/
vnde bauen dat dar legen/vnde dem gan-
zen Lande groten vordel deden/ vordroet
en sülfes vp Fortunatum ganz seer. He
öuerst

vnde Wänschelhode.

ſuerſt kōffte nicht deſto weiniger ſluckes
in/darümme was en noch beth leide/ dath
he en in erer Kopenschop / weñ he also dat
Landt dörchtōge / groten ſchaden dohn
wōrde / darōuer se ere Wahre deſto wol
feiler wōrden geuen mōten. So dachten
se darup / wo se em by dem Soldan einen
ſchimp dohn mōchten. Darümme ſchen
ckeden se dem Amīrall / de negest dem Kō
ninge im Lande de ſuerſte was / grote ge
schencke / vp dat he yo Fortunato vnde den
ſynen nicht so gūnstich were. Dat mercke
de Fortunatus / vnde ſchenckede alle tyde
noch ins so vel. Dat was dem Ammiral
ein euen Spill / he nam van beyden Parten
dat Geldt / vnd was doch Fortunato meer
tho willen vnde bedeenſthafftich / vunde
wūnschede / dath ſyner men vele mōchten
tho Alexandrien vaken kamen. Alse nu
Fortunatus etlike dage was dar gewesen /
vnde ſick ſyn erbar heelt / loedt en de Kō
ninc thogaste / vnde etlike Koeplāde vth
der Galleyen mit em / vnde erboet ſick ein
grotes yegen em / dath vordroet en noch
meer. Deſgelyken loedt en de Ammiral /
dat dede en erſt rechte wee / dewyle se seegē /
dat ere vorebringe so ſuel was angelechte.
Nu was ydt dar eine wyse / wem ein ſchip
mit Koepmans ware alldar was an gefa
men /

Fortunat. mit synem Büdel

men / dat ydt nicht lenger alse söß Weken
dar syn muchte. Dat wuste Fortunatus/
vnderichtede syn dohnt darna. Alse ydt
nu tydt was / dat syne Galleis van Alexan-
drien wechfahren muste / makede he einen
vullmechtich in syne stede / vnnde bevohl
dem / dath he mit der Galleyen / sampt den
Koeplüden vnde allem Gude / im nahmen
Gades henföhre na Cathelomien / Portu-
gal / Spannen / Engelandt vnde Flan-
dern / vnde dar köffren vnde vorköffren /
van einem Lande thom anderen föhre-
den / vnde eren gewinst vormehreden / wo
se denn / alse he hapede / wol dohn konden /
deroyse se ein mechtich grot Gude mit sich
föhreden. Ze bevohl ock synem Vullmech-
tiger / dath he dartho seege / dath he öuer
tween Jaren mit der Galleyen wedder tho
Alexandrien queeme / wente he wolde twee
Jahr in frömden Landen vmmehertze-
en / vnde syn dohnt darna richten / dath he
alse denne dar ock wedder syn wolde / wen
se en öuerst tho der tydt dar nicht finden
wörden / scholden se neene rekeninge vp en
maken / dat he noch im Leuende were / vnd
alse denne scholde syn Vullmechtiger de
Galleye vnde dat Gude syner Cassandra
vnde beyden Söns tho Samagusta öuer-
antwer

vnde Wünschelhode.

antwerden. Dath he en ock thosede. Vö-
ren also im namen Gades ere strate.

Dat XXVIII. Capittel.

Wo Fortunatus in Indien / vnde
süß vel frömde Lande döchrisset /
vnde wedder tho Alexandrien
kümpe.



Alle nu Fortunatus dar alleins
was / ginc he tho dem Admirall /
vnde bath en / dath he em by dem
Soldan tho wege bröchte ein Ge-
leide / einen Tolck / vnde Vörschritte an
de Försten vnde Heren der Lande / de he
tho secnde begerde / also dat Landt des
K. Keyßers

Fortunat. mit synem Büdel

Keyfers inn Persien / des groten Chams
in Chaldeen vnde Preester Johans / vnde
andere Lande den süluen begrenset / dat
vorworff em de Ammiral by dem Soldan /
vp syne vnkostinge / darauer was he froh /
sparedeneen Geldt / vnde rüstede sich mit
den / de em choegeordent weren / köstlick /
wat men seide / dath he vp der Keyse van
nöden hadde / leedt he alles vppet raedt /
likeste köpen / betahlde alles bar / toch also
hen / vnde quam thom ersten inn Persien /
dat reysede he dörrch / darna in des groten
Chams Chaldeer Landt / darna dörrch de
Wösterne in India / in Preester Johans
Landt / dat heffe mit den Eylendern twee
vnde söuentich Köninge / de Volckcryck
vnde vull Stede vnd Schlöter sindt. For-
tunatus schenckede Preester Johan gar
schöne Alenöde / de em in dem Lande sel-
zam weren / schenckede ock den Kamer-
Juncferen / vunde bath / dath se em Vör-
schriffte genen / vp dath he queeme hen na
Calicut / in de Lende / dar de Peper wasset /
dar ys ein mechtich Köninck / vunde van
ouerflödiger hitte gahn Mans vnde Fru-
wens naket. Do he nu dat allthömale ge-
seen hadde / ock nicht wyder kamen kon-
de / dachte he an syne Cassandram / vunde
syne beyde Söhns / vunde hadde grot vor-
langent

Vnde Wünschelhode.

langent / wedder tho hieß tho Kamende/
wendede sich also wedder herwart / vnde
reet also dorch vele frönde Lande / dar ha
im hentheende nicht was dörchgetagen/
vñ den negesten wech quam he vp der See
gefahren / in de stadt Lamecha / dar koff
te he einen Kameel / vnderreet also dörch
de Wösteniehen na Jerusalem. Tu was
öuerst syne bestemmede tydt beth vp twe
Maente na vthe / dat he wedder by syner
Galleyen syn scholde. Darümme ylede he
vp Alexandrien tho / quam also wedder
tho dem Ammiral / de was fro / vnde dede
ein grote ehre / do he hörede / dath he sich
so ridderlich gewaget / vnd so wyde Lande
dorchgetagen hadde. Alse nu Fortuna
tus wol achte dage tho Alexandrien gele
gen / vnde vel selzamer Deerte vnde ande
re dinge by sich hadde / vñde ein vorlan
gent hadde / kumpt inn deme syne Galley
darhen gefahren / der gaff men Geleide/
alse thovörn. Se hadde so vel gewonnen/
vnde was mit Güderen vñde köstliker
Koepmans Wahre so wol beladen / dath
se dreemal beter was / alse do se Fortuna
tus afferdigebe / des was he froh / vnde in
sünderheit / dath he alle syn Volck frisch
vnde gesunde sach / de enne ock Breue van
syner Cassandra bröchten / alse / dath se

Fortunat. mit synem Büdel

noch wol tho freden were/ desßgelyken ock
de Söhns.

Darümme seide Fortunatus tho einem
syner Koeplüde/ dath se alles balde vor-
köfften/ dat deden se/ genendt desto beter
Koep/ vnde de ydt wolfeil giffte / dem hel-
pet S. Nicolans vorköpen/ vñ wol köfft/
alse men em ein dinc lauert/ dar yffet ock
balde mit gedahn. Dar nu andere Galley-
en söß weken legen/ richteden se alle dinc
in dren Weken na eres herten willen vth.
Do se sich nu so gespodet hadden/ vnd sü-
ckes vor den Soldan quam / wolde he en
nicht theen lathen / he muste erst mit ent-
ethen/ vnde loedt en des Auendes / alse he
des morgens wechfahren wolde/ dat kon-
de em Fortunatus nicht vorseggen/ vnde
bevohl/ dat sich yderman in de Galleyen
makede / vnde se vth der Haven in de See
tröyelden/ he wolde / so balde de Maltydt
gescheen/ tho en kamen. Indeme quam
de Ammiral/ vñde nam Fortunatum tho
sich/ vñde se gingen tho hope in des Kö-
ninges Pallast. Alse se nu tho Hauē que-
men/ wordt Fortunatus van dem Könin-
ge statclick entfangen/ de fragede en / wo
ydt en in frömden Landen gegahn hedde/
dat seide he em allthomale / vnde danckede
em vor de Vörschriffte / de he em mitge-
geuen

vnde Wünschelhode.

geuen hadde / wente dardörch were he by
anderen Heren gefördert. In dem / alse se
mit einander rededen / wordt de Maltys
gar köstlicf thogerichtet.

Dat XXIX. Capittel.

Wo Fortunatus inn syner wedders
kumst by dem Soldan tho gaste ys / vnde syne
Mammalucken begaue / vnde dem Sol-
dan syn Wünschhödel
enschöhret.



Alse se nu gegeten hadden / begere
de Fortunatus des Soldans hoff-
gesinde tho begaue / dat günnede
em de Soldan / do toch he den Bü-

Fortunat. mit synem Büdel

Del vnder dem Dische heimlichen vp / vnde
gaff einem yderen daruth. Den Soldan
nam ydt wunder / wo he so schwar Goldes
hedde dragen können / vnde heelt ydt vor
eine grote ehre / dath he syne Mammel-
ken so ehrlich begauede / vnd sprach: Gy
sindt ein erbar Mann / vnde men scholde
yur billich größere ehre andohn / kamet
mit my / ick wil yur seen laten / wat ick heb-
be / vnde vohrede en im einen Thorn / de
van Steinen vpgewoet vnde gewoluet
was / dar werē seer vel Klenode vnd Sül-
uerschmyde / vñ lach dar de sülveren mün-
te by groten hupen / als men dat Korn vp-
schüddet / Darna vohrede he en in ein an-
der Wölffe / dat was vull güldener Kle-
node / dar stunden vohl groter Kisten in /
de weren all vull köstlicher Klenode / vnde
grottem zyrade / so tho synem lyue horede /
wenn he sich in syner Könincklichen Ma-
yestat wolde seen laten / dat alles ane tall /
vnde sünderych / so hadde he twe güldene
Lüchter / vpon stunden twee grote Car-
buncfels / daröner sich Fortunatus seer
vorwunderde / röhmede dem Köninge de
Klenode hoch. Do he nu horede / dath se
em so wol hageden / sprach de Köninck:
Ick hebbe noch ein Kleynode im myner
Schlappamer / dat ys my leuer / alle dat
alltho

vnde Wünschelhode.

althomale/dat gy geseen hebben. Fortu-
natus sprack: Wat scholde dat wol syn/
dat so kōslicke were? Dat wil ick dy laten
seen/sprack de Kōninc/söhrede en in syne
Schlaptamer/de grot/schōn vnde lustich
was/vnde de Finster weren alle yegen de
See. Also ginc de Soldan tho einer Kie-
sten/vnde brochte hervor einen vnansene-
liken Fülhoedt ane Haar/vnde sprack tho
Fortunato: Diffe Hoedt ys my leuer alse
alle de Klenōde/de gy geseen hebben/vth
der orsaken: hedde he neene Klenōde/
so wüste he se doch tho bekamen/ōuerst
füleke einen Hoedt wüste he nicht tho wege
tho bringen. Fortunatus sprack: O al-
lergnedigeste here Kōninc/wen ydt yuro
nicht tho wedderē were/so mächte ick ger-
ne wethen/wat doch de Hoed kōne/den
gy so dūr schatten: De Kōninc sprack:
Dat wil ick dy seggen/Ze hefft de döget/
wenn ick en vpsette/edder ein ander/wor
ick denn begere tho syn/dar bin ick/darme-
de hebbe ick vel Kortwyle/meer alse mit
mynem schatte/wenn ick myne Deeners
vp de Jacht sende/vnnde my vorlanges
darna/dath ick gerne by en syn wolde/so
sette ick myn Hödeken vp/vnnde wünsche
my tho en/so bin ick by en. Vnnde wor ein
Deerte im Wolde ys/so ick wil/so bin ick

Fortunat. mit synem Büdel

by en/vnd kan ydt den Jegers in de Zens
de dryuent. Zebbe ick syende/vnde myne
Soldeners sindt im Felde / wenn ick denn
wil/so bin ick by en/ock wenn ick wil/so bin
ick wedder in mynem Pallast / dar my alle
myne Klenode nicht kōnden hennibrin-
gen. Fortunatus sprach: Leuet de Mei-
ster noch / de en gemaket hefft? De Kō-
ninc antwerde: Dat weeth ick nicht. For-
tunatus dachte: O mūchte de Hoedt my-
ne werden / he schickede sich seer wol by
mynen Büdel/vnde sprach tho dem Kō-
ninge: Ick dencke/dewyle he sulcke krasse
hefft/so werdt he wat schwar syn / vnde
scholde einen wol seer drücken / de en vpp
hedde. De Kōninc antwerde: Ze ys nicht
schwōrer / alse ein ander Hoedt/vnde sede/
he scholde syn Bannit affsetten/vn he set-
tede em dat hōdtken suluest vp/vn sprach:
Iffet nicht war / dath he nicht schwōrer
ys / alse ein ander Hoedt? Fortunatus ant-
werdede: Ick hedde ydt vorwar nicht
gemeinet/dat he so licht/vnde gy so dor-
hafftich weren/dat gy my den Hoedt hed-
den vpsetten laten / In deme wūschede
he sich in syne Galleyen / dar he ock strack's
inquam/ do leeth he also balde de Segel
vptheen/vnde se hadden einen dōrstahn-
den Windt/dat se gar schnell henwech fōr-
den.

Alse

vnde Wünschelhode.

Also nu de Köninck sach/ dat Fortunatus syn allerbeste Klenodt wech hadde/ stundt he am Finster / sach de Galleye wech segelen / vnde wuste nicht wat he dohn scholde/ befohl all synem Volcke/ Fortunato natho ylen / vnde en gefangen tho bringen. Also föhren se eme na/ öuerst ehr se sich thorüsteden / was de Galleye so fern/ dath se nemandt meer affseen konde. Do se nu etlike dage der Galleyen nagefaren weren/ quam en eine frucht an/ dat de Catelomischen Seeröuers müchten an se kamen / so weren se thom stryde nicht gerüsted. Se wolden den foss nicht byren/ kereden wedderümme/ vnd seden dem Soldan / se hedden de Galleye nicht können affsegelen/ des wordt he seer trurich. Do nu de Venediger / Florentiner vnde Genueser erföhren / dath Fortunatus mit des Soldans besten Klenöde daruan was gefahren/weren se fro/ vnd seden: Wo geith ydt nu dem Köninge vnde Ammiral/ se wüsten nicht / wat ehre se Fortunato andohn wolden / he hefft en dat rechte lohn gegeuē / nu sindt wy vor eme seker/ he schal nu nicht meer herkamen / vnde vns mit köpen vnde vorköpen schaden dohn/ also he vns gedahn hefft.

Do nu de Soldan vnmie dat Klenöde

K v

was

Fortunat. mit synem Büdel

was gekamen/hedde he ydt gerne wedder
gehadt/wuste d̄uerst nicht/wo he ydt an-
grypen scholde/vnnde dachte: Wennich
reede den Ammiral/ edder einen van my-
nen Fürsten tho em sende/ so findt se doch
den Christen nicht angenehme/ock möchten
se vnder weges gefangen werden/vnde be-
dachte sich/ he wolde eine ehrlike Böde-
schop tho em in Cypern senden/vnde bath
der Christen Höuetman/ dath he em tho
willen sülcke reyse vp sich neme/vnde sede
em de orsake/wor ydt vnne tho dohnnde
were. Do lauede he em/he were bereidt/in
synem deenste tho fahrende/worhen he
wolde. Also leeth he em balde ein Schip
thorichten/vnnde settede Christen Bos-
lüde darin/vnnde bevohl/he scholde na
Samagusta fahren/vnde Fortunato seg-
gen/dath he em syn Hödiken wedder schi-
ckede/dat he em vp gudē louen hadde seen
lathen/he wolde ydt tho dancke wedder
van em annemen/vnnde eme darvör eine
Galleye vull eddeler Specereye senden/
wo he ydt d̄uerst nicht dohn wolde/so müs-
ste he ydt dem Könige van Cypern klaz-
gen/de syn Ouerhere were/vnnde vp syne
bidde wol vorschaffen würde/dath he em
syn Klendode/so he em vnredelick entfo-
ret/wedder senden müste. De Höuetman
was

was
land
im
köstl
tho s
der b
sorge
rouw
alle
syn/
he h
uerst
he d
leuet

W
w

S

dar
lerle
den
ze

Vnde Wünschelhode.

was ein Venediger / vnd heetede Marcho-
landus / de lauede dem Soldan synen flyt
im allen. Darup rüstede en de Soldan
köstlick vth / vnde lauede em grote Güder
tho schenckē / wo he em syn Klenodt wed-
der bröchte. De Soldan hadde so grote
sorge van des Hodes wegen / dat he neene
rouwe hebben konde / darümme denn ock
alle syne Mammeliken musten trurich
syn / de seden / Se hedden en gerömet / den
he hedde en Geldt vorehret / dewyle he o-
uerst eren Köninc bedröuet hebde / were
he de gröteste Bösewicht / de vp Erden
leuede.

Das XXX. Capittel.

Wo de Soldan vumme synes Hodes
willen / eine Bödeschop tho Fortunato
sendet / ouerst niches darmede
vthrichtet.

Also fohe Marcholandus hen na
Cypern / vnde quam tho Samagu-
sta an de Haue. Fortunatus o-
uerst was wol teyn dage thoudin
darhen gekamen. Ze wordt van syner al-
lerleueesten Cassandra mit groten fröw-
den entfangen / so fröwede sich ock de gan-
ze Stadt syner roedderkumst / insünder-
heit.

Fortunat. mit synem Büdel

heit / de de ehren by Fortunato gehadt
hadden / ock van wegen des grotten Gudes
so se by em haddē gewonnen. Do nu Mar-
cholandus mit syner Galle yen tho Lande
quam / dede ydt em grot wunder / dat men
in der Stadt so frölich was. Alse nu For-
tunatus tho wethen krecht / dath desulue



vorhanden was / dachte he wol / worüm
me dath he gekamen were / leet em derwe-
gen eine fyne Herberge bestellen / vunde
vorschaffen / wat men bedarff hadde / dat
allthomale bethalede Fortunatus. Do nu
Marcholandus wol dree dage tho Sama-
gusta gelegen / leeth he Fortunato weten /
dat he wat werues an em hedde. Fortun-
natus

natur
palla
De G
tho
entb
my V
lich/
syn/
Fort
wun
dat
vnd
ünn
ic d
ten.
wv
vnn
vnn
rer
te.
nöd
alse
tum
nen
vnd
wa
wil
ym
alse

vnde Wünschelhode.

natus leet en tho sicck inn synen schönen
Pallast kamen/vn Marcholandus sprach:
De Soldan/Röminck tho Babylon/Here
tho Alkeyr vnde Alexandrien / etc. tho
entbüch dy Fortunato synengrodt/dorch
my Marcholandum / du woldest gutwil-
lich/vnnde my einen guden Baden lathen
syn/vnde em syn Klenode wedder senden.
Fortunatus antwerdede: My nimpt
wunder/dat de Soldan nicht wyser was/
dat he my van des Hödtekens döget seide/
vnde ydt my vp myn Hönet settede/dar-
ümme ick denn in so grote nodt quam/dat
ick dich myn Lenedage nicht kan vorge-
ten. Wente myne Galleye de stundt in der
wyden See/do wünschede ick my darinn/
vnde wo ick erer gefeilet hedde / were ick
vnmme myn Lenende gekamen/dat ick dü-
rer schatte/alse des Soldans Röminckry-
cke. Darümme bin ick willens / dat Kle-
node nicht van my tho lathen / so lange
alse ick leue. Do Marcholandus van For-
tunato de rede hörede / wolde he syn vor-
nemende mit der güde wenden/hoess an/
vnde sprach: Fortunato/latet yuw raden/
wat wille gy mit dem Klenode dohn: Ick
wil yuw dat darvör schaffen/dat yuw vnd
yurwen Kinderen vel beter vnd nütter ys/
alse dat vorschletene Hödekken / vnd hedde
ick



orüma
derwe
vunde
e / dat
Do nu
fama
veten/
Fortu-
natus

Fortunat. mit synem Büdel

Ich der Hödtkens einen Sack vull / vnd ein
yder hedde de döget / de yuwe Hoedt hefft /
so wolde ich se alle geuen / vor dat drüdde
deel / dat ich yuw dar vör krygen wil. Latet
my einen guden Baden syn / so wil ich yuw
lauen / dath de Soldan yuw schal yuwe
Galleyen vull guder Specerye laden / also
Peper / Engevar / Negelken / Muscaten /
Cannel / vnde des mehr / dat sich vp huns-
dert dusent Ducaten belopen wörde / vnde
dartho so schöle gy dat Hödtken vth der
Zandt nicht wech geuen / beth dath gy be-
thalet sindt / vnde yuw dat Guds tho seke-
ren Zenden ys öuerantwerdet. Sindt gy
des sinnes / so wil ich süluest vp yuwer Gal-
leyen hen na Alexandrien segelen / vnde so-
dane Guds halen vnde herbringen. Wenn
ich denn sülfes dede / muste gy my mynes
gnedigen Heren Kleynöde wedder geuen.
Vnde scholde yo nemandt inn der Werlde
syn / de dat drüdde deel so vel vör dat Kle-
ynöde geuen scholde / also de Soldan / were
ydt och thouörn syn nicht gewesen / em wör-
de dar nicht grot vnnie tho dohnde syn.
Darup antwerdede Fortunatus gar kort :
Des Soldans vnde yuwe fründtschop wil
ich gerne hebben / yodoch so dencke man
nicht / dath ich dat Kleynöde vth mynen
henden werde fahren laten. Ich hebbe süß
och

och
leef
Den

den
rus
öue
mit
den
lick
sch
Kr
we
vni
ich
ge
the
rec
ys
de
rü
wo
die
en
fer
V
de
wo
wo

och

vnde Wünschelhode.

oec noch ein ander Klenodt / dat my seer
leeff ys / de beyden möten by my blyuen /
dewyle ick leue.

Vp disse redetoch Marcholandus an
den Köninck van Cypern / den Fortuna-
tus thom Ouerheren hadde / vnde klagede
ouer Fortunatum / vnde bath en / dath he
mit em handelde / dath he dat Klenode
dem Soldan wedder geue / so he em vnred-
lick entfrömdet hadde / wo dat nicht ge-
schege / were em leide / dar wörde ein grot
Ryck van entstahn. De Köninck ant-
werdede: Ick hebbe försten vnde heren
vnder my vnde mynem Köninckryke / wem
ick en gebeede / so dohn se / wat se willen.
Gefft mi de Soldan ouer Fortunatum
tho klagende / so neme he en vör / ick wil em
rechtens vorhelpen / also billick vnde rechte
ys. Do dachte Marcholandus: Iyr wer-
den de heyden nicht vel rechtes krygen /
rüstede syne Galleyen wedder tho / vnde
wolde daruan. Do was Fortunatus so gü-
dich / vnde bath en tho gaste / tracterede
en köstlick / begauede en oec mit vel köstli-
ken Klenodien / leeth em syne Galleyen mit
Vittallie vorsorgen / vnde sprach: Fraget
den Soldan / wenn dat hödcken myne
were / vnde he hedde ydt / esset he ydt my
wolde wedder senden / vorwar / de synen
wör

Fortunat. mit synem Bündel

wördent em nicht raden/ dath he ydt my
schickede. Marcholandus danckede For-
tunato vor ehre vnde geschencke/ so he em
gedahn hadde/ vnde sedde: he wolde sü-
ckes dem Soldan wedder anbringen/ sohr
also vngeschaffeder saken wedder wech.

Dat XXXI. Capittel.

Wo Fortunatus starff / vnde im
Dodibedde syne twee Söhns eschede/
vnden des Bündels vnde Hodes dö-
get apenbarede.



Alse nu Fortunatus tho guder ma-
ten de Werlde dörrchgeriset/ vnd
genoch vor sich gebrocht hedde/
hoeff

hoeff
Stan
theen
de en
lehre
seer t
de sat
der v
dede
den p
de/da
fröw
ten f
mit s
le/ o
mit s
ge J
Cass
neem
Des
dat l
such
dag
send
Art
vnd
hül
trof
seda

vnde Wünschelhode.

hoefft he an / vnde heelt einen heerliken
Standt / leeth syne twee Söhns ock hervör
theen / heelt se ehrlick vnde köstlick / mede
de en einen Knecht / de en dat Ridder spil
lehrede / dar was de jüngeste Söhn ganz
seer tho geneget / schickede sich mennlick in
de sake / daröuer Fortunatus vele Klend
der vpsette / dar se vmmee steeken / vnde
dede Andolosia jümmer dat beste / beheelt
den pryß / Des dat ganze Land ehre had
de / daröuer denn ock Fortunatus seer vor
fröwet wordt / vnde leueden se alle in gro
ten fröwden / vnde hadde vele Kortwyle
mit synem Hödtken / mit dem Sedderspe
le / ock mit dem Söhne Andolosia / vnde
mit syner Cassandra. Alse se nu also lan
ge Jahre in allen fröwden leueden / wordt
Cassandra dödtlick kranck / vnde konde er
neen Doctor helpē / dat se also wech starff.
Des bekümmerde sich Fortunatus so seer /
dat he ock in eine böse süke / de Schwindt
sucht vill. Do he nu befandt / dat he van
dage tho dage an synem Lyue affnam /
sendede he na vnd ferne na den allerbesten
Arsten / de men krygen muchte / den gaff
vnde lauede he grodt Gude / vp dath se em
hülpen. Se konden em öuerst gar neenen
trost thor gesündcheit genen / yodoch dath
se dat beste dohn wolden / em syn Leuende
L vptho

Fortunat. mit synem Büdel

vpthoholden/ so lange alse se konden / Se deden by em allen flych/ vnde nemen geldes genoch darvör. Fortunatus öuerst besandt neene beteringe / Konde derwegen wol mercken/ dat he steruen wörde.

Alse he nu in synem Dodebedde lach/ schickede he na synen twen Söhns / dem Ampedo vnde Andolosia / vnde sprach: Seet leuenen Söns/ gelyck alse yuwre Moder/ de yuw mit so grotem vlyte heffu vpa getagen / nu mit dode affgegahn ys/ also ys nu ock de tydt gekamen/ dat ick ock van differ Werlde scheiden muth. So will ick yuw nu seggen / wo gy yuw holden schölt na mynem dode/ vp dath gy by ehren vnd Rykedohm blyuen / alse ick beth an myr ende gebleuen bin/ vnd sede en/ dat he tu Klenödien hedde/ den Büdel/ vnde wat de vor döget an sich hedde / doch öuerst men so lange/ alse se leuedē/ darna dat Höden/ vnde wo em de Soldan so ein gro Gude darvör gebaden hedde/ vnde bevohl en/ se scholden de Klenöde nicht van einander bringen / scholden ock niemandt / he were en denn ock so leeff alse he wolde/ van dem Büdel seggen. Wente also hebbe ick en söstich Jahr gehabt / vnde hebbe ydt neenem minschen nürwerle gesecht / alse yuw. Vnde noch eins will ick yuw befehlen/

fehle
Jun
Lüc
Jah
lic
stan
Vad
nich
den
Lar
bel
so la
bes
Sö
den
sülü
rede
Jah
Al
wa
uen
Va
so v
by
hag
ein
te
der
wy

vnde Wünschelhode.

fehlen / myne leeuven Söhns / dath gy der
Junctfruwen thon ehren / de my mit düssen
Lücebüdel begauet hest / van nu an alle
Jahr / vp den ersten dach Junij / neen ehe-
lic werck / noch in edder buten dem Ehe-
stande dohn / vnde eine arme Dochter / der
Vader vnde Moder thom Echten stande
nicht kan helpen / in den Ehestandt bera-
den / mit veerhundert stücke Goldes / na
Landes weerde / wor gy ock mit dem Bü-
del wesen möget. Dat hebbe ick gedahn /
so lange alse ick en gehadt hebbe. Darmede
beschloet he syn Leuendt / vnde syne troes
Söhns leethen en ganz heerlic thor Er-
den besteden / inn de schöne Kercke / de he
süluest hadde buwen laten. Vnde se tru-
reden vor eren Vader / vnde heelden em de
Jahrtydt köstlic / alse wol billic was.
Alse nu Andolosia dat Jahr ouer stille
was / vnde nicht steken / edder andere Hä-
ueryse dryuen muchte / lach he ouer synes
Vaders Böker / vnde las darinne / wo he
so vel Köninckryke im Christendome vnd
by den Heyden / dörchgetagen hadde / dat
hagede em wol / vnde kreech darouer ock
einen lusten dartho / vnd nam ock eine gro-
te Keyse vor / vnd sprach tho synem Bro-
der Ampedo : Leene Broder / wat wille
wy ansfangen? Lath vns wanderen / vnd

Fortunat. mit synem Büdel

na ehren streuen / also vnse leue Vater ge-
dahn hefft. Heffstu nicht gelesen / wo he
so wyde Lande ys dörchgetagen / so liß ydt
noch. Ampedo antwerdede synem Bro-
der: De wanderē wil / de wander / ick kon-
de dar wol kamen / dar my nicht müchte
sowol syn / also my hyr ys. Ick wil hyr tho
Samagusta blyuen / vnde myn Leuendt in
dem schönen Pallaste enden. Andolosia
sprack: Bistu des sinnes / so lath vns de
Klenödien deelen. Ampedo antwerdede:
Wultu dynes Vaders Gebodt so balde
uertreden? Weistu nicht / dat ydt syn endt-
like wille was / dat wy de Klenödien nicht
scholden deelen? Andolosia sprack: Ick
keere my dar nicht an / he ys dodt / so leno
ick noch / ick wil deelen. Ampedo sprack:
So nim hen dat Hödtken / vnde thee wor-
du wult. Andolosia sprack: Nim du ydt
süluest / vnde blyff hyr / kunden also der sa-
ken nicht eins werden / wente ein yder wol-
de den Büdel hebben. Andolosia sprack:
Leue Broder / ick weet wol / wat wy döhn
willen / wy willen na vnser Vaders rhade
neemandt thor deelingē nemen / lath vns
vth dem Büdel twee Kisten mit Gūlden
füllen / de beholt du hyr / vnd leue wol dar-
van / du kanst se doch dyn dage nicht vor-
teren / beholdt dat Hödtken ock by dy / dar
kanstu

Kans
den
stre
ick d
Büde
wy e
Amp
syn /

W
P

L

pee
Br
tich
Ga
tra
stra
ryk
Gr
mil

vnde Wünschelhode.

Kanstu Kortwyl mit hebben / vnde lath my
den Büdel / so wil ick reysen / vnde na ehren
streuen / wil söß Jahr vthe syn / vnde wenn
ick denn wedderkame / so wil ick dy den
Büdel ock söß Jahr laten / vnde also wille
wy en int gemeine hebben vnde gebreken.
Ambedo was güdich / vnde leeth ydt also
syn / also ydt syn Broder hebben wolde.

Dat XXXII. Capittel.

Wo Andolosia mit synem Büdel van
Samaugusta wechscheidede / vnde an des
Königes van Francryken Hoff
quam.

Anu Andolosia den Büdel had
de / was he van herten fro / vnde
wol tho freden / vorsorgede sich mit
guden Knechten / vnde hüpschen
Peerden / nam also affscheidt van synem
Broder / vohr van Samaugusta mit veer
tich wolgerüsteder Manns / vp syner eigen
Galleyen / beth in de haue Aquamorte / dar
trat he vth vp dat Landt / vnde reeth
stracks andes Königes hoff vā Franc
ryken / gesellede sich tho den van Adel / tho
Grauen vnde Fryheren / wente he was
milde / vnde leeth se syner wol geneeten /

Fortunat. mit synem Büdel

Des he denn van ydermanne wol geholden
wordt/he deenede ock dem Könige / alse
wenn he van em dartho bestellet were. In
denie begaff yde sich / dat men stekē / scharp
rönnen / ringen vnde springen scholde / dat
makede he beter / alse de anderen alle / vnde
na dem stekende heelt men gemeinlich gro-



te dentze / mit den Eddelfruwens / dar he
denn ock thogetagen wordt : So frageden
nu de Fruwens / wol he were ? Darup wort
gesecht / he heetede Andolosia / were van
Samagusta vth Cypem / van eddelem ge-
schlechter. Also hagede he ock den Fru-
wens wol / yageden sich mit em / dat he ger-
ne hadde. De Köninck bath en tho gaste /

dar

dar
Kund
uen
gaff
wolt
thol
her

ein
deh
uen
selle
mat
sent
Se
vor
nich
M
Cro
legg
wer
vnd
fall
sche
vm
du
cke
nen
nich

vnde Wünschelhode.

dar he denn in der van Adel gunst vnde
 kundschop quam/also ock/dath he desül-
 uen vnd ere Fruwens tho gaste loedt/vnd
 gaff en eine stattlike Mahlyde/ dat se ein
 wolgefallent daranne hadden/vnd em das
 tholoueden/ dat he van adelikem stammē
 herwere.

Alse se nu in frōwden leueden/was dar
 ein Eddelmann an des Königes Zane/
 de hadde eine seer wackere Fruwe/ dessül-
 uen Mann was Andolosia syn Steckge-
 selle/ de Fruwe ouerst hadde he ouer de
 mate leeff/ginck er na/vnndelauede er du-
 sent Cronē/so se eine nacht by em schlepe.
 Se dachte: dusent Cronen weren balde
 vordeenet/doch was se so erbar/dat se yde
 nicht dohn wolde/ se sede ydt ouerst erem
 Manne. De sprack: O Fruwe/dusent
 Cronen weren gude/wy wolden se wol an-
 leggen/ydt steit ouerst nicht tho dohnde/
 wente Ehre ys bauen allen Rykedohm/
 vnde sprack tho er: Wo wolde dy dith ge-
 fallen? Wy hebben eine schöne Taber-
 sche/ dat ein gut Döchterken ys/ de ydt
 vnime Geldes willen nicht affschleyt/wen
 du ydt mit er heddest geredet/alse dat sü-
 ckēs dy were angeworuen/du heddest ei-
 nen Lheman/vnde du dörffest dy sückēs
 nicht vnderstahn/süß müstestu dy dynes

Fortunat. mit synem Büdel

Leuendes besorgen. De Fruwe dede na
eres Mannes rade / vnnde sprach tho der
Flaberschen: Sülckes ys vorhanden/
woldestu dy des vnderstahn / so wolde ick
maßen / dath du in mynem Huese / vnde in
myner stede / alse wenn ick were / by dem
Eddelmanne legest / de wolde my dusent
Cronen schencken / dath ick men eine nacht
by em lege / wo du dat dedest / so wolde ick
dy hundred Cronen daruan schencken. De
gude Dochter sprach: Dar ys my nicht vel
angelegē / ick dörfste by sülck einem Manne
wol vmmesüß schlafen. Wenn ick ö
uerst dede / so ys my leide / gy geuen my de
hundred Cronen nicht / vnnde wolden my
denn velichte mit ein edder twee Cronen
affwysen / dewyle ick sülck ein Megdtken
were. De Fruwe sprach: Ick wil dy
hundred Cronen vorhen geuen / eer dat du
se vordeenest. Dat hagede er wol / vnde se
de / se scholde menn alle dine tho rechte
flyen / so wolde se er tho willen syn. Do se
dat erem Manne wedder anbrachte / ge
vill ydt eme wol. Alse nu Andolofia wed
der quam / vnd syn dohnt vlytigen warff /
vnd echter van dusent Cronen sede / sprach
de Fruwe: Iffet yuwe ernst / so kamet
morgen nacht / vnd bringet dat gelt mit /
wente myn Mann werdt morgen inn des
Königs

König
Ando
sede
bring
mede
mit s

Wo
w



vnde wünschelhode.

Königes Deenste wechreysen. Dat was Andolosia wol tho freden / wente he pasfede dar nicht vp / dat he dat gelde mitbringen scholde / vnde quam vp de bestemde tydt / vnde brochte de dusent Cronen mit sich.

Dat XXXIII. Capittel.

Wo Andolosia van einer Eddelfruwen / der he boelschop haluen / dusent Cronen schenckede / bedragen wordt.



De Fruwe entfangede en gar leefflic / vnde nam de dusent Cronen vngetellet vā em / vōhrede en in de

Fortunat. mit synem Bidel

Kamer/sebe/dath he sich dael lede/vnde
seer stille were/so wolde se balde nakamen.
Querst se sendede hastigen na erer Nabers-
schen/der se hondert Cronen gaff. Also nu
de beyden in fröwden leueden/wusste An-
dolosia nicht anders / also dat he by synes
Steckgesellen Fruwen lach. Do ouerst de
gude Dochter vornam/ dat se em seer woll
gevill/ se ydt ock vor gude annam / hoess
se an/vnde apenbarede Andolosia / wo en
synes Gesellen Fruwe bedragen/vnnde se
bestellet hedde/an erer stede by em tholig-
gende/darnor se er hondert Cronen gege-
uen hedde / do he nu dat horede / was ydt
em nicht vinne dat gelt tho dohnde / dat
he vthgegeuen hadde / sinder vele meer/
dat em leide was/ydt scholde in der Stadt
vthkamen / vnd men wolde spott darmede
dryuen / stunde also balde vp / vnd gaff der
guden Dochter noch hondert Cronen / vnd
ging im synen Izerberge / weckede alle syn
Volck vp / dath se scholden thorusten / he
wolde vpp syn/vnnde wechryden / dachte/
he wolde sich henforder hoden vor der vn-
erüwen Fruwen list/reedt also mit quaet-
heit wech. Also he nu eine dagerexse van
Paryß wech was / konde he dat dohnt
nicht vorgeten / vnnde sendede einen van
synen Deeners tho der / dar he by gelegen
hadde/

hadde
nen /
Lodde
ten / v
mer
nen en
vnde
were
Anec
dath
gewe
de tw
delma
quam
ten v
dath
den
van h
anher
moed
des
darna
tho d
darna
vnde
mien/
se so v
vper
van

vnde Wünschelhode.

habde/vnde sendede er tweehundert Cro-
nen/ vnde thoentboet er / se scholde des
Eddelmans Fruwen mit Rechte bespre-
ken/vor dem Könige/edder synem Cam-
merGerichte/se hedde negenhundert Cro-
nen entfangen/ de er doch nicht hörden/
vnde se were de/der dat Geldt hörde/ yde
were er vordeende Lohn. Se lauede dem
Knechte/ se wolde dat in der Saken don/
dath he scholde befinden / se were vlych
gewest. Vnde also schündede Andolofia
de twee tho hope/ darauer denn des Ed-
delmanns Fruwe tho groten schanden
quam. Also nu Andolofia vch Francry-
ken wech quam / dachte he : Idt ys gut/
dath my de losen Wyuer ock nicht vmine-
den Büdel bedragen hebben/ schloech yde
van herten/vnd dachte/ he wolde nu erst
anheuen frölick tho syn/vnde einen guden
moedt tho hebben/ reet eines rydendes an
des Königes Hoff van Arragonien/
darna tho dem Könige van Navarr/
tho dem Könige van Castilien / vnde
darna tho dem Könige van Portugal/
vnde darna tho dem Könige inn Span-
nien/ dar bevillen dat Volck vnde ere wy-
se so wol/ dath he sich vnde alle syn Volck
vp ere wyse kleidede / gesellede sich tho den
van Adel/ dardorch he ock des Könige-
ges

Fortunat. mit synem Büdel

ges Deener wordt / dreeff alle Ridder spea
le / settede Klenodien vp / vnde bath de
Edelfruwens thogaste / vnde wenn de
Köninck yegen syne syende vththoch / be
stelledede he noch hundert Soldeners tho
synem volcke / alles vp syne eigene vnkos
stunge / darmede dedede he dem Könige sul
cken oeenst / dath he en ganz leeff trech.
Vnde dewyle he in allen Schlachtingen
vór an der spizen syn wolde / vnde seer vel
mennliker stücke dedede / schloech en de Kö
ninck tho Ridder. In was dar ein oldt
Graue / de hadde eine einige Tochter an
des Königes Hauue / so wolde nu de Kö
ninck / dat Andolosia desulue tho echte ne
men scholde / so wolde he en thom Grauen
maken / ouerst em hagede des Grauen
Dochter nicht / ock so achtede he neenen
Rytedohm / noch Graueschop / wente he
was ryck / vnde hadde genoch an synem
Büdel. Also he nu etlike Jahr dar gewes
sen was / nam he van dem Könige synen
affscheidt / den gaff he em ganz gnedich /
vnde sedede em / dat he queeme / wenn he wol
de / he scholde allestedes einen gnedigen
Köninck an em hebben. Also vordingede
sick Andolosia mit alle synem Volcke vp
ein Schip / vnde vohr in Engellandt / des
weren etlike an des Königes Hauue seer

fro /

fro / d
so he d
weren

Lund
rede er
darim
hoff /
de van
gaste /
wol b
doch l
de K
he beg
dolosia
Lyff
ydt sic
einen
landt
eigen
nige
deren
gude
dat h
de K
tho h
der n
wol x
entfa

vnde Wünschelhode.

fro/ darümme dat se dat köstlike Leuent/
so he dreeff / nicht meer seën müchten/ vele
weren ock trurich/ de syner genaten hadde.

Ze quam mit gelück in Engelandt na
Lunden/ dar de Köninck Hoff heelt/ hū
rede ein schön grot Huesß/ leeth öuerflödich
darinn köpen/ wat menn bedorffte/ heelt
hoff/ alse wenn he ein Hertoch were/ badt
de vam Adel an des Königes haue tho
gaste/ gaff en geschencke/ vnde se vöhren
wol by em/ steeken vnd turneerden mit em/
doch beheelt he allet ydt den pryß. Do dat
de Köninck ervohr/ fragede he en/ effte
he begerede an synem Hæue tho synde. An-
dolosia sede: ya / he wolde em gerne mit
Lyff vnde Gude deenen. In deme begaff
ydt sich/ dath de Köninck van Engelandt
einen Frych yegē den Köninck van Schot-
landt söhrede/ dar toch Andolosia vp syne
eigene vnkostinge mit hen/ vnd dede man-
nige ridderlike dath/ dath he vor allen an-
deren gelauet wordt/ vnde seden ehre vnde
gudt van syner mannbareheit/vnangeseen/
dat he neen Englisch Mann was. Alse nu
de Krych thom ende was / vnde yderman
tho huesß toch / quam Andolosia ock wed-
der na Lunden/ vnde wort seer ehrlick vnd
wol van dem Könige vunde ydermanne
entsangen.

Dat

Fortunat. mit synem Büdel

Dat XXXIV. Capittel.

Wo Andolosia wedder vth Schott-
landt tho dem Könige van Engelande
quam / vnde he en tho gaste
batt.



Als se nu dat Kryghevoldt vorlopen
was / badt de Köninck Andolosi
am an synem Dische thogaste / by
de Königinnen / vnde syne doch-
ter Agrippina / de was de schöneste in En-
gelandt. Also se nu Andolosia ansach /
Freesch he so grote leeffte tho er / dath he
wedder ethen effte meer drincken muchte.
Also de Maltzdr geschween was / vnde tho
hues

hues
were
ic
dath
schol
ginn
batt
Doch
Zau
Köst
duer
der
eren
Köst
de
hau
De
stat
dest
de:
yur
sch
frö
mor
Des
hues
alles
Gr
tyd

vnde Wänschelhode.

hues quam / dachte he: Wolde Godt / icf
were van Könicklikem stamēn gebaren /
icf wolde dem Könige so trüwlich denēn /
dath he my Agrippinam tho echte geuen
scholde. Zoess an tho steken / der Königs
ginnen vnde erer Dochter tho leue. Darna
batt he in seinnahl de Königinne / ere
Dochter / vnde alle Edelstrewens / so tho
haue weren / tho gaste / den gaff he so eine
köstlike Mahltydt / dat sich yderman dar
ouer vorwunderde / dartho schenckede he
der Königinnen / ocf Agrippinen vnde
eren Megden vnde Kamernesterschen /
köstlike Klenodien / Sülle es alles ervohr
de Köninck. Also nu Andolosia ins tho
haue quam / sprach de Köninck tho em:
De Königinne secht my / dath du se gar
stattlich tracteret hebbest / worümme lö
destu my nicht ocf dartho? Andolosia se
de: O allergnedigste Here Köninck / weis
yuwe Kön. Majest. my nicht wolde vor
schmaden / wo scholde my dat so eine grote
fröwde syn? De Köninck sprach: Ich wil
morgen kamen / vnde tein mit my bringen.
Des was Andolosia fro / gincf hastigen tho
hues / richtede köstlich tho / vnde also ydt
alles reken was / quam de Köninck mit
Grauen vnd Heren / vnde worde de mahl
tydt so prechtich gehalten / dath ydt dem
Könin.

hoffs
nde



lopen
olosia
te / by
docht
En
sach /
ath he
achte.
e tho
hues

Fortunat. mit synem Büdel

Könige wunder dede/ vnd den anderen/
so mit em gekamen weren. De Köninck
dachte: Ich mut dissem Andolosia synen
pracht wat tho schanden maken / vnde
leet em vorbeeden / men scholde den synen
neen fürholt vorköpen / vnd bath sich wed-
der by em tho gaste. Des was Andolosia
fro / vnde köffte fluckes inn / öuerst ydt
mangelde em an fürholte / darauer was
em selzam / wuste nicht / wo dat thoginge /
vnde wor he by kaken scholde / sendede ha-
stigen tho den van Venedig / vnde leeth en
hastigen affköpen / Negelken / Muscaten /
Sandel vnde Canneel / dat schüddede men
vp den Heerdt / sticke ydt an / kakede vñ
bredde darby / alse wenn ydt ander Holt
were. Do ydt nu thor Malt ydt quam /
dachte de Köninck / de Malt ydt worde
nicht reken syn / reeth doch nicht desto wei-
niger mit den anderen Heren / de ock tho
vorn by em gewesen weren / na Andolosien
syner Herberge. Alse se nu schyr ant hues
queemen / ginck en sülck ein eddel syn röke
vnder Ogen / dath se sich alle vorwunder-
den / vnde yo se neger queemen / yo de röke
gröter wordt. De Köninck leeth fragen /
efft dat etendt bereidt were? Men sede:
Ja / vnde ydt were by ydel Specerye geka-
ket. Dat nam en grot wunder. Do nu de
Malt

Malt
ninge
lende
einen
se fro
de B

Pall
em /
lick t
by y
vnd
einen
dat
her k
vnd
spra
vnd
vnse
hap
he e
dym
Dat
wed
Agr
van
dat
wun
wyl

vnde Wünschelhode.

Wahltydt gescheen was / quemen des Kō-
ninges denere / den Kōninck wechthoha-
lende / de begauede Andolosia allthomale /
einen yderen mit teyn Cronen. Des weren
se fro / vnde do ydt alles gedahn was / rees
de Kōninck wedder tho huesf.

Alse nu de Kōninck wedder in synem
Pallaste was / quam de Kōninginne tho
em / vnde he sede / dat en Andolosia so stat-
lick tracteret hadde / vnde were de Spysse
by ydel Specerye / alse by Holte / gekaket /
vnde dat he synen Deneren vnde anderen /
einem yderen teyn Cronen gegeuen hedde /
dat dede em wonder / wor he so vel geldes
her hedde / wente dar were neen sparent /
vnde yo lenger / yo statlicker. De Kōninck
sprack: Ick wüste neemandt / de dat ehr
vnde beter erfahren kōnde / alse Agrippina
vnse dochter / der ys he seer bewagen / ick
habe / wor se en vmmen fraget / dat werdt
he er seggen. De Kōninck sprack: Doh
dyn beste. De Kōninginne antwerdede:
Dat wilick dohn. Alse nu de Kōninginne
wedder in er Fruwentimmer quam / reep se
Agrippinam hemeliken tho sicc / sede er
van Andolosia synem kōstliken Leuende /
dat deith my vnnde dem Kōninge grot
wunder / wor he dat Geldt her fricht / de
wyle he wedder Landt noch Lūde hesse.

Fortunat. mit synem Büdel

Nu ys he dy seer bewagen / dat kan ick an
synem dohnde spören / wenn he noch ins
tho dy kumpt / so wil ick dy desto meer tydt
laten mit em tho reden / esse du ydt wor
kündest van em erfahren / wor he dat grote
Gudt her kryge. Agrippina sprack: Ick
wilt vorsöken.

Dat XX XV. Capittel.

Wo Agrippina Andolosiam mit fals
scher Leeffte vmine synen Büdel
brochte.



Als nu Andolosia echter tho Hauē
quam / wordt he fründtlich entfan
gen / vnd balde int Fruwentimmer
gelaten / daruan he eine sündrige
grote

grot
also
leina
wer
van
Vad
vnd
lick
ys y
nem
myt
alse
lick
gele
alse
ter/
ner
seem
frö
Fru
gun
ick
wes
frun
dat
heb
net
en
den

vnde Wänschelhode.

grote frōwde trech / vnde worde de Sake
also bestellet / dat he mit der Agrippina al-
leine quam tho redende. Alse se nu alleine
weren / sprack se : Andolofia / menn secht
van yuw grote ehre / wo gy mynem Heren
Vader eine kōstlike Mahltydt gegenen/
vnde noch dartho alle syne Deeners stadt-
lick begaueet hebben. Segget my doch/
ys yuw nicht leide / dat yuwe geldt ein ende
neme? Ze sprack : Gnedige frōwchen/
my kant angelde nicht mangelen / so lange
alse ick leue. Se sprack : So möge gy bil-
lick yuwem Vader dancken / de yuw so vel
geleueet hefft. Ze sprack : Ick bin sō ryck /
alse myn Vader / vnde he was nūwerle ry-
ker / alse ick nu bin. Iodoch sō was he ei-
ner anderen Natur / frōmde Lande thobe-
seende was syne frōwde / my ouerst vor-
frōwet nichtes meer / alse dath ick schōner
Fruwen vnde Junckfruwen leue vnde
gunstmach krygen. Se sprack : So hōre
ick wol / gy sindt an groter Heren hōue ge-
wesen / dar schōne Fruwens vnde Junck-
fruwens sindt / hebbe gy nichtes gefunden/
dat yuw behaget hedde? Ze sprack : Ick
hebbe an sōß Rōninckliken hōuen gedee-
net / hebbe erer vele geseen / ouerst gy sindt
en wyet ouerlegen an schōnheit / fyn en se-
den vnde geberden / dat gy myn herte also

Fortunat. mit synem Büdel

In leeffte hebben angesticket / dat ick nicht
laten kan / ick mut yuw de vnuthspreckli-
ke Leeffte apenbaren / de ick tho yuw dre-
ge / wowol dath ick nicht so seer hoch van
Aidel bin gebaren / ouerst wat alle dinck be-
dringet / dat dringet my ock so hart / dat
ick nicht lathon kan / ick mut yuw vnime
yuwe leeffte bidden / de wolde gy my doch
nicht vorseggen / wat gy my denn wedder
bidden / des schole gy van my ock gewehret
werden. Se sprach : Segget my doch de
rechte warheit / wor gy so vel bares geldes
van her krygen / wo gy dat dohn / so wil ick
yuw tho willen syn. Des was he seer fro-
vnde vth wolbedachtem mode vnde fröli-
kem Hertzen / sprach he tho er : Allerleue-
ste Agrippina / wat gy van my begeren /
wil ick yuw trüwlic apenbare / doch so la-
uet my sulckes neemande wedder tho seg-
gen. Se sprach : O myn allerleueste An-
dolosia / twyuel yo an myner Leue vnde
thosage nicht / wat ick yuw mit dem mun-
de laue / dat schal yuw im wercke gehalten
werden. Vp sulcke gude worde sprach he :
Nu böret vp yuwe schlippen / vnde toech
synen Geluckbüdel hervor / vnd leet en den
der Agrippina seen / vnde sede : So lange
alse ick den hebbe / mangelt my neen geldt /
vnde telleds er also inn eren Schoet dusent
Cronen /

Cronen /
cket.
yuw
rech
see v
dere
Jck
myn
myn
mit
by n
ick
eine
te v
vnd
ded
tho
frö
Ge
hed
ha
W
vo
Se
na
ma
B
he
ha

vnde Wünschelhode.

Cronen / vnd sprach : De syn yuw geschen-
cket / vnde wille gy meer hebben / ick telle
yuw meer. Loeue gy nu / dath ick yuw da
rechte warheit segge? Se antwerde: Ick
see vnde bekenne de warheit / vnd vorwun-
dere my nu ouer yuwe Pracht nicht meer.
Ick wil dat dohn / myn leeuve Andolosia /
myne fruw Moder werdt disse Nacht by
mynem Herr Vater schlafen / so wil ick
mit myner Kamermaget maken / dath gy
by my schlafen schölen / ahne desülue kan
ick nichtes tho wege bringen / der müste gy
eine gude vorehringe dohn / dat ydt müch-
te vorschwegen blyuen. Dat se de he er tho /
vnd he wolde de Nacht kamen / alse he ock
dede. So balde alse he wech ginck / leep se
tho erer Moder / vnde se de er mit groten
fröuden / dat se erfahre hedde / wor he dat
Geldt her kregge / vnde wo se em thogesecht
hedde / de Nacht by em tho schlafen. Dat
hagede er wol / vnde sprach tho Agrippina:
Weistu ock / wo de Büdel vthsach / wat he
vor farue hadde / vnd wo grot dat he was.
Se sprach : Ja. Vnde se schickede stracks
nadem Büdeler / vnde leet einen Büdel
maken / euen der art / alse Andolosia syn
Büdel was / se makede en glat / alse wenn
he oldt were / vnde de Königinne sendede
hastigen na erem Doctor / de müste einen

Fortunat. mit synem Badel

starcken Dranc̄ māten/ dar men balde vñ
hardt van schlapen t̄onde / alse wenn men
dodt were. Alse nu de Dranc̄ was gemas-
ket/ drōgen se en in Agrippina Schlapt̄a-
mer / vnde seden der ouersten Kamernas-
get / wo Andolofia des nachtes queeme/
dat se en fründtlich̄ scholde entsangen/ vñ
in Agrippina Schlapt̄amer föhren/ so wol-
de se Agrippinam tho em senden. Wenn se
denn also tho hope queemen / scholde se em
vpdregen van allerley Sucl̄erconfect / des
er genoch gedan wort / vnd dat se wol tho
seage/ vnde den Dranc̄ in Andolofia synen
Beker göte. Andolofia quam gar heima-
lich̄ / vnde wordt in Agrippinen Kamer ge-
föhret . Se quam ock / vnde settede sich by
em/ rededen fründtlich̄ tho hope. Vnde en
wordt Confects genuech vpgedragen/ vnd
tho drincken gegeuen. Agrippina hoest
an/ vnde sprac̄ tho Andolofia: Ich bringe
yur einen fründtlichen drunc̄. Ze nam
ydt an/ vñde dranc̄ er tho willen. Also
brochte se em de fründtlichen Drunc̄e den
einen na dem anderen / beth dath he den
Dranc̄ ganz vthe hadde / So balde dat
gescheen/ schleep he tho/ vnde so eines har-
den schlapes/ dat he nichtes meer föhede/
wae men em ock dede. Do Agrippina dat
sach/ quam se strackes ouer en her/ reet em
syn

syn
lücke
and
des n
vnd
vnde
neen
ginn
dem
dolo
ninel
by d
Büd
men
ouer
mod
doh
ünr
ket /
hed
dolo
Fede
mar
frag
Se
nir
zer
yur
nid

vnde Wünschelhode.

syn Wammes vp/ makede em synen Ges
 lücf ebüdel heraff/ vunde neyede em einen
 anderen in de stede. Agrippina brochte
 des morgens fro den Büdel erer Moder/
 vnd se vorsochten en/ efft ydt ock seyede/
 vnde se telleden dar vele Gilden vth/ dat
 neen mangel daranne was. De Könin-
 ginne brochte eren Schoet vull Gilden
 dem Könige/ vnd se de em/ wo se mit An-
 dolosia vmmegegahn hedden. De Kö-
 ninck badt de Königinne/ se mochte doch
 by der Dochter vorschaffen/ dat se em den
 Büdel gene/ se müchten süß darümm ka-
 men/ dat dede de Königinne. Agrippina
 suerst wolde ydt nicht dohn. Dobat se/ se
 mochte en er geneen/ dat wolde se ock nicht
 dohn/ vnde se de/ se hedde er Lewendt dar-
 ümm gewaget / wenn he were vpgewa-
 ket / do se so mit em vmmegahn hedde/ he
 hedde se billick dodtgeschlagē. Do nu An-
 dolosia vthgeschlapyen hadde/ vnde vpra-
 kede/ sach he vmmeher / vnde dar was nes-
 mandt/ alse de olde Kamermeistersche/ de
 fragede he/ wor Agrippina bleyen were.
 Se sprack: Se ys erst vpgestahn/ de Kö-
 niginne hefft na er gesendt. Wo hefft de
 here doch so lange geschlapyen? ick hebbe
 yuw lange gewecket / konde yuw suerst
 nicht vormünderen/ dath gy wat Fortwoyl

Fortunat. mit synem Büdel

mit Agrippina gehatt hedden / vorwar gy
hebben so hart geschlapyen / hedde ick nicht
geföhlet / dat yuw de Athem noch ginge /
ick hedde gemeynet / gy weren dodt gewe-
sen. Do Andolosia hörede / dat he Agrip-
pinen Leeffte vorschlapen hadde / hoeff he
an tho marteren vnde tho wunden / vnde
flötede sich süuest. De Kamermaget wol-
de en stillen / vnde sprach: Here / hebbet
yuw so öuel nicht / wat nu nicht gescheen
ys / dat sy vp ein ander mahl. Andolosia
sprach: Dath dy GÖdt schende / du lose
Kuffersche / worümm heffstu my nicht ge-
wecket? Ich hebbe noch allemyn Leue-
dage so hardt nicht geschlapyen / wenn men
my men ein weinich angestött hedde / ick
were wol vpgewaket. Se sede vnd schwor /
se hedde en gewecket / vnde gaff em gude
wordt / wente he hadde er des auendes
tweehundert Cronen geschencket / vnde
mit den guden worden bröchte se en vth
der Schlaptamer / vnde vth des Könin-
ges Pallast. Andolosia quam tho hieß /
vnde was nicht so frölick / alse he thovörn
gewest was / vnde dede em wee / dath he de
Metten hadde vorschlapen / vnd wü-
ste nicht / dat he syn Glück
dartho vorschlapen
hadde.

Das

vnde Wänschelhode.

Dat XXXVI. Capittel.

Wo Andolosia synen Büdel misse-
de / vnde ouer de mate seer erschraek / als
len synen Deenern orloff gaff / vnde
heimlic wechtoch.



W hedde de Köninc ock gerne ei-
nen van den Büdels gehatt / vnde
bedachte / Andolosia hedde der meer /
süß were he ein grot Narre / dath
he den Büdel so schlim vorwaret hadde.
Sülckes tho erfahren / wolde he echter mit
emethen. Alse nu Andolosia sülckes vor-
nam / eschede he synē Deener / dem he jün-
mer dree edder veerhundert Cronen dede /

Dat

M v

in dat

Fortunat. mit synem Büdel

In dat Zues tho vorschaffende / wat nö-
dich were / vinde se de / dath he sich vp ein
köstlick Pancket schickede / de Köninck
wolde echter mit em ethen. Syn Deener
se de: Here / my däncket / ick hebbe nicht
Geldes genoch / wente dar löpt vele vp.
Andolofia / de nicht wol by troste was /
reeth syn Wammes vp / vnde toech synen
Büdel hervor / vnde wolde synem Deener
veerhundert Cronen geuen / do he darinn
grecp / also syne olde gewanheit was / fand
he nictes. Ze sach vp na dem Himmel /
vnde van einer Wandt thor andern / beh-
rede den Büdel vmine / dat binnefte bu-
ten / dar was neen gelt meer / do quam he
erst in nodt vnde angst / vnde dachte an
synes Vaders trüwhertige leste vorma-
ninge / dat se / so lange se leueden / nemande
van dem Büdel seggen scholden / ouerst
ydt was vorseen / vnde was nu alle syne
Hosärth vthe / reep syne Knechte alle her /
vnde gaff en vorloff / vnde sprach: Idt
sindt nu balde tein Jahr / dath ick yuwe
Here bin / hebbe yuw ock ehrlick gehalten /
vnd nenen Kummer lyden laten / ick bin ock
neemande wat schuldich. Nu ys ouerst de
eydt gekamen / dath ick nicht lenger kan
hoff holden / also ick noch süßlange her ge-
dahn hebbe / vorlate yuw verhalten des
geloft.

gelo
sich
went
ock n
fösti
yder
vorse
ande
der /
ging
yur
dat
van
Kön
Leue
Dan
ten.
yur
risch
vñ y
Jck
nere
Geli
gelde
doht
an / n
De
eres
ein g

vnde Wünschelhode.

gelofftes / so gy my gedahn / vnde mach
sich ein yder vorseen / alse em best düncket/
wente lenger kan ick nicht blyuen / hebbe
ock nicht meer Geldes / alse hundert vnde
söstich Cronen / so schencke ick doch einem
yderen twee Peerde vnde Harnsche. Des
vorschrocken se ouer vth seer / ein sach den
andern an / vnde ydt nam en groth wun-
der / wo syne pracht so balde thom enda-
ginge. Doch sede einer : Leue Here / hefft
ywu yemandt wat tho wedderen gedahn /
dat geuet vns tho vorstahnde / de schal
van vnser henden steruen / vnde went de
Köninc suluest were / scholdewy ock vnse
Leuendt vorlesen. Andolosia sprach :
Van mynent wegen schal neemandt secht-
ten. Se seden : Wy willen so nicht van
ywu scheiden / wy willen de Peerde / Harn-
sche / vnde wat wy hebben / vorköpen /
vñ ywu nicht vorlaten. Andolosia sprach :
Ick dancke ywu allen / myne leuen Dee-
nere / vor de ehrerbedinge / wert sich dat
Gelücke wenden / wil ick dat wedder vor-
gelden. Ouerst alse ick gesecht hebbe / so
doht / sadelt my myn Peerde van stunden-
an / nemant schal mit my ryden effte gan.
De Knechte weren trurich / vnde was en-
eres framen Heren haluen leyde / dar se so
ein gudt mödelin by gehadt hadden / vnde
brochten

Fortunat. mit synem Büdel

brochten em syn Peerdt. Do nam he aff
scheidt van en / vnde reeth vnde vohr / tho
Water vunde tho Lande / den negesten
Wech vp Samagusta tho / na Ampedo syn
nem Broder.

Das XXXVII. Capittel.

Wo Andolosia wedder tho Hues
quam / synem Broder flagede / wo he
vunde den Büdel gefamen
were.



Wise he nu vor den schönen Pallast
quam / kloppede he an / do wordt he
van stundenan ingelaten. Do nu
Ampedo vornam / dath syn Broder
Ando

Ando
vunde
van
meer
geda
fang
leina
hedd
ten /
byr
der /
my /
so al
vns
was
vnd
tru
der
gen
wer
kam
gro
tho
syn
sch
gen
ant
vnt
ver

vnde Wünschelhode.

Andolosia gekamen was / wordt he fro/
vnde hapede / he worde nu ock fröwde
van dem Büdel hebben / vnde nu nicht
meer so sparen / alle he inn den teyn Jahren
gedahn hedde / ginc em vnder Ogen / ent-
fangede en fröliken / fragede wo he so al-
leine queme / vnde wor he syn volck gelaten
hedde? He seide: Ick hebbe se alle vorla-
ten / vnde dancke Gade / dat ick wedder bin
hyr gekamen. Ampedo seide: Leene Bro-
der / wo yffet dy doch gegahn / segge yde
my wente dat haget my nicht wol / dat du
so alleine kümst. He antwerde: Lath
vns erst ethen. Dode Mahleydt gescheen
was / gingen se tho hope inn eine Kamer /
vnd Andolosia vmmefangede Ampedo mit
trurigem gelaet / vnd sprack: O leene bro-
der / ick muth dy leyder böse tydinge brin-
gen / dath ick my so öuel vörgeseen hebbe /
wente ick bin vmmen den Glückebüdel ge-
kamen. Och Godt / wat ys my dat ein
grot herteleidt / ick kan dar öuerst nicht
tho dohn. Ampedo vorschrack van grunde
synes herten / vnde mit grottem Jammer-
schlagen sprack he: Is he dy mit gewalt
genamen / edder heffstu en vorlahren? He
antwerde: Ick hebbe dat Gebot / dat vns
vns leene Vader in synem lesten gaff / ö-
vertreden / vnd einer / de my leesst was / dar-
van

Fortunat. mit synem Büdel

van gesecht / de hefft my darüm gebrocht /
des icf my nicht tho er vorseen hadde. Am-
pedo sprack: Hedde wy vnser Vaders ge-
bode gehalten / so weren de Blendde nicht
van einander gekamen / du woldest menn
ydel frömde Lande beseen / süh / wo syn
hefftu ydt nu vthgerichtet. Andolofia
sprack: Och leene Broder / ydt ys my so
ein grot herteleidt / dat icf ock nicht lenger
begere tho leuen.

Dat XXXVIII. Capittel.

Wo Andolofia den Wünschelhode
synem Broder affleenet / siet darmede in En-
gelande wünschet / vnde de Königinne
Agrippinam mit dem Büdel
wechföhret.

Muse Ampedo dat hōrede / wolde he-
ren trōsten / vnde sede / leene Bro-
der / isth ydt dy nicht so seer tho
herren gahn. Wy hebben noch
twee Kisten vull Ducaten / so hebbe wy
dat Hōdtken noch / ock wille wy dem Sol-
dan schryuen / de werdt dar vns ein statt-
licf gudt vor geuen / so hebbe wy dennoch
genoch / alderwyle wy leuen / ock einen ehr-
liken standt vnser Leuendtlancf tho vōh-
rende /

Vnde Wünschelhode.

rende / vnd lath den Büdel fahren. Ando-
losia sprach : Gewonnen Gude ys böß
tho vorlaten / vnde were wol myn beger /
du geuest my dat Hoedtken / so bin ick der
höpeninge / ick wolde vns darmede den
Büdel wedder krygen. Ampedo sprach :
Wol syn Gude vorlüst / de vorlüst de Sin-



ne / dat spöre ick an dy wol / nu du vns vntē
dat Gude gebrocht heffst / so woldestu vns
ock gerne vntē den Hoedt bringen. Tru-
wen mit mynem willen late ick dy darmede
nicht wechteen / süß kan ick dy wol gūn-
nen / dat du kortwyl darmede dryuest. Do
nu Andolosia hōrede / dat he em nicht gūn-
nen wolde / den Hoedt mit wech thonemē /
Dachte he : Wolan / so wil ick anders an-
grypen /

Fortunat. mit synem Büdel

grypen/vnde sprach: Tu myn herteleene
Broder / ick hebbe ōuel gedan/ nu vordan
wil ick na alle dynem willen leuen. Schi-
ckede also des Broders Knechte inn den
Woldt/ vp de Jacht / he wolde dar tho en
Kamen. Do se wech weren/ sede Andolosia:
Leene Broder/leene my dat Hoeden/ ick
wil in dat Woldt vp de Jacht. De Bro-
der was willich/brochte den Hoedt / do he
den Kreech/leeth he de Jegers dat ere don/
vynnde quam hen tho Genua / fragede na
den besten vnde köstlikesten Klenödien/
de men dar hadde/ leet sich de in syne Zers-
berge bringen. Do men em der vel brochte
te/koepschlagede he darümme / vnde lede
se in ein Packeneelken / also wolde he tho
seen/wo schwar dat se weren / vynnde vohr
also darmede vnbetalet wech. Vnd also
he tho Genua gedahn hadde / so dede he
ock tho Florentz vnde Venedich / vynnde
brochte de köstliken Klenöde / so inn den
dren Steden weren / ane Geldt thosamen.
Also he de Klenöde hadde / toech he na
Lunden in Engelandt. Tu wuste he wol/
wo dat Fröwchen Agrippina thor Kerck
ginck / bestelledede eine Bode an dersiluen
Strate/vnde lede dar syne Klenödien vth.
Do se nu thor Kercken ginck mit velen
Meyden vynnde Knechten / ock der olden
Kamiera

vnde Wünschelhode.

Kamermeisterschen / de em den Schlap
drancf gegeben hadde / de he noch kende /
ouerst se kende en nicht / dat maede / he
hadde eine ander Nese oer syner Nesen /
de so euentürlick gemaket was / dat en ne-
mandt kennen konde / also nu Agrippina
em vorby was / nam he hastigen twee scho-
ne Ringe / vnde schenckede de den olden
twen Kamermeisterschen / dar he van wu-
ste / dat se stedes by Agrippina weren / vnd
se eres rhades plegede / de bath he / dath se
wolden so wol dohn / vnde by dem Fröw-
chen vorschaffen / dat se in eren Pallast na-
em sendede / so wolde he gar köstlike Kle-
nöde mit sich bringen / dewyle he wol wü-
ste / dat se dergelyken noch nūwerle geseen
hadde. Se seden em tho / dat se yde dohn
wolden. Also nu Agrippina vth der Ker-
cken tho zuess quam / wyseden se er de twe
hüpschen Ringe / vnde seden: De Jubile-
rer / so vor der Kercken gestahn hedde /
hedde se er geschencket / dat se dat beste des-
den / dat na em gesendet worde / wente he
hedde gar köstlike Klenöde. De Könin-
ginnesprack: Jek loue wol / dat he köst-
like Klenöde hefft / dewyle he yru twee so
gude Ringe schencket / latet en herkamen /
wents my vorlanget de Klenöde tho seim-
de. He quam balde / vnde wort in den Pal-
last

Fortunat. mit synem Büdel

last geföhret / inn einen Saal / vor Agrippina Kamer / dar lede he syne Klenödien vth / de hageden er wol / vnnde boet gelt vor de / de er am bestengevillen. Nu weren dar welcke manckt / de dusent Cronen werdt weren / vnde wol meer / darnör boet se em nicht halff Geldt. De Jubilerer sprack: Gnedige Fröwchen / ick hebbe vaken gehöret / dat gy de rykeste Königinne sint / so vp dem ganzen erdtboddem ys / darümme hebbe ick de schönesten Klenöde vthgesöcht / de menn vinden kan / yuwer Köninckliken gnaden tho bringen / öuerst gy beden my allthoweinich / se koston my vorwar meer / begeret doch mynen schaden nicht / so hebbe ick yuw ock mit groten sorgennagereiset / wunder / dat ick van wegen der Klenöder nicht bin vormordet worden. Gnedige Fröwchen / legget doch thosamen / wat yuw bevallt / wat denn jümer syn kan / dat wil ick dohn. Also lass se vth / wat er düchte / wol teyn stücke. Do rekende de Jubilerer dat eine na dem anderen / dat ydt sieck by vyff dusent Cronen beleep. Se öuerst wolde em so vel nicht geuen. Andolosa dachte: Ick wil my nicht mit er darümme schlan / bröchte se nten den Büdel / doch se worden des Kopes eins / vmmee weer dusent Cronen. Also nam dat Fröwchen

vnde Wünschelhode.

chent de Klenode innere Schlippen/ ginc
 in ere Kamer tho erer Kisten/ dar de Ge-
 lückebüdel inne was / den bandt se gar
 dicke an er Górdel / quam also vnde wol-
 de de Edelsteine bethalen/ do vögede sich
 de Jubilerer tho er/ dat se an em tho stahn-
 de quam/ vñ also se anhoeff tho tellen/ vñ
 mesangede he se / vñde vatede se rechts
 starck / wünschede sich mit er in eine wilde
 Wöstenye / dar neene Wahninge inne we-
 ren / so balde also he dat gewünschet / quee-
 men se in korter tydt dorch de lucht in ein
 gar elende Eylandt / dat stött an Syber-
 nien / vnde queemen also mit einander vn-
 der einen Boem / dar weren vel schöner ap-
 pel vppe. Also se nu vnder dem Boeme sät /
 vñde hadde de Klenodien / de se gekofft
 hadde / in der Schlippen / vñde den Ge-
 lückebüdel an erem Górdel / sach se över-
 werts / vnde sach so vel schöner Appel ba-
 uen sich hengen / sprach tho dem Jubilerer :
 Och Godt / segge my doch / wo syndt wy
 hyrher gekamen ? Ick bin so schwack / giff
 my doch einen van dissen Appelen / dat ick
 my lauen möge / vnde wuste nicht / dat ydt
 Andolofia was. De Klenode so he noch
 hadde / lede he in eren Schoet / vñde vach
 Wünschelhódeken / so he vppe hadde / stet-
 tede he er vp / dath ydt en im vpsstigende

Sortunat. mit synem Büdel

nicht hinderde. Alse he nu vp den Boem
quam/vnde wolde seen/wor de besten Ap-
pel stünden/satt Agrippina darunder/vnd
wüste nicht/wor se was/ edder wat er
wedder fahren syn muchte/vnnde sprach:
Och Godt/dath ick doch wedder in myner
Schlappkamer were. So balde alse se dat
wort sprach/vohr se dorch de lucht/vnde
quam ahne allen schaden wedder inn ere
Schlappkamer. De Köninck vnde de Kö-
ninginne/ock alle dat Hoffgesinde wordte
fro/vnde frageden/wor se geweest/vnnde
wor de were/de se wechgeföhret hadde?
Se sprach: Ick hebbe en vp einem Bome
gelaten/fraget my nicht meer/ick muth-
rowen/wente ick bin ganz kün vnde mö-
de geworden.

Alse nu Andolosia vp dem Bome satt/
vnde sach/dat Agrippina mit dem Hode
wech was/dartho mit allen Klenodien/de
he inn dren groten mechtigen Steden tho-
wege gebrocht hadde/vorflötede he den
Boem vnde syne frucht/vnndeden/de en
darhen geplanter hadde/vnd sprach: Vor-
flöket sy de stünde/darinn ick gebaren bin/
de dage vnde stünde/de ick geleuet hebbe.
O du günstige Dode/worümme heffstu my
nicht gewörget/eer ick in disse nodt bin ge-
kamen. Vorflöket sy de dach vnd stünde/
do ick

vnde Wünschelhode.

do ick Agrippinam erst ansach. Och dat
myn Broder inn differ Wiltenisse by my
were/so wolde ick en wörgen/vndemy sül-
vest an einen Bom hangen / wenn wy den
beyde dodt weren/so hedde de Büdel nee-
ne krasst meer/vnde künde de olde Könin-
ginne/de lose Tönersche/vnde Agrippina/
dat valsche vntrüwe herte/ andem köstli-
ken Büdel vnd dürbaren Klendöden neene
fröwde meer hebben. Alse he so hen vnde
her gincf/wordt ydt düster/he lede sich vn-
der einen Boem/ vnd röwede ein weinich/
künde öuerst vor angst nicht schlafen/
hedachte ock nicht anders/alse in der wil-
tenisse tho sternen / lach dar' / alse vorsäf-
fet/were leener dodt gewesen / alse dat he
lenger scholde geleuet hebben.

Do ydt nu dach wordte/stundt he vp/
vnde gincf kämmerlich/kunde öuerst noch
neemandt seen edder hören/quam also tho
einem Bome / dar weren öuerwth schöne
Appel vpp / vnde grotes hungers haluen
worp he inn den Boem / dath twee grote
Appel heraff villen/de ath he hastigen vp/
strackes kreech he tweelange Hörne / alse
ein Zegenbuck. Do he dat war wordte/leep
he mit den Hörnen yegen de Bome / vnde
dachte se affthostören/ ydt was öuerst al-
les vorgeues. Derhaluen schryede he mit

Fortunat. mit synem Büdel

luder steme : O ich arme unglücksalige
Minsche/wo kumpt ydt / dat so vel Min-
schen sindt/wide hyr mach neemandt syn /
de my helpe / dath ick tho den Lüden ka-
men müchte ? O du allmechtige GODE/
kam my tho hülpe in dissent mynen groten
nöden.

Dat XXXIX. Capittel.

Wo ein oldt Woldtbroder dem An-
doflossa tho hülpe quam/dath he der
schüsfliten Hörner loß
wardt.



O he nu so barmhertigen schryede/
hörede en ein Woldtbroder / de
hadde wol dörtich Jahr inn der
Wiltis

Wiltis
schen
schr
O du
gebr
Wilt
der/
geka
rich
geho
nich
Bro
tho
rede
noch
dar
Kof
Jef
den
brod
nen
wun
eine
bra
pel
hen
vor
sach
he s

vnde wünschelhode.

Wiltenisse gelaenet / dat he nu neenen Min-
schen so lange tydt geseen / de ginc dem
schryende na / vnd quam an en / vñ sprach :
O du arme Minsche / wol hefft dy hyr her
gebrocht? edder wat sochstu hyr inn der
Wiltenisse? So antwerdede: Leue Bro-
der / ydt ys my leydt / dat ick hyr bin yo her-
gekamen. He antwerde: Ick hebbe in dor-
tich Jahren neenen Minschen geseen noch
gehoret / ick müchte wol / du werest hyr
nicht gekamen. Andolosia fragede den
Broder gantz amechtichlic / efft he nicht
tho ethen hedde? De Woldbroder voh-
rede en in syne Cluess / dar was noch Brods
noch Wyn / sündert men Auert vnde Water /
dar leuede he van / ydt was ouerst neene
Kost vor Andolosia. He sprach tho em :
Ick wil dy wysen / dar du ethent vnd drin-
ckent genoch vindest. He fragede : Leue
broder / wo schal ick doch mit dissen Hör-
nen maken? men werdt my vor ein Meer-
wunder holden. De Broder vohrede en
einen kleinen Wech van der Clusen / vnde
brack van einem anderen Bome twee Ap-
pel / vnde sprach : Leue Sohn / nim den
hen / vnde jeh. So balde se Andolosia att-
vorschwinden em de Hörne. Do he dat
sach / fragede he en / wo dat thoginge / dat
he so balde Hörne gekregen / vnde so balde

Fortunat. mit synem Büdel

dar wedder affgekamen were? De Broder sprach: De Schepper de Hemmel vnd Erden geschapen hefft/ vnde allent wat darinne ys/de hefft ock disse Bōme geschapen/vnde en de natur also gegeben / dat se sülcke fruchte bringen / vnde ys ock eres gelyken vp dem ganzen Erdebodden nicht/alse allein in disser Wiltemisse. Andolofia sprach: O leeuve Broder/vorloue my/dath ick van dissen Appelen möge etlike nemen/ vnde mit wechdregen. De Broder sprach: Leeuve Sohn / nim wat dy lüftet/bidde my nicht/se sindt nicht myn/ick hebbe nichtes eigens/alse eine arme Seele/Kan ick de dem Schepper / de so my gegeben/wedder leueren/ so hebbe ick wol gestreden in disser Werldt. Ick kan an dy wol merken/dath du dyn Herte wat schwar beladen hefft/mit tydtliken vnde vorgenclickten saken / schla de vth dem sinne/ vnde wende dy tho Godt/ydt ys eine grote vorlust vor eine kleine wollust inn dissem Leuende. Sülcke wörde gingen Andolofia gar nichtho Herten/dachte stedes an den groten schaden/vnde pluckede vnder des etlike Appel/ dar de Hörne van wassen/vnde etlike/ dese wedder vordryuen/ vnde sprach: Wysset my nu doch vp den Wech tho den Lüden. Dat dede he/vnd sprach:

Gah

Gah
Dor
Dri
rige
tho
vnd
nu
he
in
he
dor
so
hör
was
der
sorg
de
ck
de
der
van
lan
wo
den
St
van
qu
leet
wü

vnde Wünschelhode.

Gah vor dylyck vth/so künstu tho einem
 Dorpe / dar vindestu tho ethen vunde tho
 drincken. Ze danckede dem Broder vly-
 rigen/nam affscheidt van em/vnde quam
 tho dem Dorpe / dar ath he vnde dranck/
 vnde quam wedder tho kressen. Alse he
 nu wedder tho sich süluest quam / fragede
 he/wor he den negesten Wech na Lunden
 in Engelandt queeme? Em wort gesecht/
 he were noch inn Hibernia / so müste he
 dorch dat Köninckryke Schottlandt/den
 so fangede erst Engelandt an. Do he das
 hörede / dath he noch so fern van Lunden
 was/wordt he quaedt/vnde was em leide
 der Appel haluen/ de he droch/denn he be-
 sorgede/scholde he lange vnder wegen syn/
 de wörden anrotten. Do nu de Lude mer-
 cteden/dat he gern na Lunden wesen wol-
 de/wyseden se en na einer groten Stadt/
 de was eine Hane an der See/ dar Schepe
 van Engelandt/ Flandern vnde Schott-
 landt hen queemen / darsüluest fünde he
 wol Schepe/ de en hen na Lunden führe-
 den. Zemakede sich balde vp/quam in de
 Stadt/vnd sandt dar ein Schip/ dat was
 van Lunden/dar settede he sich vp/vunde
 quam gelücklick darhen. Do he dar was/
 leet he sich dat eine Oge tholymen/ vunde
 wümpelde wat van Hare tho hope / dat

Fortunat. mit synem Büdel

settede he vp / dath men en nicht kenne-
nam ein Töfelken / settede sich vor de Ker-
cke / dar he wol wuste / dat Agrippina dar-
inn gahn würde / vnde lede de Appel vp ei-
nen schönen reinen Doeck / vnde reep : Ap-
pel van Damasco / Appel van Damasco.
Wenn men en fragede / wo dühr dat he ei-
nen geue / seds he : vor dree Cronen. Also
ginc̄ yderman daruan / em was ock leide /
dat se yderman geköfft hedde / wenn he se
hedde wolfeil gegeben. Inndeme künpe
Agrippina mit eren Junckfruwens vnde
Deeneren / vnd ere Kainermeistersche mit
er / do roppet he echter : Appel van Damas-
co. Agrippina fragede : wo giffstu einen ?
Ze seds : Vor dree Cronen. Se sprach :
Wor sindt se gudt tho ? Ze sprach : Se ge-
uen einem Menschen schönheit / vnd schar-
pen vorstandt. Do se dat hōrede / bevoht
se erer Kainermeisterschen / dath se twee
köfftē / alse se ock dede. Andolofia fleech
synen Kraem wedder in / wente em wolte
neemandt meer affköpen. Do öuerst de
Königinne inquam / sūmede se nicht lan-
ge / se ath detwee Appel / vnde van stün-
denan wüssen er twee grote Hörne / mit ei-
nem groten Hönetwee / dath se sich muste
tho bedde leggen. Do er nu de Hörne ge-
schaten weres / vnde de pyne im Höuede
sich

sich
ein
eisch
strac
affry
reep
Agri
seer /
se G
dat
gned
gege
den.
nich
Gad
len v
vork
my v
Me
diger
yo le
Oich
te / d
vnde
leuet
deres
einer
Och
men

vnde Wünschelhode.

sick gelecht hadde / stundt se vp / ginc̄ vor
ein Speyel / vnde do se sach / dath se so
eische twee hoge Hörne hadde / vatede se se
strack's mit beyden henden / vnde wolde se
affryten / do suerst dat nicht syn konde /
reep se twee eddele Junckfruwens. Do sa
Agrippinam also seegen / vorsehrden se sick
seer / vnd segenden sick / alse wenn se de böse
se Geist were. Se was so vorschrecken /
dat se nicht spreken konde. Se seden : O
gnedige Königinne / wo ys doch dat tho-
gegan / dat gy so wanschapen sint gewor-
den. Se antwerde en : Ick weeth ydt
nicht / ick dencke ydt sy eine straffe van
Gade / edder ydt kame my van den Lippe-
len van Damasco / de my de Landtstricker
vorköfft hafft. Helpet vnde radet / esse gy
my van den Hörnen affhelfen könet. De
Magede tögen dar hart an / dat leet se dul-
digen / doch ydt halp nichtes / des wordt se
yo lenger yo meer bekümmert / vnd sprach :
O ick arme Creatur / wat yffet my nu nüt-
te / dat ick eines Königes Dochter bin /
vnde de rykste Junckfruw / de vp Erden
leuet / vnde den pryß van schönheit vör an-
deren Wyuesbilden hebbe / deroyle ick nu
einem vnuornüfftigen Beeste gelyck see.
Och dat ick doch nicht gebaren were / kan
men my hyruan nicht affhelfen / so wil ick
my

Fortunat. mit synem Büdel

my süluest inn der Dinis drenchen. Eine
van eren Junckfrawens / de duerste hoess
an se tho trösten / vnde sprack: Gnedige
Fröwchen / gy möthen nicht vortzagen.
Hebbe gy de Hörne können krogen / so kon-
den se mögeliç wedder wech gahn / dar-
vunne so sendet na hochgelerden Arsten /
ane twyuel weten se / vnd vindent geschre-
uen / van wat orsake süldes gewüssen / vnd
wor ydt mede kan vordreuen werden. De
rede hagede er wol / vnde sprack: So segge
dar neemandt van / vnde so yemandt na
my fraget / so segge: Ich sy nicht wol tho
passe / vnd latet neemandt tho my kamen /
ere olde Kamermaget dede ock grot fra-
gent by den Arsten / dewyle einer Personē /
erem Blotvorwandten / twee Hörne ge-
wüssen weren / esse de ock können vordre-
uen werden / edder nicht? Do de Arsten
dat höreden / gaff ydt en wunder / dath eis-
nem Menschen scholden twee Hörne was-
sen / vnde begerede ein yder salcken Mina-
schen tho seende. De Maget sprack: Gy
könen de Personē nicht tho seende krogen /
ydt sy denn dat gy er helpen können / vnde
wol dat kan / dem schal ydt wol belohnet
werden. Auerst neemandt dorffte sich vn-
derstahn / de Hörne tho vordryuen. Do mi-
de Arsten er dat affschlögen / wort er nicht
wol

wol t
han

Bö
vithg
vo



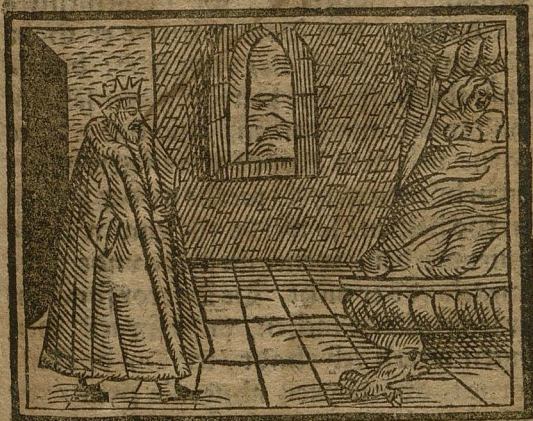
rod
gro

vnde Bünschelhode.

wol tho sinne / wendede sich wedder tho
hauwert / vnde wolde tho huesß gahn.

Dat XL. Capittel.

Wo sich Andolosia vor einen Doctor
vthgaff / der Königinnen Agrippina wae
van den Hörnern vordreeß / vnde darmede
synen Hoede vnde Büdel wed-
der freech.



A deme beyegende er Andolosia /
de hadde sich alsē ein Doctor vth-
geleidet / mit einem roten Schar-
laken rocke / vnde hadde ein grot
rodt Hannit vppe / vnde hadde sich eine
grote Nese angesettet / ds sprack tho er:
Aeene

Fortunat. mit synem Büdel

Leene Hauemeisterinne/ ick hebbe geseen/
Dat gy in dree Doctorn Hüse gegan sindt/
hebbe gy rhadt gefunden na yuwem be-
ger? werdet doch nicht quaedt/ dath ick
darna frage / wente ick bin ock ein Doctor
in der Arstedye/ so yuw wat by yo/ dat mö-
gegy my wol thovortrüwen/ wenn ydt ock
ein selzam grot gebreck were/ so weeth ick
en doch thovordryuen / vnnde den Läden
daruan affthohelpen. De Hauemeister-
sche dachte / den Doctor hedde er Gode
thogewysset / hoess an / vnde sede: dat ei-
ner nahmhafftigen Personen ein selzam
schade were angekommen/ also/ dat er twee
Hörne vth dem Koppe weren gewussen/
Begen hörnen gelyck / wethe gy der Perso-
nen tho helpen/ so werdt ydt yuw wol be-
lohnet werden / wente an gelde vnde gude
mangelt ydt er nicht. De Doctor sanc an
gar leefflicke tho lachen/ vnde sprach: Den
dingen weeth ick rhadt / ick kan de kunst
Hörne thovordryuen ahne alle pyne / yo
doch so wil ydt Geldt kosten/ ick weet ock
de orsake / wor sülfke Hörne herkamen.
Se sprach: Herr Doctor/ wor kumpt doch
disse wunderbarlike wasdoem her? De
Doctor sede: Vds kumpt daruan / wenn
ein dem andern grote vntrüwe bewysset/
vnnde sich syner bößheit noch dartho frö-
wet/

Vnde Wünschelhode.

wet/wenn nu süliche fröwde nicht apenbar
kan vullenbrocht werden/so muth ydt wor
vthbreken/vnnde wenn ydt wol geredt/so
stött ydt bauen vth / süß stött ydt dem
Minschen dat Herte aff / vnnde he muth
steruen. Ydt sindt noch nicht twee Jahr/
do ick an des Königes van Spanniers
Zaue was/ dar hedde ein mechtich Graue
eine wackere dochter/ Klenlick van Com
plex / der weren twee grote Hörne gewus
sen/ de hebbe ick er beyde vordreuen. Do se
dat hörede/ fragede se/wor syn Huesß were/
so wolde se balde tho em kamen. He sprach:
Ick hebbe noch neen huesß / ick bin erst vor
dren dagen hergekamen / vnnde bin thor
Herberge im witten Schwone/ dar möge
gyna fragen / men nomet my den Doctor
mit der groten Nese/ ick hebbe yo wol einen
anderen namen/ ouerst darby kent men my
am allerbesten. De Hauemeistersthe leep
balde tho huesß mit groten fröwden/ vnnde
sprach: Gnedige Königinne/ weset tho
freden / yuwe sake schal balde gudt wer
den/ vnnde sede/ wo se dree Doctors ahne
trost hadden gahn laten/ vnnde darna hed
de se einen funden / de hedde se seer wol ge
tröstet / vnnde vortellede ydt er / van ordt
tho ende/ wat he mit er geredet hedde. A
grippina sprach: Wodanne heffstu den
Doctor

Fortunat. mit synem Büdel

Doctor nicht mit her gebrocht / du weißt yo / dat ick der Hörne so gerne müchte loss werden. Gah balde hen / vnde bringe en her / vnd segge em / dath he mitbringe / wat dar gude tho ys / vnde nictes spare / doh em ock de hundert Cronen / hefft he meer bedarff / so giff em so vel / als he van dy besgeret. De Hauemeistersche. ginc̄ hen / sandt den Doctor / gaff em de hundert Cronen / vnde sprach : Tu doht yuwen besten vlyth / wente tho der Personen / dar ick yuw thobringe / möte gy men des Nachtes kamen / vnde ydt neemande seggen / wente er eigen Vater vnde Moder wetent nicht. De Doctor sprach : Deshaluen weset men unbekümmert / mynentwegen schal ydt nicht vthkamen / vñ ick wil mit yuw gahn / doch so muth ick thovörn in de Apotete / vnde kōpen / wat my hyrtho wil nödich syn / so möge gy dar wat tōuen / öner ein par stünde wil ick wedderkamen. Se sede / se wolde naem tōuen / wente se dörfste ane en nicht wedderkamen. Also ginc̄ de Doctor mit der groten Tese inn de Apotete / vnde kōffte ein weinich Khabarber / leeth dar einen haluen Appel mit Zucker vnde Khabarber öuertheen / dede wolschmeckende dinge dartho / de leeff lic̄ tho etende weren / kōffte ock inn einer Büssen ein weinich

vnde Wünschelhode.

weinich wolrükende Salue / vnde nam by
sich guden Desem / vnde quam wedder tho
der Hauemeisterschen / de söhrede en des
nachtes tho Agrippina / de lach vp einem
Bedde / achter der Gardinen. Se entfan-
gede en gar amechtigen / alse wenn se gar
nicht starck were. De Doctor sprach : Gne-
dige Fruwe / genet yuw woll tho freden /
mit der hülpe Gades vnnde myner Kunst /
schal yuwe sake balde gudt werden. Rich-
tet yuw vp / vnnde latet my yuwe gebreck
seen vnde betasten / so kan ick yuw desto be-
ter helpen. Agrippina schemede sich seer /
dat se de Hörne scholde seen laten / doch set-
tede se sich int Bedde. De Doctor tastede
de Hörne hart an / vnde sprach : Men muet
an ein yder horn hebben ein Büdelken van
einē foder van einer Apenhudt also warm /
de wil ick saluen / vnnde men mueth se seer
warm holden. De Hauemeistersche be-
stelledede balde / dath ein oldt Ape am Hauē
geschlachtet / gefillet / vnde de huedt herges-
brocht wordt / dar worden twee Büdelken
van gemaket / na des Doctors rhadt / alse
de gemaket weren / sprach de Doctor : Sal-
uet de Hörne rechte wol mit dem Apen-
schmolte / toech er dat Pilzbüdelken dar
uer / vnnde sprach : Gnedige Fruwe / waer
ick yzundes den Hörnen gedahn hebbe /

Fortunat. mit synem Büdel

Dat werdt se balde schmydich maeken / vnde
se möten dorch Stoelgenge vordrenē wer-
den / darümme so hebbe ick ein Confect mit
gebrocht / dat möte gy ethen / vnnede darup
ein schlöpfen dohn / so werde gy ydt war
werden / dat ydt sich balde thor beteringe
werde schicken. Agrippina dede also ein
Kranckē / de gerne wedder gesunt were /
vnde dat er de Doctor gaff / dat was van
den Appelen / dar em syne Hörne weren mit
vordrenen worden. Also se nu densülven
gegeten hadde / beginde de Rhabarber tho
wercken / dat se stoelganck kreech. Do se nu
wedder tho Bedde quam / sprach de Do-
ctor: Lath vns nu thorseen / esset ock de ar-
stedye wat gudes gewerck et hefft / vnnede
greep bauen an de Piltzseeckēens / do weren
de Hörne vñe dat veerde deel vorschwun-
den. Agrippina was den Hörnen so fyendt /
dath se se nicht muchte antasten / doch do
men er sede / wo se vorschwunden weren /
greep se darna / vnnede söhede wol / dath se
klener weren geworden / des se sich seer frö-
wede / vnde bath den Doctor / dat he vor-
dan syn bestes dede. Ze sprach: De sol-
gende Nacht kam ick wedder / vnde brin-
ge wat van nöden ys / vnde ginck in de A-
poteke / leeth sich nöch einen haluen Appel
ouerheen / vnnede leeth em einen anderen
schmact

vnde Wünschelhode.

schmack maken. Ze wordt de volgende
 Nacht echter tho er gebrocht / saluede de
 Hörne / vnd leet de Seckelens kleiner ma-
 ken / dath se dichte an de Hörne gingen /
 gaffer den Confect / daruan se inschleep.
 Alse se nu echter ere Stoelgenge gehad /
 besach se de Hörne / do weren se noch beth
 vorschwunden / vnde schyr vorgahn / had-
 de se sich thouörn seer gefröwet / so fröwe-
 de se sich nu noch meer / vnde bath den
 Doctor / dath he yo nicht affleethe / vnde
 vlytich inn dem dohn de were / se wolde em
 syn arbeit wol belohnen. Do sedde he / dat
 he syn beste dohn wolde / vnde also he de
 twee Nachte gedahn hedde / so dedde he ock
 de drüdde. Do he by er satt / vnde se tho
 schleep / dachte he / Twee edder drie dusent
 Cronen weren einem anderen Arsten ein
 grot lohn / noch yffet ganz nichtes tho re-
 ken yegen dem / dat se van my hefft. Er
 dat ick er de Hörne vordryue / so wil ick erst
 anders mit er reden / vnde er de meningge
 seggen. Wil se denn dat nicht dohn / wenn
 se denn meinet / dath ick er de Hörne vor-
 dryuen wil / so wil ick er ein Confect ma-
 ken / dat se er wedder so lanck wassen / alse
 thouörn / vnde wil denn in Glanderen the-
 en / vnde er thoentbeden / wo se der Hörne
 loess syn wil / dath se tho my kame / vnde

Fortunat. mit synem Büdel

mitbringe / wat ick er annode / dat Hödes
ken / vnde my alle Jahr so vel geue / dat ick
alse ein Here leuen möge. Vnde dewyle he
so dachte / quam de Hauemeistersche mit
einem Lichte / vnde wolde thosen / wat de
Köninginne dede / do schleep se.

Dat XLI. Capittel.

Wo sich Andolosia van schlumpe
dael bücket / syn Bannit vptonemen /
vnde syn Wünschelhöden
vinder.



Der Doctor hadde syn Bannit aff
genamen / dat entfiel em / vnde alse
he sich bückede / vnde dat Bannit
vpre

vnde Wünschelhode.

ypnemen wolde / süht he vör vnder der
Beddestede dat Wünschelhödeken vp der
Erden liggen / dar neemandt acht vp had
de / wente neemandt wüste syne döget. Ag
rippina wüste ock nicht / dath se dorch
krafft des Hoedes was wedder tho Hues
gekamen. Wente hedde se syne krafft ge
wust / se heddeen truwen an einen anderen
Nagel gehenget. Do sendede de Doctor de
Kamermeistersche na einer Büssen / dar
Arstedye inne was. Dewyle se de Büsse
halede / hoess he den Hoedt hastigen vp /
nam en vnder synen Rock / vnde dachte /
künde ick nu doch den Büdel ock dartho
krygen. In dem wakede Agrippina vp /
vnde fleech sich wackeren hernör. De Do
ctor toech er de Büdelkens van den Hör
nen aff / do weren se rechte klein / des se sich
seer vorfröwede. De Hauemeistersche
sprack: Ydt ys men vinne eine Nacht tho
dohnde / so sindt gy genesen / so kame wy
ock van dem eischen Doctor mit der grote
Nesen / he scholde einem wol alle Manns
leidt maken. Wowol sich nu de Doctor
hart hadde vorgesettet mit er tho reden
de / so leet he doch dat anstahn / dewyle he
den Hoedt hadde / vnde sprack: Gnedige
Fröwchen / gy seen wol / wo ydt sich mit
yur gebeter hefft / nu wil ydt öuerst meist

Fortunat. mit synem Büdel

Daranne gelegen syn / wo ick de Hörne
vth der Bregenpanne heruth dryuen mö-
ge / dar hören köstliche dinge tho / vnde wo
ick sehyr nicht vnde / so muth ick süluest
darinnne reysen / edder einen anderen Do-
ctor darna senden / de sicf vp dat dohnt
vorstey. h / dar wil truwen vel geldes vp-
gahn. Ock müchte ick gerne wethen / wat
gy my willen tho lohne geuen / weñ gy der
Hörne gantz quydt werden / vnde yuwe
Höuet so euen werdt / also ydt thouörn ge-
wesen ys. Agrippina sprack : Ick besinde
ydt / dath yuwe kunst recht ys / ick bidde
yuw / helpet my / vnde sparet neen Geldt.
De Doctor sprack : Gy seggen / ick schal
neen Geldt sparen / vnde hebbe doch neen
Geldt. Agrippina was karch / efft se wol-
den Büdel hadde / de nümmer ane Geldt
was / vnde ginck gantz traech tho der Ki-
sten / de by dem Bedde stundt / dar ere bes-
sten Kleynde / vnde ock de Büdel inne
was / an ein starck Górdel gebunden / den
górdelde se vinnne / vnde trat darmede an
eine Tafel / de vor einem Fenster stundt /
hoeff an tho tellende / vnde also se schyr
dree hundert Cronen getellet hadde / soch-
te de Doctor vnder synem Rocke / also weñ
he einen Büdel sochte / dar he dat Geldt in-
steken wolde / beerede / also wenn he dat
Geldt

vnde Wünschelhode.

Geldt wolde tho sich nemen / vnde kreech
syn Hoden / settede ydt vp / vnde vatede
Agrippinam / also he se holdē wolde / wünschede
sich in eine Wiltemisse / dar neene lude
weren / vnde do he suldes wünschede /
geschach dat van stunden an.

Alse Agrippina wechgeföhret was /
leep de olde Hauemeistersche tho der olden
Königinnen erer Moder / vnde sedede / dat
Agrippina echter were wechgeföhret / vnd
wo ydt er mit den Hörnern vnde mit dem
Doctor gegahn hedde / ock wo se vunde
de Doctor tho hope wechgefahren we-
ren. Des vorschraef de olde Könin-
ginne / yodoch dachte se / also se dat ne-
geste mahl ys balde weddergetamen / also
werdt ydt mögeliç nu ock gescheen / dar-
tho hoffte se den Büdel mit gefregen / dath
se yo geldes genoch hefft / vunde yderman
wol lohnen kan / dath men er wedder tho
hues helpet. Do se also dach vnde nacht
vprewarden / vnde se nicht wedder quam /
ginc ydt der Königinnen / also einer
Moder / tho herten / dath se vmm ere syne
Dochter also elende scholde getamen syn /
ginc gantz bedrouet tho dem Könige /
vnde sedede em alle dinc / wo ydt gelopen
was / vnde wo se de Doctor hedde wech-
geföhret.

Fortunat. mit synem Büdel

De Köninck sprach: Och dat ys ein
wyß Doctor / de kan meer alse Brodte-
thent / dat ys doch neemandt anders / alse
Andolosia / den gy so felschlicke bedragen
hebbē / ick kan wol dencken / hefft em Gott
so ein grot Glückē bescheret / he werde em
ock so vel wyßheit geuen / wenn he vnnē
den Büdel queeme / dath he en denn wol
wüste wedder tho krygen. Dat Glückē
wil / dat he den Büdel hebbe / vnd süß nee-
mant anders / wenn ydt dat Glückē heb-
de hebben willen / so hedde ick edder ein
ander ock wol sülfen einen Büdel. Dar sinde
uele mīnschen in Engellant / dar ys ouerst
menn ein Köninck manck / dat bin ick /
deme Godt vnde dat Glückē sülfes bes-
scheret hefft. Also hefft Andolosia ock de
Gnade / dat he alleine den Büdel hebben
schal / vnde süß neemandt anders / hedde
wymen vnse dochter wedder. De Könin-
ginne sprach: Here / doht so wol / vnd sen-
det Baden vth / esst men se wor möchte
vthforschen / wor se sy / dath se nicht in ar-
modt vnde elende kame. De Köninck
sprach: Ick sende neenen Baden vth /
wente ydt were eine schande / dath wy se
nicht beter vorsorget hedden.

Alse nu Andolosia inn der Wiltenisse
was / dar nene Lude weren / sünder Agrip-
pina

vnde Wümschelhode.

pina alleine / warp he den Doctors Roef
 ganz vngestüme van sich vp de erde / nam
 ock de grote eische Tese aff / vnde trat
 fründelick vor de schöne Agrippina / balde
 sach se / dat he Andolosia was / vnde vor
 schracf van ganzem herten / dath se nicht
 spreken konde / wente he hadde syne Ogen
 im Koppe vortehret / sach grimstige vth /
 hadde sich ock in synem herten vorwagen /
 dat he se vnmbringen wolde. Also balde
 nam he ein Nest / vnde schneet er dat gör
 del van Lyue / reet syn Wammes vp / vnd
 snörede den Büdel an de stede / dar he en
 alletydt gehadt hadde. Dat allthomale
 sach de arme Agrippina / vnde vor groter
 Angest vnde noth / dar se inne was / bene
 de er ganze Lyff / also ein linden Loeff /
 dat van Winde geweyet werdt. Andolo
 losia hoeff vth gar grottem thorne an tho
 reden / vnde sprac: O du falsch vntrüwe
 Wynestücke / nu bistu my tho deele ge
 worden / nu wil ick sulcke trüwe mit dy dee
 len / also du mit my gedeelet heffst / do du
 my den Büdel van affhanden bröchtest /
 vnde my einen schlimmen Büdel wedder
 an de stede snöredest / nu siestu / dat he wed
 der an syne olde stede gekamen ys / lath
 nu dyne olde Moder helpen vnde raden /
 vnde dyne olde Hauemeistersche / vnd lath

Fortunat. mit synem Büdel

se dy einen synen Dranc^t maken / dar du
my mede bedreegest / vnde vorwar / wenn
de losen Töuerschen beyde by dy weren / so
scholde en doch alle ere kunst nicht helpen /
dissen Büdel wedder van my tho bringen-
de. Agrippina / wo vormuchte doch dat
dyn Herte / dath du my sülfke grote vn-
trüwe bewysen kondest / dewyle ick dy so
trüwe was ? ick hedde wol myn Herte in
Lyue / ya myne Seele / vnnde myn Guds
mit dy gedelet / wo kondestu ydt doch inn
dynem Herten hebben / so einen mannliken
Kidder / de alle dage dy tho willen stac^t /
scharp rönmede / vnnde allerley mennlike
Kidder spele gedreuen hadde / in so groten
armodt vnd elende thobringen / vnd heffst
doch neen mitlydent mit my gehadt / sün-
der de Köninc^t vnde de Königinne heb-
ben men eren sport vnde Fastelavens spill
mit my gehat / dat my inn mynem herten
noch vnuorgeten ys / vnde ick scholde der
bösen stüfke haluen / de du an my gedahn
heffst / schyr inn vortwyuelinge gekamen
syn / vnnde my süluest gehenget hebben /
vnde hedde ick sülfkes gedahn / so werestu
des eine orsake geweest / so ick also vnnne
Lyff vnde Seele / ehr vnde guds were ge-
kamen / vnnde do du den ryken Büdel inn
dynen macht haddest / dy ock wol gesecht
wordet

vnde Wünschelhode.

wordt / dath ick ganz nictes hedde / alle
myne Knechte affgeschaffet / vnde dath
ick alleine wechryden muste / heffstu my
nicht ins einen teerpennick gesendt / dat
ick mit ehren hedde mögen tho mynen
fründen kamen. Sprick du nu sülneft dat
Ordel: Iffet nicht billick / dat ick mit dy
so weinich medelydinge hebbe / alse du mit
my gehadt heffst? Agrippina was ganz
vorsehret / wüste nicht wat se seggen schol-
de / sach vp na dem Hemmel / yodoch mit
vorschrockenem herten / hoeffse an / vnde
sprack: O dögendthaffrige / strenge Rid-
der Andolosia / ick bekenne dat ick vnehr-
lick / vel vnde schwarlick wedder yuw ge-
handelt hebbe / ick bidde yuw / gy wolden
doch anseen de blödicheit / vnwetenheit /
vnde lichtsinlicheit / de van natur meer
by den fruwenspersonen ys / vornemlick
wenn se noch yuncte sindt / alse by den
Mans / vnde woldet my doch de sake nicht
thom ergesten düden / sündet yuwen torn
yegen my arme Kinde fallen lathen / doht
gudt vor quaedt / alse dat einem strengem
erbaren Ridder wol ansteith. Ze antwer-
dede er vnde sprack: De schade vnd hoen /
so yct dynenthaluen gehat / ys inn mynem
herten noch so grot / dat ick dy vnvorseret
nicht kan laten. Se antwerdede / vnde
sprack:

Fortunat. mit synem Büdel

Sprack: O Andolosia/bedencket yuw noch
beth / wat vnehre wörde men van yuw
seggen/so gye in arm Wyuesbilde/ dath gy
in einer Wiltenisse alleine/ vunde alsē eine
Gefangene hebben/ wörden beschedigen/
vorwar/scholde men dat van yuw seggen/
dat were yuwer strengen Riddereschop eine
ewigeschande. Andolosia sprack: wolan
ic wil mynen torn dwingen/ vnde laue dy
by myner ridderliken trurwe / dath ic dy
nicht wil vorletzen/ noch an dynen ehren/
noch an dynem lyne / du heffst öuerst noch
ein teken van my / dat mustu beth in dyne
grouen van mynentwegen hebben/ vp dat
du an my dencken mögest. Agrippina was
in groter angeest vunde fahre eres Leuens/
dat se de Hörne/de er noch vp dem Koppe
stünden/gantz vorgeten hadde. Do se ö-
uerst Andolosia eres Lyues vunde ehren
vorsckert hadde / quam se noch beth tho
sick salnest/hoeff an / vunde sprack: Och
wolde Godt / dath ic myner Hörne los/
vnde in mynes Vaders Pallast were. Do
Andolosia hörede/dat se anhöeff tho wün-
schende/lach dat Hödeken nicht ferne van
er/do leep he balde tho/vnde heelt ydt va-
ste/vnd sitrede ydt an synen Lyssremen/
dar se wol by mercken konde / dat em dat
silue öuer de mate leeff syn müste/ vnd ves
lichte

lich
ma
sic
de
heff
öue
der
mü
vnt
ze
hol
uer
Va
öue
me
dr
nid

g

g

per

vnde Wünschelhode.

lichte se dörch dessiluen krafft syn twee-
mal wechgeföhret worden / was bitter in
sich siluest vnde dachte: Als heffstu bey-
de Klenode in dyner gewalt gehat / vnde
heffst se nicht Könen beholden / se dorffte
öuerst eren torn nicht mercken laten / sun-
der se hoeff an / vnde badt en fründtlich / he
müchte se doch van den Hörnen vorlösen /
vnde se wedder tho erem Vader bringen.
Ze sprach: Du must profosß de Hörne be-
holden / all dewyle du leuest. Ick wil dy ö-
uerst gerne so wydt bringen / dat du dynes
Vaders Pallast kanst tho seende krygen /
öuerst nicht neger / ick kame dar ock nicht
meer henin. Se badt en thom anderen vnd
drüdden mahle / ydt halp öuerst alles
nicht.

Dat XLII. Capittel.

Wo Andolosia de Agrippinam inn
Hibernien in ein Fruwen Klostier broch-
te / vnde se der Abtinnen trüw-
lich bevohl.

De Agrippina sach vnde merckede /
dath neene bede meer an em halp /
sprach se: Wuth ick denn de Hör-
ne also beholden / vnd so wanschaa-
pen blynē / so begere ick in Engelandt niche
wedder

Fortunat. mit synem Büdel

wedder tho kamen/ock dat my neen Minsche wedder tho seende kryge/edder Vader edder Moder/ noch süß yemandt. Darümme so bringet my doch an einen frömden ordt/ dar my neemandt kenne. Ando Iosia sprach: Du werest nergent beter/ alle by Vader vnnde Moder. Dat wolde se



nicht/ vnnde sprach: Bringet my inn ein Kloster / dath ick van der Werlde affgescheiden sy. He sprach: Begerestu dat/ vnnde ys dat dyn ernst? Se sprach: Ja. Also makede he sich ferdich/ vnde vöhrede se in Hybernien/ dat ys byna am ende der Werlde / vnde nicht wyde van Patricius Segefüer. Darsüluest ys einer wegen vndem

Vnde Wünschelhode.

Dem Felde/van den Lüden affgelegen/ ein
grot/ schön Fruwen Kloster / dar anders
nene/alse ydel van Adel inne sint/dar leet
he se vp dem Felde alleine sitten / ginc
int Kloster tho der Abtinnen/ vnd se de er/
wo he eine erbare vnd eddele Junckfruwe
mit gebrocht hedde/de were schön vnd ge
sundt/er were ouerst wat an erem Koppe
gewussen/des se sich schemede / vnde dar
ümme by eren Fründen nicht blyuen wol
de/begerede leuer an einem orde tho syn/
dar se nicht bekandt / vnde wille gy se an
nemen/ so wil ick de Prove vor se dreefol
dich bethalen. De Abtinne sprach : Wol
de Pröue hebben wil/de muth twehundert
Cronen darför geuen / wente ick holde ei
nem yderen eine Maget / vnde geue en/
wat se bedarff hebben/wille gy vor de Prö
ue dreemahl so vel geuen/so bringet se men
her. Andolosa ginc hen/ vnde brochte
Agrippinam tho der Abtinnen/ de entsan
gede se/se danckede er gar tüchtigen/vnde
neigede sich so höuisch/dat se wol sach/dat
se van einem eddelen stammen müste ge
baren syn/vnde hagede er ere gestalt seer
wol/vnde yde yammerde er / dath de wol
geschapene Junckfruwe de vorflödeden
Hörne vpdem Koppe hebben scholde/vnd
sprach : Agrippina / begerestu hyr in dis
sens



in ein
affge
dat/
F: Ja
shrede
de der
tricius
gen vp
dem

Fortunat. mit synem Büdel

sem Kloster dyne wahnunge tho hebben?
Se antwerdede gar demödichlick: Ja
gnedige Fruwe Abtinne. Se sprach: So
wultu my gehorsam syn/thor Metten vn-
de anderen dingen vppet Chor gahn/ vnd
wat du nicht kanst / dath du dat lehren
wult? So ys ock disse Orden so gar stren-
ge nicht/ de inn einen anderen Orden wil/
edder wil einen Mann nemen/de mach ydt
wol dohn/ yodoch dat Geldt / so men vor
de Prouen gisse/dat kricht men nicht wed-
der. Agrippina sprach: Wat yuwes ehr-
samen Klosters wyse vnde waenheit/vnd
olde herkament ys/ dat schal van mynent
wegen nicht vorendert werden.

Also telledede Andolosia der Abtinnen
föshundert. Cronen/ vnndebate se/ dath se
Agrippinam sich leete bevahlen syn / wals
ckes se emhart lauede / wente se was ganz
fro/dath se so vel bares Geldes entsangen
hadde. Vnde also nam Andolosia vor-
loff van der Abtinne/de sprach tho Agrip-
pina: Ga mit hen/gyff dynem fründe dat
Geleide. Vnde also ginck he wech/ vnnde
do se thor Porten queemen/ sede he tho er:
Tu wil ick dy Godt befehlen/de gene/ dat
du lange gesundt blyuest/ vnnde endtlick
thor ewigen fröwde kamest. Se hoeff an
yemmerliken tho weynen/ vnnde sprach:

O dö

O d
cket
löse
der
weg
tho
alse
sche
drö
tho/
er ei
eine
deen
dat
W
sche
de s
eine
qua
sich
schö
wed
wed
schö
sine
ley f
tho
vnd
sche

vnde Wünschelhode.

O dögenthaffrige strenge Ridder / dencket doch myner in korter tydt / vnde vorlöset my / wente ick mach noch Gade noch der Werldt deenē / so vnwillich bin ick van wegen der Hörne. Em gingen de wörde tho Hertzen / vnnde gaff er neen bescheidt / also dat he seide: Wat Godt wil / dat geschehe / ginc̄ darmede syne strate. De bedröuede Agrippina schloedt de Porten tho / vnde ginc̄ tho der Abtinnen / de dede er eine Maget / de er deenede / vnde gaffer er eine Kamer in / dar se alleine inne was / vñ deenede Gade best wo se kōnde / wowol dath er Herte by dem Gebede nicht was.

Alse nu Andolosia van Agrippinen wechscheidede / was he ein frölich gefelle / settede syn hödken vp / vnd wünschede sich van einem Lande thom anderen / beth dath he quam hen na Brug in Flanderen / dar he sich denn mit allerley Kortwoyle vnnde by schönen Fruwens vnnde anderen dingen wedderümme vorhalede / kleidede sich wedderümme prechtich / kōffte veertich schöne Peerde / vnnde medede dartho vele syner Knechte / de alle kleidede he in einerley farue / hoess wedder an ridderlike saken tho dryuende / reet dorch Düdeschlandt / vnde besach de schönen stede / so im Rōmischen Ryke legen / vnde reeth van dar hen

Fortunat. mit synem Büdel

na Venedig/na Florentz vnde Genua/ vñ
sendena den Koeplüden/ den he de Kle-
nōde affgeköfft hadde/ vnd bethalede de
bar/ settede sich darna mit Peerden vnde
Knechten inn ein Schip/ vñ vnde vohr mit
frōwen wedder tho hieß hen na Santa-
gusta tho synem Broder / de entfangede
en seer schön/ vnd ydt hagede em wol/ dat
he so heerlick tho rydende quam. Alse se
nu gegeten hadden / nam Ampedo synen
Broder Andolosia/ söbrede en in eine Ka-
mer/ fragede en/ wo ydt em gegang hedde?
Do he em alle dinc anhoeff tho vortel-
lende / wo he vñme dat Hödeken ock ge-
kamen were / alse ock vñme den Büdel/
vorschrack Ampedo so seer / dath he be-
schwymede / vñ vnde hadde en doch niche
gantz laten vthsetgen. Andolosia lauede
vnde vorquickede synen Broder. Do he
sich na wedder vorhalet hadde/ hoeff An-
dolosia an/ vnde sede/ he were yo einmahl
darünne gekamen/ he hedde se suerst bey-
de mit list wedder gekregen / darünne
so wes men nicht so trurich/ vnde he bandt
den Büdel van dem Wamsse aff/ toech dat
Hödeken vth synem Watsacke/ lede em de
allebeyde vör / vnde sede tho em: Leue
Broder/ nim de Kleynōde allebeyde/ vnd
lath dy wol dartho syn / hebbe dynes her-
ten
van
tes
beg
en
ges
dat
ges
wa
da
gel
he
an
de/
de/
nu
we
K
he
vñ
we
te
K
we
G
K
D
m
ne

Vnde Wünschelhode.

ten lust vnde fröwde daran/ dat wil ick dy
 van herten gerne ginnen/ vnd wil dy nich-
 tes darin seggen. Ampedo sprack: Ick
 begere den Büdel ganz nicht / wente wol
 en hefft / de muth alletydt inn groter an-
 gest leuen/ dat hebbe ick wol gelesen / wo
 dat vnsem Vader lössliker gedechtenisse
 gescheen ys. Ds Andolosia dat horede/
 was he des Büdels haluen rechte fro/ vñ
 dachte/ Ick wil em van dem anderen vn-
 gelücke nichtes meer seggen / süß müchte
 he sich tho dode vorsehren/ vñde fangede
 an mit em einen guden moedt tho vöhren-
 de/ mit stekende/ rönrende / vnd dancen-
 de/ vnde weren yümmer thohope. Alse he
 nu einetydtlanck tho Samagusta was ge-
 wesen/ reeth he mit synem volcke tho dem
 Könige/ de tydt tho vordryuende. Alse
 he tho em quam / entfangede he en woll/
 vnde fragede en/ wor he so lange gewest
 were. Ze nōmede em vhele Köninckry-
 ke / de he alle dörchgetagen hadde. De
 Köninck fragede/ esst he wor kortes nicht
 were inn Engelandt gewesen? Ze sede:
 Gnedige Köninck/ Ja. Ze sprack: De
 Köninck van Engelandt schal eine schöne
 Dochter hebben/ ein einich Kindt/ mit na-
 men Agrippina/ de wolde ick mynem So-
 ne tho einem Gemahl genamen hebben/

Fortunat. mit synem Büdel

so hebbe ick yo tydinge gekregen / dath de
Dochter vorlarē sy / segge my / heffstu nich-
tes van er gehōret / efft se noch vorlahren /
edder wedder gefunden sy? Gnedige
Here / sprach Andolosia: dar weet ick yuwē
Gnaden wol van tho seggende. Adt ys
war / he hefft eine schönē Dochter / vunde
ōuer de mate schön / ōuerst dorch de
Schwarte kunst / ys se in Hibernia geta-
men / dar ys se in einem Fruwen Kloster /
dar neemandt alse fyne Fruwens van A-
del inne findt / dar hebbe ick mit er eine
Klenetydt geredet. De Kōninck sprach:
Konde ydt nicht syn / dath se er Vater
mūchte wedder krygen. Ich bin oldt / vnd
wolde mynem Sōne / vnde dem Kōninck-
ryke gerne noch vor mynem dode wol vor-
seen. Andolosia antwerdede: Gnedige
Here Kōninck / yuw tho leue / vnd yuwem
Sōhne / de aller ehren wol werdt ys / wil
ick my in der Sake bemōyen / vnde mit der
hülpe Gades wil ick vorschaffen / dat se in
Kortert ydt wedder inn eres Vaders Pal-
last kame. De Kōninck badt en / dath he
ydt dede / vnde neen gelt daran sparede /
he wolde ydt yegen em vnde de synen in al-
lem besten erkennen. Andolosia sprach:
Gnedige Here Kōninck / so rüstet eine ehr-
like bōdeschop tho / vnde sendet de veer-
teint

teint d
frum
laste
so sen
sprac
gede
gel a
like
yo nic
bet d
Söh
deng
dath
frōw
leefft
Don
dath
schol
sich t
doch
wolt
schla
heit
dolo
vnde
na f
dath
wolt
Amp

vnde Wünschelhode.

tein dage na my vth / so schölē se de Junck-
fruwē tho Lunden in eres Vaders Pala-
laste vinden / hefft he se yuw thogesecht /
so sendet he se yuw ock ehrlick. De Köninck
sprack: Andolosia / gude fründt / so bringe
desake thom ende / dath dar neen man-
gel anne sy / wente ick wil ehrlike vnd stat-
like Gesandten darhen schicken / vp dat se
yo nicht vorgeues kamen. Ze sprack: Heb-
bet dar neene sorge vör / latet önerst yuwē
Söhn affconterfeyen / vnde sendet dat by
den gesandten hen / gy werden bevinden /
dath de Köninck vnde Köninginne eine
fröwde daruan hebben / vnde desto meer
leeffte tho yuwem Söhne dregen werden.
Domi des Köninges Söhn vormerckede /
dath Andolosia vmmē sülcker sake willen
scholde vthgeschicket werden / vogede he
sick tho em / vnde bath en vlytigen / dat he
doch ernstlick sich darinne bearbeyden
wolde / vp dat ydtem nicht müchte affge-
schlagen werdē / dewyle he van erer schön-
heit vnde döget vele gehört hadde. An-
dolosia sēde em dat tho / scheidede van em /
vnde reeth mit synem volcke wedder hen
na Samagusta / vnde bat synen Broder /
dath he em dat Hödcken noch ins lehnē
wolde / he wolde balde wedder kamen.
Ampedo dede ydtem willigen hen. Ando-

Fortunat. mit synem Bidel

Iosia bevohl synem Borsendreger / dath he synem volcke gütelick dede / he wolde balde wedder tho en kamen. Nam also dat Hōden / wünschede sich inn de Wiltemisse / dar de Appel wüssen / daruan de Hörner queemen vunde wedder vorgingen / balde quam he darhen / do he tho den Bōmen quam / stunden se vull schöner Appel. Tu wuste he nicht / welcke de ersten edder de anderen weren / dat he doch gerne gewest hedde / he schüwede sich ock daruan tho ethende / vunde wolde doch lykewols de Bōme nicht vorlaten / süss wüste he Agrippinam van den Hörnen nicht tho vorlösende / yodoch entlick nam he einen Appel / vnde ath den / do wuß em ein Horn / dar na ath he einen anderen / daruan vorschwandt ydt em wedder. Also nam he dersüluen eckike / vohr darmede wech / vnde quam in Hibernia vor dat Kloster / vnde Floppede an / he wordt strackes ingelaten / vnde quam tho der Abtinnen / fragede na Agrippina / he hedde wat hemelikes mit er tho reden. De Abtinne kende Andolosia noch woll / vunde sendede hastigen na Agrippina. Also se nu quam / entfangede se en nicht sūnderlick / se vorschrack ock van wegen syner Ankuunst. Andolosia sprach : Gnedige Frurwe / vorlöuet Agrippinen / dath

dath
möge
ginc
tho e
affsch
do ick
yo len
se qu
hen?
na L
ren?
Geb
des v
nen?
darm
se va
Mag
flege
nen.
cker
dat s
seen
wun
were
Vor
God
vnm
wil/
Agri

vnde Wünschelhode.

Dath se ein weinich mit my alleine reden
 möge. Se vorlōuede ydt er gern. Also
 ginck he mit er an einen ordt / do sprach he
 tho er : Agrippina / heffstu noch sülck ein
 affschūw vor den hörnen / alse du haddest /
 do lck van dy scheidede? Se sprach ya / vñ
 yo lenger / yo meer. Ze sprach : Wenn du
 se quyt wōrdest / wor stūnde dyn sinn wol
 hen? Se sprach : Wor anders hen / alse
 na Lunden / na mynen herteleuen Olde-
 ren? Andolofia sprach : Godt hefft dyn
 Gebedt erhōret / vñde wat du begerest /
 des werstu gewehret. Balde gaff heer ei-
 nen Appel tho ethen / leet se ein weinich
 darna rowen / do se wedder vpstundt / was
 se van den Hörnen vorlöser. Do se nu ere
 Maget geslechtet / vñde er dat Hōuet ge-
 flegen hadde / quam se also vor de Abtin-
 nen. Alse de sach / dat se so schön vñd wa-
 cker was / reep se alle Fruwens im Kloster /
 dat se Agrippinam vñme wunders willen
 seen scholden. Alse ydt en nu allen grot
 wunder nam / dath se der Hörne so balde
 were loß geworden / sprach Andolofia :
 Vorwundert yuw darōuer so grot nicht /
 Godt vormach alle dinc / eme ys nichtes
 vñmōgelick / vñde wen Gōdt erholden
 wil / wedder densūluen kan nemandt syn.
 Agrippina ys eine Königinne / van Rō-

Fortunat. mit synem Büdel

mincklykem stammen gebaren / vnnde ick
will se erem Vater vnnde Moder wedder
önerantwerden / vnde noch binnen Maen-
tydes / werdt se einem yungen Könige
tho echte gegeben. Vp disse rede gaff A-
grippina nippe achtunge. Andolosia telle-
de der Abtinnen hundert Cronen / de vor-
ehrede he er / vnde den anderen Fruuens /
vnde danckede en / dath se Agrippinam so
ehrlick gehalten hadden. Agrippina dan-
ckede en ock gar tüchtigen / neemen also
eren affscheidt / vnd gingen vch dem Klo-
ster / do he int Feldt quam / freech he sy-
nen Hoedt hervor / vnnde vohrede se hen
na Lunden in des Königes Pallast / vñ
vohr syne strate / quam wedder hen na Sa-
magusta / tho synem Broder vnnde synen
Knechten.

Dat XLIII. Capittel.

Wo Agrippina dorch Andolosia
rhardt / dem yungen Könige in Cypren
bechliet werde.

Alsem Agrippina was wedder ge-
kamen / vnde ydt de Köninck vn-
de Königinne ervöhren / weren
se daröuer seer fro / vnd wordt ein
grot Ehrendach vnde Pandet angerich-
tet /

ret /
wedd
statli
fröw
des L
vehle
bidde
dem



wold
entfa
ren d
en / d
nem
vnde
uen a

vnde Wünschelhode.

zet / dewyle de vorlahrene Dochter was
wedder gefunden / vnde se wordt vpt aller
statlikeste vohgeslegen. Do se nu in allen
fröwden leueden / hörede de Köninck / dat
des Köninges van Cypern gesandten mit
vehlem Volcke vorhanden weren / en tho
bidden / dat he Agrippinam synem Söhne
dem yungen Köninge tho echte geuen



wolde. De Gesandten worden statclich
entfangen / vnde alle se nu veer dage we-
ren dar gewesin / sendede de Köninck na
en / de queemen statclich / ein yder na sy-
nem stande / ein Hertoch / twee Grauen /
vnde vele Kiddle vnde Knechte / de hö-
nen an van der Frye tho reden. De Kö-
ningin-

p v

Fortunat. mit synem Büdel

ninginne vornam/ dat men van Agrippina
wegen handelde/ was er dat seer schwar/
dat se ere Dochter so ferne hengeuen scholde/
vnde einem/ dar men nicht van wüste/
efft he wacker edder eisch were. Dat quam
vor de Gesandten/ de begereden / dath de
Köninck doch müchte na der Königin
nen senden. Vnde also se quam/ leeten seer
des yungen Königens Contersey sehen.
Do se seegen/ dath datsülue so schön was/
fragede de Köninck/ efft ydt em ock ge
lyck were? Do schwören se ein eydt/ dath
he noch vel wackerer/ dartho risch vnde
lanck were/ ock nicht ölder/ also van veer
vnde twintich Jahren. Dat hagede en
seer wol. De Königinne nam dat Con
tersey/ brochte ydt Agrippinen/ vnde sede
er: Dath men se einem yungen Könige
fryen wolde/ de noch vel schöner were/ als
se dat Contersey. Derwyle se dem sülckes
ock thouörn van Andolosia gehöret had
de/ löuede se dem Contersey/ vnd gafferen
willen dartho/ wat er here Vater/ vnde
se/ also ere leue Fruw Moder darinne des
den/ dem wolde se gehorsam syn. Do de
Köninck vnde de Königinne Agrippina
erenwillen hadden/ rededen se vordan mit
den vch Cypem/ vnd worde de Ehestande
geschluten. Darna leeth de Köninck vela
Schepe

Sche
de w
Kön
Klen
ock e
Sche
nam
van e
Mod
ge G
allety
heit/
vor er
sücht
se:
yrum
ninck
ste D
des S
der en
allem
den ye
nen fr
vnde
vnde
gelede
vnde
pe/vn
van er

vnde Wünschelhode.

Schepe thorichten mit Lüden/Spysse/vn-
de wat dartho höret / vnde gaff de yunge
Königinne vth mit köstlikem tüge vnde
Klenodien/na allen ehren/ vorordende er
ock ein fyn Fruwentimmer/ vnde also de
Schepe ganz reken vnde beladen weren/
nam de yunge Königinne eren affscheidt
van erem Herr Vader/vn van erer Fruw-
Moder / vnde sprach: De allmechti-
ge GÖdt van Hemmelryke / wolde yuw
alletyd behöden/vorleenen yuw gesunde-
heit/ vnde ein lanck Leuendt / kneede also
vor erem Vader dael/ vnde mit grotem
süchtende/ vnde weynenden Ggen sprach
se: Ick begere yuwen Segen / dewyle ick
yzundes van yuw scheiden mueth. De Kö-
ninc sprack: Agrippina/myne allerleue-
ste Dochter/ de segen Gades des Vaders/
des Söhnes / vnde des hilligen Geistes/
der ewigen Dreefoldicheit / wolde dy vor-
allem herteleide bewahren / dy vnde allen
den yennen / de dy gudes ginnen/ vorles-
nen frede/gesundtheit/ein lanck Leuendt/
vnde ein genögendt van allen früchten/
vnde dath du by ydermanne mögest wolk
geleden syn. Also stundt Agrippina vp/
vnde ginc mit alle erem Volcke tho sche-
pe/vnde was ydermanne leidt/dath se also
van en affscheidt scholde/vöhren also hen-
im.

Fortunat. mit synem Büdel

im namen Gades / de gaff en gudt wedder /
dat se balde alle frisch vnde gesundt / hen
na Samagusta in Cypern queemen. Dar
hadde de Köninck in Cypern bestellet eine
Hertoginne / veer Greuinnen / vnde vele
Fruwens van Adel / de se gar ehrlick ent-
fangeden. Dar worden ock vppgedragen
Köstlike Spysse vnd dranc / men gaff yder-
manne gensch / yunck vnde oldt was frö-
lick / dat de yunge Here so ein wacker Ge-
mahl krege. Darna weren bereit vele Per-
de vnde Wagen / vnde wordt ein yderman
na synem stande affgeserdiget / queemen
also hen na Medusia / dar de Köninck
hoff heelt / vnde de besten vnde eddelsten
inn synem ganzen Köninckryke / van
Manns vnde Fruwens darhen bestellet
hadde / was se tho Samagusta heerlick
entfangen / so wordt se noch teinmahl so
prechtich tho Medusia van der olden Kö-
ninginnen vnd erem Fruwentimmer / dar-
na van dem yungen Könige / vnde sy-
nem ganzen Volcke entfangen / den dan-
ckede se mit leefflikem Gelate vnd fründt-
liken gebeerden / vnde reeden also mit gro-
ten fröwden / beth inn den Köninckliken
Pallast / de seer zyrlick / vnde vppet köstli-
keste was thogerichtet. Dar wordt ange-
fangen ein köstlick Leuendt / vnd queemen
alle

alle
ninck
gered
vorm
ren v
Hoch
dage
Ando
uen ei
catel
ein H
dar g
de Ho

Wo
fen al
sen

A

wyl b
mede
hadd

vnde wünschelhode.

alle Fürsten vnd Herren/so vnder den Kö-
nigk van Cypern höreden/ gantz zyrlich
gereden / vnde brochten ein yder na synem
vormögen/ köstlike Gauen/ de se eren He-
ren vnde Könige schencken wolden. De
Hochtydt warede söß Weken vnnde dree
dage/ men gaff ydermanne genoch. Vnde
Andolosia schenckede newenst anderen ga-
uen ein Schip vull Malmasie/ vnd Mus-
catel/ de wordt gedruncken/ alse were ydt
ein Appelbrant gewesen / wente des was
dar genoch/ so lange vnde noch lenger/ alse
de Hochtydt wahrede.

Dat XLIV. Capittel.

Wo Andolosia mit rönnen vnde ste-
ken alletydt dat beste dede/ vnde darmede gro-
sen danck by dem Fruwenvolcke/ ouerst gro-
sen nydt by erlifen Herren er-
langede.

Wildewyle nu de Hochtydt wahre-
de/ deden de Fürsten vnde Herren
anders nicht / alse dath se rönne-
den/ stecken/ turnereden/ vnd kort-
wyl brenen/ vnde alle auendt gaff men de-
meden pryß/ de des dages dat beste gedan-
hadde/ vnde deme settede de Königinne
by

Fortunat. mit synem Büdel

by dem Danze einen Kranz vpp/darüm
me bevlrygede sich ein yder/dat he de eh-
re hebben müchte. Andolosia stact ock mit/
vnde dede allet ydt dat beste / vnde krecht
vaken van Manns vnde Fruwens den
prys. Tu geschach ydt vppet leste / dath
Andolosia dat Krentzlin billick hedde be-



Kamen schölen / ouerst ydt wordet van ehre
wegen Theodoro / einem Grauen vth En-
gelandt gegeben. Lfft em nu sulcke ehre
Andolosia wol gümmede / so sedede doch yder
mann / Andolosia hedde ydt beter vor-
deenet. Dat quam dem Grauen Theodo-
ro vor / vnde ydt vordroet em / vnd wordet
nydisch / makede ein vorbunde mit dem
Grauen van Limosi / de syn Koesslott in
einem

einem
ne va
müch
den
gen/
me/v
ensch
were
ryden
syne
Kön
vnde
müft
se kon
vnde
mit e

Wo
der th

D

vnde Wünschelhode.

einem Kleinen Eylendekē hadde/nicht ver-
ne van Samagusta/ dat se dem Andolosia
nuchten allerley schande vnde Laster vp
den Hals dichten/edder en süß vmmebri-
ngen/vp dat he men van Hauē wech quee-
me/vnnde se makeden mit einander einen
enschlach / wenn de Hochtydr thom ende
were / so wörde he wedder na Samagusta
ryden/so wolden se en denn fangen nemen/
syne Deener dodtsteken/vnnde en vch des
Königes Landehen na Limosi vöhren/
vnde en dar pynigen vnnde marteren/he
müste en wol Geldes genoch geuen/dath
se konden so stattlick hoffholden / also he/
vnnde se volgeden dem Anschläge / den se
mit einander gemaket hadden.

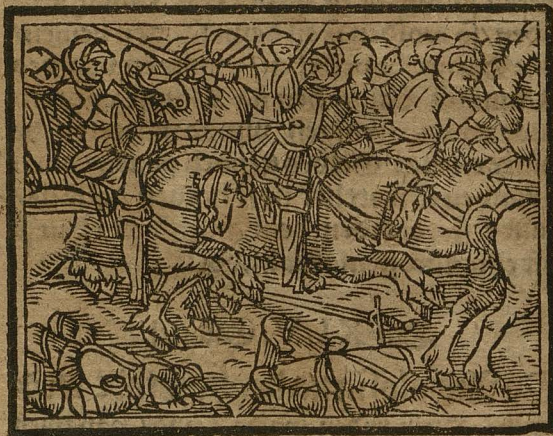
Dat XLV. Capittel.

Wo Andolosia na der hochtydt wed-
der tho hieß ryden wolde / vnde van twaren
Grauen gefangen / vnnde syne Knechte
allthomale dodtgesteken wor-
den.

Also nu de Hochtydt thom ende
was / vnde Andolosia wedder tho
hieß na Samagustaryden wolde/
hadden de twaren Grauen er Volck
bestelt

Fortunat. mit synem Büdel

bestellet/nemen Andolosia gefangen/vnde
steken alle syne Knechte dodt/vnde voh-
reden en inn dat Zylant/ hen na Limosi/
In ein Schlott/dar wordt he wol vorwah-
ret/dath he nimmermeer daruan kamen
Konde/ he erboet sich wol yegen de/de en
vorwahreden/dath he en grot gudt geuen



wolde/sô se em daruan hülpen / ouerst dat
dorfften se em nicht thotrüwen/vnd dach-
ten/wenn he daruan queeme/sô geue he en
wol nichtes. Andolosia muchte en ock van
dem Büdel nicht seggē/wente he befrüch-
tede sich/se worden eme den nemen / vnde
hülpen em nicht/was also in grotten nö-
den. Detydinge quam vor den Köninck/
dath

dath
dodt
he sü
men
de. V
hadd
hoff
tes d
vorla
Ampe
Bade
bidde
Brod
ninck
van w
wolde
fabre
Geld
em oc
lof w

Wo
stück

vnde Wünschelhode.

vnde voh-
mosi/
wah-
amen
de en
geuen

dath Andolosia syne Knechte weren alle
dodt gesteken/vnde wuste neemandt / effe
he sülest noch leuendich edder dodt were/
men wuste ock nicht/wol dat gedahn heb-
de. Vnde detwee Grauen/ de ydt gedahn
hadden/ reeden wedder an des Köninges
hoff/ heelden sich stille/ alse wenn se nich-
tes darümme wüsten. Do nu Andolosia
vorlahren was/ wordt ydt synem Broder
Ampedo kundt gedahn/de schickede balde
Baden tho dem Könige/vnde leeth en
bidden / dath he em hülpe/ dath he synen
Broder wedder krigen müchte. De Kö-
ninc thoentboedt em/ ydt were en leidt/
van wegen synes broders Andolosia/ doch
wolde he sich bevllytigen / dath he yd er-
sahren müchte / wor he were / wolde neen
Geldt daranne sparen / vnde scholde ydt
em ock syn halue Ryke kosten / he scholde
loß werden/were he gefangen.

Dat XLVI. Capittel.

Wo Ampedo dat Wünschelhodeken in
stück en huu/vnde vorbrende/ dath ydt
yo neemande hernamals nütte
wörde.

D

Nu

Fortunat. mit synem Büdel

DV dachte Ampedo/he were vinnne
synen Broder gekamen / van wes-
gendes Büdels / vnnde se wörden
en so vel pynigen / dath he ock van
dem Hoede / den he hedde / bekennen mü-
ste / so wörden se denn darna trachten / dat
se densüluen ock frygen müchten / welches



nümmernseer gescheen scholde / vnde in ei-
nem tornenam he den Hoedt / vnnde tho-
hackede en tho klenen stücken / worp en int
Füer / vnd stunde darby / beth dat he ganz
tho puluer vorbrandt was / dath yo nee-
mandt neene fröwde daruan hebben schol-
de. Nu hadde he yümmer Baden van dem
Könige / yodoch so vele alse der ock quee-
men / so brochte doch neemandt gude ty-
dinge

Vnde Wünschelhode.

dinge van synem Broder / dat men wethen
konde / wor he were hengekamen / daraner
gremede he sich so seer / dat he in eine döde-
like Kranckheit vill / also dat em neen Ar-
ste helpen konde / vnde starff also.

Vla etliken dagen / do de Grauen höre-
den / dath ydt dem Könige van Andolo-
sia wegen so wee dede / stelleden se sich / alse
wenn ydt en ock leidt were. De Köninck
leeth vthropen / so yemandt were / de ge-
wisse bödeschop van Andolosia bröchte /
wor he were / dem wolde he dusent Ducas-
ten geuen / he were dodt edder leuendich.
In deme nam de Graue van Limosi synen
affscheide van dem Könige / vnde quam
inn syn Schlott / dar Andolosia gefangen
lach / den vandt he sitten / inn einem depen
Torne. Alse he nu den Grauen sach / frö-
wede he sich / vnde bath en / dath he doch
mitlydinge mit em hedde / vnde eme hülpe /
dat he vth der Gefencknisse mücht loess
werden / he wüste yo nicht / wens gefan-
gene he were / edder worümme men en so
hart gefencklich heelde / hedde he yemande
vnrecht gedahn / so wolde he recht dohn /
dat wolde he an em mit 2 yff vnde Gude
wedder vordeenen. De Graue sprach : Du
bist darümme hyr nicht her gevöhret / dat
men dy wedder wech late / du bist myn ge-

Fortunat. mit synem Büdel

fangene / vnde werst my seggen / wor du so
vel Geldes her krichst / dat du dörch dat
ganze Jar vthgiffst / vnd make ydt kort /
edder ic wil dy so marteren / du schalt yde
my wol seggen. Do he dat horede / vor-
schrack he seer / vnnde wuste nicht / wat he
seggen scholde / doch sprach he: Tho Sa-
magusta inn synem Huse / dar were eine
heimlike Geldtgroue / de em syn Vader vor
synem dode gewysset hadde / neme he reede
vel geldes daruth / so bleue dar doch jün-
mer genoch inne / he müchte en hen na Sa-
magusta gefencklich vöhren / so wolde he
em de Kule wysen / Dar hadde de Graue
neen genögent an / nam en vth dem Fan-
genstaken / vnde pynigede en / dat leet he
lange / vnde bleeff allet ydt by syner Ma-
teri. Do de Graue merckede / dat he nicht
bekennen wolde / leet he en so grüwlich
marteren / dath he vor groter pyne nicht
lenger schwygen konde / vnde sede em also
van der krafft des Büdels. Do dat de
Graue horede / nam he strack's den Büdel
van em / vorsöchte en / vnnde befande ydt
also / leet en wedder in den Staken leggen /
vnde wol vorwaren / wem de Graue schül-
dich was / dem bethalede he / vnnde makede
all syn dohnt richtig / provianterede syn
Schlott / vnde quam mit fröwden wedder

vnde Wünschelhode.

an des Königes Hoff / tho synem mitges
sellen Theodoro / dem he vortellede / wo he
ydt mit Andolofia angeschlagen / vnde den
Büdel tho sich gekregen hedde. Do sprack
Theodorus : Dat haget my also nicht / he
were beter dodt / alse leuendich / ick hebbe
an des Königes Haue gehöret / dat he sy
ein Doctor in der Schwartenkunst / vnnde
köne wol in der lucht fahren / so ys wol tho
besorgen / queme he loef / vnde he seide / wo
wy mit em hedden vnnegesprungen / wy
kreegen einen vngnedigen Köninck / vnde
he neme vns dat Leuendt. De Graue van
Limosi sprack : Ze licht so hart gefangen /
he kan vns neenen schaden thovögen. Al
so queemen se tho hope / vnde nemen gelt
vth dem Büdel / so vele alse se wolden / vnd
ein yder hedde en gerne tho sich gehadt / yo
doch so worden se der saken eins / de ein
scholde en ein halff Jahr hebben / vnd den
de ander ock ein halff Jahr / vnde wol den
Büdel hedde / de scholde dem anderen nee
nen mangel an gelde laten. Nu was de
Graue van Limosi van en de oldeste / de
scholde den Büdel dat erste halue Jahr
hebben. Alse nu de twee Grauen geldes
genoch hadden / dorfften se ydt nicht dry
ste brüken / darümme dat men neenen arch
wahn vp se hedde / vnde wowol se in fröw

Fortunat. mit synem Büdel

den leueden / so sedede doch yümmer Graue
Theodorus daruan / Andolosia were beter
dodt / als leuendich. Ze hadde ock im sin-
ne / wem he den Büdel van em Kregge / he
wolde darmede verne genoch tehen / dath
he vor dem Könige / vunde dem van Li-
mosi wol seker wolde blyuen. Darümme
sedede he tho em / dat he em einen van synen
Knechten dohn wolde / de mit vöhre / vnde
he darby schreue / dat men en tho Andolo-
sia in de Gefenckemisse kamen laten wolde.
Dat geschach / vunde de van Limosi gaff
em Geldes genoch / Lude vnde Breue. Al-
so nam de Graue Theodorus synen aff-
scheidt von dem Könige / vnde sedede: Ze
begerede de Lande tho beseende / dat em
ock gegünnet wordt / toech also daruan /
vunde in dat Eylendeken Limosi / henyp
dat Schlott / vnd in den Fangentorn / dar
Andolosia lach. Also he nu tho em quam /
Frech de arme elende Andolosia / deme de
Beene vunde de Arme schyr wechgesulet
woren / einen trost / vnde meynede / he were
van dem van Limosi darümme tho em ge-
schicket / dat he en scholde los laten / vnde
dachte / dewyle seden Büdel heb-
ben / so fragen se nicht vele

us my.

Dat

Na
wa

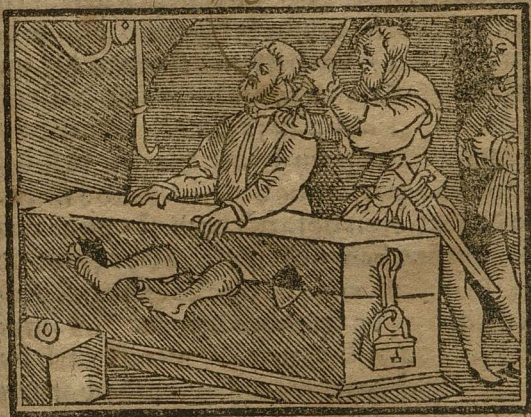


my
hebl
her
sech
kun
den

vnde Bünschelhode.

Dat XLVII. Capittel.

Na dem alse Andolosien syn Büdel
was genamen / worde he in der Ges
fencenisse vormordet.



De fangede Theodorus an / vnde
sprack: Segge Andolosia / heffstu
der Büdels nicht meer / alse du my-
nem Gesellen gegeuen heffst? Giff
my ock einen. He sede: Gnedige Here / ick
hebbe neenen meer / hedde ick noch einen /
he were yuw vnuorsecht. He sprack: Men
secht / du syst ein Doctor in der Schwarten
Kunst / vnde kōnest in der lucht fahren / vnd
den Düvel beschweren / worinze beschwe-

G liij

restu

Fortunat. mit synem Büdel

restu en denn nu nicht / dath he dy van hyr
helpe? Ze sprach: O gnedige Graue / ick
kan de kunst nicht / vnde hebbe se noch ni
werle gefundt / hebbe men alleine mit dem
Büdel / den gy hebben / Kortwyl gehabt /
Den wil ick yuw vnd yuwem gesellen ouer
geuen hebben / vnde bidde yuw vnnne de
ehre Gades / dath gy my elenden Mann
vth differ Gefenckemisse latet / vp dath ick
nicht also elende allhyr sterue. De Graue
sprach: Wultu nu dyner Seelen heil be
trachten / worünnne bedestu ydt do nicht /
do du so groten hofarth dreuest / vnde vns
alle vnehre bewysedest? Wor sindt de
schönen Fruwens / de dy alle den pryß gee
uen / lath dy de yzundes helpen. Ick mer
cke wol / dath du gerne loß werest / lath dy
nicht vorlangen / ick wil dy balde daran
helpen / vnd ginc mit dem Knechte / deen
warede / an einen ordt alleine / lauede em
vöfftich Ducaten / so he en vnnnebröchte /
dat wolde he nicht dohn / vnde sprach: Ze
ys ein fraem Mann / vnde seer schwach /
he sternet doch balde van sich sülnest / de
sünde wil ick nicht vp my laden. De Graue
sprach: So giff my ein strick / ick wil en
sülnest wörgen / vnde wil nicht van hyr / he
sy denn thoudrn dodt. De Knecht wolde
dat ock nicht dohn. Also nam he syn Gör
del /

del /
And
nen
vnd
dem
te / v
Sch
an
Gra
em g
land
vnn
Ze s
ner
hebb
broc
ben /
wer
mein
rich
tho
dree
Jah
Bü
frön
van
Bü
mem
lanc

vnde Wünschelhode.

del / dat he vnmme hadde / vnmde dede ydt
 Andolosia vnmme den Hals / vnde mit sy-
 nem Dolck dreyede he em de Görgel tho /
 vnde wörgede Andolosiam sittende / gaff
 dem Knechte gelt / dat he en wech bröc-
 te / vnmde makede ydt nicht lange vp dem
 Schlate / sündertoech strackes in Cypern /
 an des Königes Hoff / quam tho dem
 Grauen van Limosi / de fragede / wo ydt
 em gegahn hedde / vnmde wo em dat Ey-
 landt hagede. Ze sede / ydt bevil em wol /
 vnmde fragede en heimlikem na Andolosia.
 Ze sprach: Mit deme yffet so / dat wy sy-
 ner neenen schaden hebben werden / ick
 hebbe en mit mynen Zenden vnmmege-
 brocht / wente ick konde nū nene rōwe heb-
 ben / ick wuste denn thoudorn / dath he doct
 were / alse ick nu weet. Vnd he was in der
 meininge / he hedde ydt rechte wol vthge-
 richtet. Vdt stundt dree dage hen / dath se
 tho dem Büdel nicht gingen. Alse nu de
 dree dage vnmme weren / do was dat halue
 Jahr vthe / dath Graue Theodorus den
 Büdel ock hebben scholde / vnde ginck mit
 frōwden tho synem Gesellen / dem Grauen
 van Limosi / vnde sede / he scholde em den
 Büdel bringen / vnmde Geldt daruth ne-
 men / so vel alse he wolde / dath he ein tydt
 lanck tho therende hedde / vnde scholde en

Fortunat. mit synem Bündel

nu ock den Bündel folgen laten / de rege were
re anem / dat he en hebben scholde. Des
weyerde he sich nicht / vnde sprach : Dat
wolde he ganz gerne dohn / ouerst wenn
ick den Bündel inn de Handt neme / so vor
barmet my des Andolosia / ick wolde du
heddest en nicht vnnnegebrocht / he were
wol balde van sich seluest gestoruen. Gra
ue Theodorus sprach : Ein Dode maket
neenen Krych. Vnde gingen also mit ein
ander inn eine Kamer / dar he den Bündel
hadde in einer Kisten / brochte den hervor /
vnde lede en vp eine Tafel. Theodorus
nam den Bündel in de Handt / vnde wolde
anfangen tho tellen / alse he thoudrn ge
dahn hadde / do was dar nichtes meer im
Bündel / vnde se wusten beyde nicht / dat de
Bündel syne krafft vorlahren hadde / alse se
beyde Ampedo vnde Andolosia gestoruen
waren. Do se ouerst neen gelt vth dem
Bündel meer krygen konden / sach de eine
den anderen an. Theodorus sprach : O du
falsche Graue / woldestu my also bedregen /
vnde my einen anderen armen Bündel ge
uen vor den ryken büdel / dat lyde ick nicht
van dy inn keinem wege / darümme sūme
nicht lange / vnd bringe my den Bündel her.
Ze antwerdede em : Dat were de Bündel /
den he Andolosien genamen hedde / vnde
he

he he
ge / d
ste he
ange
niger
wich
de / v
ue va
vnde
Kne
gen /
darta
der.
vp d
Deer
gen.
den
doch
tho h
bevo
hast
erer
gesch

vnde Wünschelhode.

he hedde neenen anderen / wo ydt thoginge / dat he neen Geldt meer gene / dat wüste he nicht. Dar leet sich Theodorus nicht an genögen / vnde wordt yo lenger yo törniger / vnde sprach: He wolde ein bösewicht syn / wo em dat wolbekamen scholde / vnde toech van ledder. Do dat de Graue van Limosifach / was he ock nicht suel / vnde se makeden sülf ein rumor / dath de Knechte de Kamer vpstödden / alse de seegen / dat se sich tho hope schlögen / leepen se dartzwischen / vnde brochten se van einander. Doch was de Graue van Limosi beth vp den Dode vorwundet. Dat seegen de Deenere / vnde nemen Theodorum gefangen. Also quam de tydinge tho haue vor den Köninck / wo sich de twee Grauen / de doch alle ydt tho hope eins geweest weren / tho hope gehowen hadden. De Köninck bevohl / men scholde se em beyde gefangen hastigen bringen / dat he den ordtsprunck erer vneinicheit vornemen konde. Sülfes geschach / vnd se brochten em Theodorum / suerst den vorwundeden Grauen van Limosi / konden se nergende bringen.

¶ (:) ¶



Dat

Fortunat. mit synem Büdel

Dat XLVIII. Capittel.

Wo der Grauen ere Mordt ouer
erer Vneinicheit vthquam / vnde se
beyde geradebraket wor-
den.



De ward de Graue Theodorus ge-
fraget / wat de orsake were / dewyle
se sich so wol hadden tho hope vor-
dregen können / dat se sich also had-
den mit einander gehanwen? Alder wolde
nicht gerne herueth / ouerst marter haluen
musste he ydt bekennen / vnde he vortellede
allen handel / wo se mit Andolosia vmine-
gegahu hadden. Do de Köninck dat hō-
rede / wordt he van herten bedrouet / vnde
wordt

wordt
ane le
deel / r
braken
mosi s
doch a
dode / s
leggen
nen / a
worde
teloh
losia v
ders v
eine Z
den / g
de de
lande
Stad
vnde
vnde
wuste
leet h
Slate
se An
tergre
worp
der he
stath
darsü

vnde Wünschelhode.

wordt seer tornich vp de Mörders/vnnde
ane lenger bedenckent/ sprack he dat Or-
deel/ men scholde se van nedden vp rade-
braken/ vnnde efft wol de Graue van Li-
mosi seer francē were/ so scholdemennen
doch an dat Recht bringen/ were he denn
dode/so scholde mē en also dode vp ein radt
leggen. Dat wordt also an den twen Gra-
uen/alse Mördern/ vullenbrocht / vnnde se
worden beyde radebraket/ dat was er rech-
te lohn/ se heddent an dem framen Ando-
losia wol vorschuldet. Alse nu de Mör-
ders vnnde des Büdels willen/ dar se doch
eine Fortē tydt ere frōwde van gehat had-
den/geredert vnnde gedōdet weren/ schickē
de de Kōninc van stūnden an in dat Ly-
landt Limosi / vnnde leet innemen/ Schlot/
Stadt/ Dörper vnnde dat gantze Lylandt/
vnnde leet im Schlate fangen nemen/ Man
vnnde Fruwe/ vnnde alle/ de vmb den mordt
wusten / vnnde en vorschwegen hadden/ de
leet he abne alle barmherticheit tho dem
Slate heruth hengen. Ze ervohr ock/ dat
se Andolosia synen Cörper inn einen Wa-
tergrauen/ nicht ferne van dem Slate ge-
worpen hadden/ densūluen bevohl he wed-
der heruth tho teende / vnnde na Samagu-
sta tho vōhrende / leet en mit groten chren
darsūluest begrauen/ inn de schōne Doem-
ter

el
t ouer
e se



rus ge-
de wyle
de vor-
d had-
wolde
saluen
telledē
nne-
t hō-
vnnde
wordt

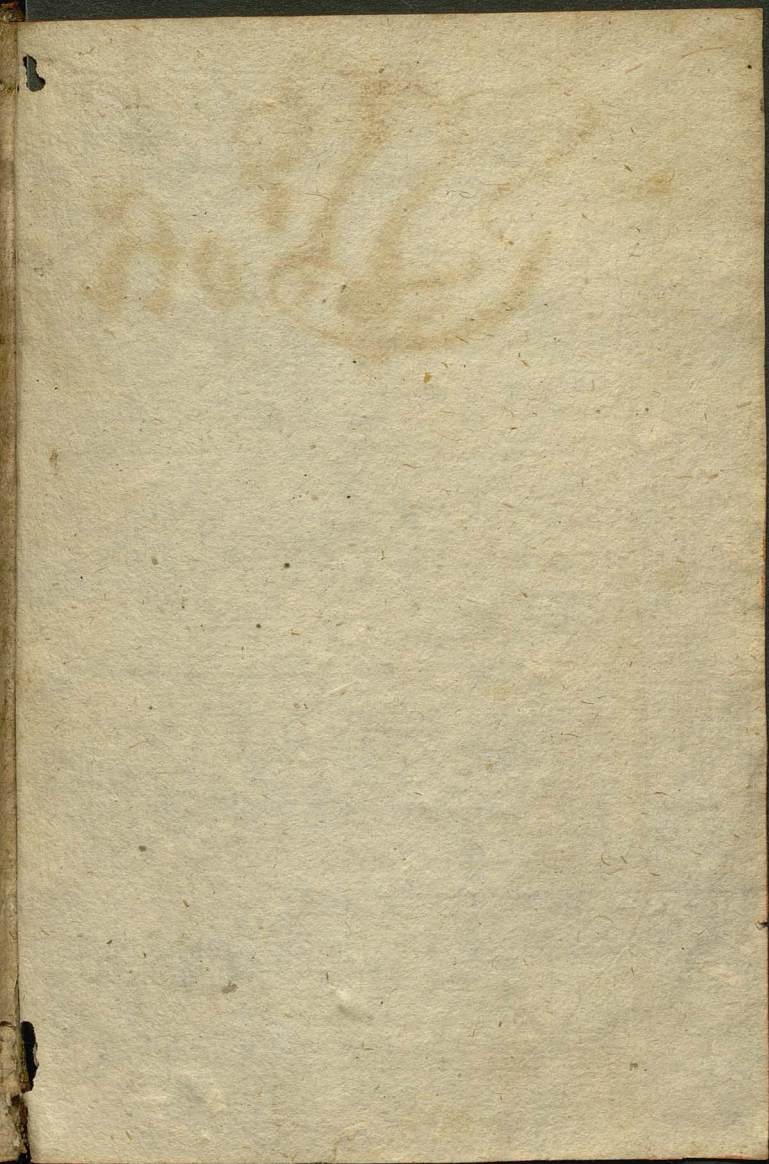
Fortunat. mit synem Büdel/etc.

Percke/ des syn Vader gestiftet vnde gebu-
wet hadde. Vdt was beyde dem olden vnd
yungen Könige/ ock der olden Könin-
ginnen vnde der Agrippina seer leidt/ vns-
me des truwen Andolosia willen: Vnde
dewyle se allebeyde / Ampedo vnde Ando-
losia/neene Eruen hadden nagelaten/nam
de Köninck den köstliken Pallast süluest
in/ vnde vandt darinne grot Guds / vnde
köstlicheit van Huesgeradt / Klenöden
vnde Barschop/vnde in den Pallast toech
de yunge Köninck/vnde heelt dar so lange
hoff/beth dat syn Vader de Köninck
mit dode affginc / do nam
he dat Köninckryke
ganz in.



Ende differ Historien.





33.40163

2

Biblioteka Jagiellońska



stdr0033347

PC 449

